Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 355. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 24. Mai 1890.

Die Friedensdienstzeit.

Die Absicht der Regierung, den Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht, wie ihn Scharnhorst im Auge gehabt hat, in vollem Umfange durchzuführen, stößt bei Niemandem auf Widerspruch. Wenn das Vaterland in Gefahr ist, ist es wünschenswerth, daß Jedermann, der im Stande ist, die Waffen zu ergreifen, die Waffen auch wirklich trage, und dazu gehört, daß er in Friedenszeiten sich geübt hat, mit den Waffen umzugehen. Jede Kraft, die in den Menschen gelegt ist, soll durch die Erziehung ausgebildet werden, und Niemand wird es zu bereuen haben, wenn er gelernt hat, mit dem Schießgewehr umzugehen, den Säbel zu führen und auf Commando Bewegungen auszuführen, die sich in die Bewegung einer größeren Menge, also eines Truppentheils, zu einem bestimmten Zwecke einreihen. Wir haben eigentlich wenig Recht gehabt, von unserer allgemeinen Wehrpflicht zu sprechen, so lange jährlich tausende von jungen Leuten, die zum Heeresdienst völlig tauglich waren, nur aus dem Grunde zurückgestellt wurden, weil die Cadres auch ohne sie gefüllt waren.

Also die vermehrte Aushebung wird auf Schwierigkeiten nicht stoßen. Man verlangt dafür nur eine Compensation; in dem Maße, als die Zahl der Heerespflichtigen sich vergrößert, soll die Dienstzeit des Einzelnen abgekürzt werden. So haben es in der That die Franzosen bei ihrer neuesten Heeresreform gemacht. Unsere Regierung will aber dem Beispiele der Franzosen nur zur Hälfte folgen; die Vermehrung der Aushebung erklärt sie der Nachahmung für würdig und die Abkürzung die Dienstzeit erklärt sie für undurchführbar.

Es ist völlig begreiflich, daß ein Militär alle diese Dinge einseitig unter militärischen Gesichtspunkten prüft. Eine zahlreiche Armee ist besser als eine schwache; jede hunderttausend Mann, die neu in die Friedensarmee eingestellt werden, erhöhen die Schlagfertigkeit derselben. Und ebenso ist es zweifellos, daß ein Soldat, der drei Jahre bei der Fahne gestanden hat, tüchtiger ist, als ein solcher, der nur zwei Jahre gedient hat, und wenn Jemand länger als drei Jahre gedient hat, ist es noch besser. Vom lediglich militärischen Gesichtspunkte aus betrachtet, findet der Wunsch, die Stärke des Heeres zu vermehren, gar keine Schranke. Vom finanziellen Standpunkte aus stellt sich die Sache gerade umgekehrt; von hier aus ist jede Ersparniß an Menschen und an Dienstzeit wünschenswerth. Wir verdenken es Niemandem, der einem bestimmten Berufsstande angehört, wenn er die Gesichtspunkte, die sein Beruf mit sich bringt, mit Nachdruck, ja mit Einseitigkeit zur Geltung bringt. Diese Einseitigkeiten sollen sich aber im Schooße der Regierung ausgleichen. Eine Regierung kann weder von einseitig militärischen, noch diplomatischen, noch finanziellen, noch wirthschaftlichen Gesichtspunkten ausgehen, sondern sie soll unter Ausgleichung aller dieser Gesichtspunkte zu einer Versöhnung aller Interessen kommen.

Daß die militärischen Gesichtspunkte in unserer Regierung gut wahrgenommen werden, ist zweifellos; daß die finanziellen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte die gleich liebevolle Berücksichtigung finden, dessen sind wir nicht ganz so sicher. Daß der Kriegsminister die Wege, die er zu wandeln hat, mit völliger Sicherheit übersieht, versteht sich von selbst; daß die Regierung über die Mittel, den Ansprüchen des Kriegsministers gerecht zu werden, sich schon vollständig geeinigt hat, kann wenigstens bezweifelt werden. Mindestens hat sie über die Absichten, die sie hegt, noch Nichts verlauten lassen. Um so mehr liegt dem Reichstage die Pflicht ob, die finanziellen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte scharf hervorzuheben.

Wir möchten unsere Wünsche dahin formuliren, daß die Dienstzeit so weit abgekürzt werde, als sich dies mit den militärischen Interessen, die wahrzunehmen sind, irgend verträgt. Man hat längst angefangen, zu individualisiren. Man entläßt diejenigen, deren militärische Ausbildung sich in Folge ihrer Befähigung und ihres guten Willens früher hat zu Ende führen lassen, früher. Und auf diesem Wege muß jedenfalls weiter gegangen werden.

Die freisinnige Partei muß für die thatsächliche möglichste Abkürzung der Dienstzeit ihre Kraft einsetzen. Man führt neuerlich gegen die zweijährige Dienstzeit einen neuen Grund in das Feld; man sagt, sie werde kostspieliger werden, als die dreijährige. Um die Menge der Soldaten in zwei Jahren vollständig durchzubilden, braucht man mehr Offiziere, mehr Unteroffiziere, mehr Schießstände als bisher. Das ergäbe eine Ausgabe von vielen Millionen.

Uns schrecken diese Ausgaben weit weniger, als der Aufwand an menschlicher Arbeitskraft. Wenn wir 100 000 bis 200 000 Menschen jährlich von der Fahne frei bekommen können und dafür an militärischen Kosten 10 bis 20 Millionen mehr ausgeben müssen, so haben wir für den Nationalwohlstand ein vortheilhaftes Geschäft gemacht. Der Rückgang unserer wirthschaftlichen Kraft dadurch, daß immer mehr Menschen durch die Einziehung zur Fahne der erwerbsthätigen Wirksamkeit entzogen werden, schreckt uns mehr als alle Ziffern des Budgets, obwohl uns auch diese nicht gleichgiltig lassen.

Die Vervollkommnung der Waffen macht es schwieriger, den Einzelnen mit der Handhabung der Waffen vertraut zu machen. Die in Gährung begriffenen wirthschaftlichen Anschauungen erschweren die Anwendung der Disciplin. Diese Schwierigkeiten verkennen wir nicht, aber diese Schwierigkeiten werden sich noch mit andern Mitteln, als mit einer sehr ausgedehnten Dienstzeit überwinden lassen. Daß der Soldat, so lange er sich im Dienste befindet, zur Arbeit tüchtig herangezogen wird, finden wir in der Ordnung. Aber die Entfremdung von der Thätigkeit in bürgerlichen Geschäften, die Beschränkung der productiven Kräfte ist ein Uebelstand, von dem wir annehmen, daß er in den Kreisen der Regierung nicht ebenso tief empfunden wird, als in den Kreisen des Volkes selbst. Um diesen Uebelstand möglichst einzudämmen, lohnt es sich, selbst finanzielle Opfer zu bringen. Wem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, der muß allerdings darauf Bedacht nehmen, daß dasselbe für den Kriegsfall gerüstet sei, aber er muß ebenso sehr das im Auge behalten, daß er seine wirthschaftliche Leistungsfähigkeit nicht erschöpft.

Deutschland.

⨯⨯ **Berlin**, 22. Mai. [„Isolirt.“] „Wir hatten nicht geglaubt, isolirt zu sein in der Bereitwilligkeit, einen Mann zu vertreten, dessen politische Auffassungen und Bestrebungen heute ohne Zweifel dieselben sind wie zur Zeit, als er im Amte war.“ So klagt das Hamburger Exkanzler-Organ in elegischem Tone in einem Artikel, dessen Schreibweise lebhaft an gewisse Artikel der „Nordd. Allgemeine Zeitung“ erinnert, zu welchen seitens dieses Blattes nichts weiter beigetragen zu werden pflegte als das bekannte „Stück weißes Papier“. Nicht einmal die „Köln. Ztg.“ leistet den „Hamb. Nachr.“ in ihrer Verlassenheit Beistand. Ganz allein steht das würdige Blatt der freien Hafen- und Hansestadt da, um einem außeramtlichen Nebenkanzler Gelegenheit zu geben, Europa und das Deutsche Reich politisch zu belehren und den Glauben an die Unentbehrlichkeit seiner Rathschläge wach zu halten. Ja, es war einst anders, als der allmächtige Kanzler noch auf den Registern der dienstwilligen officiösen Presse nach seinem Geschmack Klavier spielte. Eine einzige Taste, in Berlin kräftig angeschlagen, machte Musik in der ganzen Welt. Hunderte von Zeitungen, von der „Norddeutschen“ in Berlin bis zu dem kleinsten Kreisblättchen in dem abgelegensten hinterpommerschen Wahlkreise herab, sangen die intonirte Melodie in vollem Chor, und das Ende vom Liede war stets und allerwegen: Bismarck ist groß und wer das nicht glaubt, ist ein Reichsfeind. Das hat sich nun geändert. Die organisirte officiöse Presse sieht sich ihres Nährvaters beraubt, und da diese Blätter ihre politische Meinung, die in weiter nichts bestand, als in einem schrankenlosen Bismarckcultus, lediglich bildeten und verkündeten nach dem Grundsatze „do ut des“, so lassen sie ihren Herrn und Meister in dem Augenblick im Stich, wo sie sehen, daß aus der weiteren Verhimmelung desselben für sie keine positiven Vortheile mehr herauszuschlagen sind. Man darf es den Leuten, welche ihre Vasallentreue in dieser brüsken Manier vor der Welt verleugnen, nicht als zu große Sünde anrechnen, daß sie so und nicht anders handeln: in das früher mit den Mitteln des Welfenfonds unterhaltene Strohfeuer der Begeisterung werden von Friedrichsruh aus fortgesetzt kalte Wasserstrahlen hineingespritzt, welche auch die geübtesten und rücksichtslosesten Bismarckverehrer stutzig machen. Alle die Veröffentlichungen auswärtiger Blätter, deren Vertreter der Exkanzler in letzter Zeit empfangen hat, haben keine andere Wirkung, als den frondirenden, sich in seiner für ewig gehaltenen Herrscherwürde verletzt fühlenden, arg verstimmten und daher einer objectiven und ruhigen Beurtheilung der Dinge nur noch in stark eingeschränktem Umfange fähigen Exkanzler in einer Beleuchtung zu zeigen, die alles andre eher als günstig wirkt. Man spricht hier in Berlin in gewissen Kreisen viel davon, daß die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal mehr und mehr ins Stocken gerathen. Den großen Beiträgen der großen Bankinstitute wollen durchaus nicht in der erhofften erdrückenden Massenhaftigkeit die kleineren Beiträge aus den „breiten Schichten des Volks“ folgen. Auch aus den Kreisen des sogenannten gebildeten Publikums, des höheren Beamtenthums, des besser situirten industriellen und kaufmännischen Publikums, fließen die Spenden so dürftig, daß am Ende vielleicht nichts weiter übrig bleibt, als daß die bekannten Hamburger Finanzgrößen, welche dem Fürsten vor Kurzem erst seine Besitzungen in Friedrichsruh arrondirt haben, ihrerseits den Löwenantheil der Kosten des „Nationaldenkmals“ für den ehemaligen Reichskanzler bestreiten. Bismarck hat einmal gesagt: so lange er lebe, wünsche er nicht, daß ihm ein Denkmal errichtet werde. Er thut jetzt redlich das Seinige, das baldige Zustandekommen des Bismarck-Denkmals wirksam zu hintertreiben. Wenn schon die „Köln. Ztg.“ sich mißbilligend über die Art ausspricht, in welcher der aus seinen Aemtern ausgetretene Kanzler in der Oeffentlichkeit ununterbrochen von sich reden macht, dann kann man sich denken, wie man in den Kreisen urtheilt, die zu einer mittelbaren, persönlichen Dankbarkeit gegen den ehemaligen Generalgewaltigen keinen Anlaß haben. Es ist richtig, die „Hamb. Nachrichten“ stehen isolirt, auf einem verlorenen Posten, und wenn sie in ihrer Verlegenheit Ungeschicklichkeiten begehen, wen nimmt es Wunder? Eine kostbare Ungeschicklichkeit ist es, wenn das Blatt schreibt, daß des Exkanzlers „Auffassungen und Bestrebungen heute ohne Zweifel dieselben sind, wie zur Zeit, als er im Amte war“. Man wird einigermaßen an jenen berühmten Professor erinnert, der da sagte: Merkwürdig, vor dreißig Jahren waren meine Collegs überfüllt, heute stehe ich fast allein auf dem Katheder — und ich lese doch immer noch dasselbe! Die neue Zeit verlangt neues Wissen, neues Thun, neue Männer. Fürst Bismarck, der dem Geiste der Zeit keine Concessionen machte, hatte als Staatsmann schon in den letzten Jahren seiner Amtsführung die Fühlung mit dem Volke verloren. Und eben, weil seine veralteten Ansichten immer dieselben blieben auch den dringendsten Forderungen der neuen Zeit gegenüber, darum mußte er, wie vor ihm Puttkamer, der Zeit zum Opfer gebracht werden; seine „Isolirtheit“ mußte auch in der Entlassung aus allen seinen Aemtern zum sichtbaren Ausdruck gelangen.

* **Berlin**, 23. Mai. [Tages-Chronik.] Ein Kopenhagener Correspondent der „Frankf. Ztg.“ theilt mit, daß die deutsche Regierung eine vertrauliche Anfrage an die dänische Regierung wegen Theilnahme Dänemarks an den deutschen Flottenmanövern gerichtet, und daß diese Anfrage oder Einladung eine günstige Aufnahme gefunden hat. Eine dänische Corvette wird an den Manövern theilnehmen. Bekanntlich gedenkt vorher Kaiser Wilhelm dem dänischen Hofe einen kurzen Besuch abzustatten. Man ersieht hieraus, daß die Beziehungen zwischen beiden Staaten sich immer freundlicher gestalten.

Zur Beseitigung von Zweifeln darüber, ob die nach § 4, Ziffer 2 der Bekanntmachung vom 5. Juli 1889, betreffend die Prüfung der Zahnärzte, behufs Zulassung zur Prüfung nachzuweisende mindestens einjährige praktische Thätigkeit bei einer zahnärztlichen höheren Lehranstalt oder einem approbirten Zahnarzte auch innerhalb des nach Ziffer 3 erforderlichen zahnärztlichen Studiums von mindestens vier Halbjahren auf einer deutschen Universität ausgeübt werden darf, hat der Bundesrath sich dahin ausgesprochen, daß diese praktische Thätigkeit außerhalb der vorgeschriebenen Studienzeit stattfinden muß.

Um den Spiritushandel und das Brennereigewerbe über die Branntweinbestände auf dem Laufenden zu erhalten, werden bekanntlich nicht nur vom kaiserlichen statistischen Amt jährliche Nachweisungen über die am 30. September in den Niederlagen und Reinigungsanstalten vorhanden gewesenen Bestände an inländischem, unversteuertem Branntwein veröffentlicht, sondern das Reichsschatzamt giebt auch monatlich die Menge des hergestellten und des nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe in den freien Verkehr übergeführten Branntweins bekannt. Neuerlich hat sich jedoch in den Interessentenkreisen das Bedürfniß fühlbar gemacht, behufs vollständiger Kenntniß der Marktlage die in den einzelnen Monaten zur Ausfuhr und zur steuerfreien Verwendung gelangenden Branntweinmengen und die an jedem Monatsschluß im Deutschen Reiche unter steueramtlicher Controle befindlichen Bestände kennen zu lernen. Eine darauf bezügliche Petition hatte vor Kurzem der Vorstand des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland an den Bundesrath gelangen lassen. Wie nunmehr verlautet, gedenkt man dieser Petition in ihrem zweiten Theile Folge zu geben, da die am Schlusse eines jeden Rechnungsmonats in den Lagern und Reinigungsanstalten vorhandenen Bestände an verbrauchsabgabepflichtigem Branntwein durch Aufrechnung der Lagerconten leicht festzustellen sind. Dagegen dürfte man die Ermittelung der in den einzelnen Monaten zur Ausfuhr bezw. zur steuerfreien Verwendung gelangenden Branntweinmengen nicht vorschreiben, da die dadurch bedingte erhebliche amtliche Mehrarbeit nicht im Verhältniß zur Bedeutung des Gegenstandes steht. Während so die monatliche Nachweisung des Reichsschatzamtes eine Erweiterung erfahren soll, dürfte dieselbe künftig insofern vereinfacht werden, als nicht mehr die beiden Verbrauchsabgabensätze, zu welchen die Branntweinmengen in den freien Verkehr überführt werden, auseinandergehalten werden. Es hat sich nämlich ergeben, daß diese Auseinanderhaltung ohne gleichzeitigen Nachweis der ausgegebenen und in Anrechnung gebrachten Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine im Publikum zu einer falschen Vorstellung über den Umfang des das Contingent übersteigenden Branntweinconsums führt. Wie die „B. P. N.“ hören, werden diese neuen Nachweisungen seitens des Reichsschatzamtes schon vom 1. Juli 1890 veröffentlicht werden. Die jährlichen Nachweisungen des kaiserlichen statistischen Amts dürften in Folge dessen als entbehrlich in Fortfall kommen.

[Gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten v. Sperber-Stallupönen] (d.-cons.) lag u. A. folgende Beschwerde vor:

„Collnischken, den 21. Februar 1890.

Hochwohlgeborener, Hochzuverehrender Herr Regierungsrath!

Bei der gestrigen Reichstagswahl in der hiesigen Schule wurde ich boshafter Weise um mein Stimmrecht gebracht. Der Ortsvorsteher und stellvertretende Wahlvorsteher J. Ecker von hier drückte mir nämlich ohne jede Veranlassung im Wahllocale einen zusammengefalteten Wahlzettel in die Hand, und als ich ihn in ablehnender Weise zurückgab, warf er denselben trotz meines Protestes in die Wahlurne und Lehrer Herr Lottermoser als Protokollführer kreuzte meinen Namen. Aufs Tiefste gekränkt verließ ich das Wahllocal und kann mich heute noch nicht beruhigen. Ich bitte Ew. Hochwohlgeboren, die Wahl in Collnischken dieses Zwischenfalles wegen für ungiltig zu erklären und einen neuen Wahltermin gütigst anberaumen zu wollen.

Unterthänigst

Fr. Worat.

An den Herrn Regierungsrath Jachmann Hochwohlgeboren Goldap.“

Die Wahlprüfungscommission bemerkt hierzu in ihrem Bericht: „Es liegt auf der Hand, daß der Wahlcommissar diesem Verlangen nachzukommen rechtlich außer Stande war, ebenso, daß bei der großen absoluten Mehrheit des gewählten Abgeordneten v. Sperber irgend welche rechtliche Folge, welche sich wegen des von dem 2c. Worat behaupteten Vorgehens des Wahlvorstehers in Collnischken in Bezug auf die Ungiltigkeit des dortigen Wahlactes ergeben könnte, das Gesammtresultat unverändert läßt. Immerhin erscheint es angezeigt, das behauptete ungesetzliche Vorgehen des Wahlvorstehers, welcher zugleich Ortsvorsteher ist, im Verwaltungswege aufzuklären, und darauf geht zunächst der Antrag der Wahlprüfungscommission.“ Diese schlägt vor, die Wahl für giltig zu erklären, den Herrn Reichskanzler aber zu ersuchen, über das Verhalten des stellvertretenden Wahlvorstehers, Ortsvorstehers Ecker in Kollnischken, auf Grund der mitgetheilten Beschwerde im Verwaltungswege Untersuchung zu veranlassen.

[Das Leichenbegängniß des Stadtverordneten Leddihn] fand am Donnerstag Nachmittag statt. Der Magistrat war durch die Stadträthe Wiebe, Stadthagen und Schmidt vertreten. Aus dem Stadtverordneten-Collegium bemerkte man u. A. die Herren Dr. Hermes, Langenbucher, Reiß, Richter, Rechtsanwalt Sachs, Bergemann, Baucke, Weiß, Jacoby, Mentel. Die „Fraction der Linken“ in der Gemeindevertretung legte einen mächtigen, wundervollen Kranz nieder. Dr. Hermes erschien zugleich für den freisinnigen Wahlverein im ersten Reichstagswahlkreise, dessen Vorstandsmitglied Leddihn seit dem Bestehen gewesen ist. Der Bezirks-Verein Alt-Kölln war in corpore anwesend und ehrte seinen Mitbegründer durch einen Lorbeerkranz. Der benachbarte Bezirksverein Friedrichswerder entsandte eine Deputation mit einer kostbaren Kranzspende. Der Verein „Waldeck“ widmete dem „treuen Mitgliede“ einen Kranz mit Rosen und Maiglöckchen. Prediger Weidling rühmte in gedankenvoller, tief empfundener Rede die edlen Bürgertugenden des Verewigten.

[Verein Waldeck.] In der stark besuchten Versammlung des fortschrittlichen Vereins Waldeck hielt, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, am Mittwoch der Reichstagsabgeordnete Vollrath einen Vortrag über „alte und neue Parteien“. Unter lebhaftem Beifall legte er dar, daß zu Neubildungen im Parteileben kein Anlaß vorhanden sei. Zumal die Vertretung der bürgerlichen Rechte und Interessen sei in der freisinnigen Partei genügend gewahrt und werde es in Zukunft um so mehr sein, je einmüthiger und entschlossener diese Partei vorgehe.

[Ueber einen Preßproceß gegen den Chefredacteur der „Voss. Ztg.“] berichtet die genannte Zeitung: „Unbegreiflich!“ So hatte die „Voss. Ztg.“ einen Leitartikel in ihrer Nummer vom 28. Januar d. J. überschrieben, durch welchen sich der Herausgeber der „Staaten-Correspondenz“, Herr Schunck, beleidigt fühlte und deshalb eine Privatklage gegen den Chefredacteur Friedrich Stephani angestrengt hatte. Letztere beschäftigte am Donnerstag die 98. Abtheilung des hiesigen Amtsgerichts. Es war zur Zeit, als der freiconservative Abgeordnete Prinz zu Schönaich-Carolath im Reichstage so kräftig das Streberthum gegeißelt und damit in der bis dahin ihm befreundeten Presse einen Sturm der Polemik entfesselt hatte. Auch die „Staaten-Correspondenz“ verspottete den Prinzen wegen der angeblichen „Händedrücke“, welche der Socialdemokrat Dietz dem Prinzen gespendet haben sollte, und wegen des zustimmenden Augenblinzelns eines freisinnigen Volksvertreters, und da diese Auslassung der „Staaten-Correspondenz“ in der Kreuzztg. abgedruckt wurde, zog die „Voss. Ztg.“ gegen diese Art des Kampfes zu Felde. In dem betr. Artikel war nun auch von „anrüchigen Correspondenzen“ und von „einer Correspondenz, über deren Charakter in der Presse wenig Meinungsverschiedenheit herrsche“, die Rede, und diese Ausdrücke bezog Herr Schunck auf sich und fühlte sich dadurch beleidigt. Herr Stephani bestritt zunächst die Activlegitimation des Privatklägers, weil eine Zeitung, und auch eine derartige Correspondenz, ein unpersönlicher Begriff sei. Er selbst habe in seiner bekannten Klagesache gegen den Professor Ad. Wagner vom Kammergericht die Belehrung erhalten, daß eine Zeitung als solche nicht beleidigt werden und der verantwortliche Redacteur nur dann klagen könne, wenn der Angriff sich deutlich erkennbar gegen seine Person richte oder er der Verfasser des kritisirten Artikels gewesen sei. Die betreffende Entscheidung, welche die Frage der Activlegitimation klipp und klar entscheide, stehe im 5. Bande der Kammergerichtsentscheidungen abgedruckt und passe genau auf diesen Fall. Im Uebrigen habe es sich in dem Artikel der „Voss. Ztg.“ gar

nicht um die „Staaten-Corresp." als solche gehandelt, sondern um einige in derselben veröffentlichte Artikel, welche stigmatisirt werden sollten, weil sie denunciatorischer Natur sind. Nur dieses Genre von Artikeln, welche er für schimpflich halte, habe er der Oeffentlichkeit gegenüber kennzeichnen wollen. R.-A. Raetzell hielt das kammergerichtliche Erkenntniß nicht für zutreffend, da Herr Schunck gleichzeitig Herausgeber und Redacteur der „Staaten-Correspondenz" sei. Er meinte, es sei klar, daß der Kläger persönlich getroffen werden sollte, weil dem Verklagten ein Organ, welches conservative Blätter unterstütze, jedenfalls nicht angenehm gewesen sei und in dem Artikel daher nicht nur eine politische, sondern gewissermaßen auch eine „geschäftliche" Gegnerschaft zum Ausdruck komme. Vertheidiger R.-A. Dr. Lisco hielt die rechtlichen Bedenken des Angeklagten für durchaus zutreffend. Nach dem Kammergerichts-Erkenntniß sei es gar nicht zweifelhaft, daß der Kläger keine Activlegitimation besitze, um so weniger, als die „Staaten-Correspondenz" in dem ganzen Artikel überhaupt nicht genannt sei. Daß Herr Schunck diese Correspondenz nicht allein herstelle, derselbe vielmehr Mitarbeiter habe, liege auf der Hand, sei auch durch die s. Z. von der „Volkszeitung" veröffentlichte „Einladung zur Mitarbeiterschaft", deren eine sogar an einen Anarchisten in London gegangen war, klargelegt worden. Auch die selbstständige Verfasserschaft des betreffenden Artikels in der „Staaten-Corresp." werde Herr Schunck nicht behaupten können, denn der Styl dieses Artikels sei durchaus fehlerlos und steche vortheilhaft von dem Styl in der erwähnten Einladung ab. Im Uebrigen sei es durchaus richtig, daß die „Voss. Ztg." nur die denunciatorischen Artikel der „Staaten-Correspondenz" gewissermaßen stigmatisiren wollte, und dazu gehörte auch der äußerst denunciatorische Artikel gegen den Prinzen Schönaich-Carolath. Auch gegen andere Personen habe die Correspondenz des Klägers denunciatorische Artikel gebracht, so z. B. gegen den Redacteur der „Volksztg.", Dr. Mehring, auf dessen baldigst nothwendige Ausweisung die Behörden aufmerksam gemacht wurden. Dr. Mehring habe einen Artikel, welcher diese Thatsache festnagelte, mit den Worten geschlossen: „Ein nettes Schufterle, nicht wahr?", von der „Staaten-Correspondenz" sei aber kein Schritt unternommen worden, um gegen Dr. Mehring vorzugehen. Um so mehr müsse deren plötzlich erwachte Feinfühligkeit überraschen. Das Schöffengericht erachtete den Angeklagten der Beleidigung für schuldig und verurtheilte denselben zu 30 M. Geldbuße event. 3 Tagen Haft. Der Gerichtshof hielt es für zweifellos, daß mit der „anrüchigen Correspondenz" die „Staaten-Correspondenz" gemeint sein sollte, und erklärte den Redacteur und Verleger zur Anstrengung einer Beleidigungsklage für befugt. Eine Zeitung, bezw. in diesem Falle die „Staaten-Corr.", sei zu vergleichen mit einer kaufmännischen Firma oder einem geschäftlichen Institut, z. B. der „Schneiderakademie". Angriffe auf dieselben träfen also auch den Inhaber. Die „Voss. Ztg." bemerkt hierzu: „Diese Auffassung über Wesen und Begriff einer Zeitung ist neu. Sie weicht ab von allen bisherigen Entscheidungen des Kammer- bezw. Reichsgerichts. Wir sind daher begierung zu erfahren, ob sich die Berufungsinstanz mit der Auffassung des Schöffenrichters einverstanden erklären wird."

[Zum Proceß Ziethen.] In dem Mordproceß Ziethen-Wilhelm erhielt der Vertheidiger des Ziethen, Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann in Berlin, den Beschluß des Strafsenats des Oberlandesgerichts zu Köln, welcher auf seine gegen die Ablehnung des Wiederaufnahme-Antrags seitens der Strafkammer des Landgerichts zu Elberfeld eingelegte Beschwerde ergangen ist. Dieselbe wurde als unbegründet zurückgewiesen und damit die Unzulässigkeit des erneuten Wiederaufnahmegesuchs ausgesprochen. Mit diesem Beschluß dürfte wohl diese Angelegenheit, welche die Presse schon so vielfach beschäftigt hat, für absehbare Zeit als erledigt zu erachten sein.

[Fürst Löwenstein] veröffentlicht eine Erklärung, worin er das gesetzmäßige Verhalten und die behördliche Nichtbeanstandung der bisherigen Katholikentage constatirt. Er nehme an, daß des Prinz-Regenten Aeußerung von Friedensstörung auf andere gleichzeitige Verhältnisse sich beziehen müsse, widrigenfalls in Folge falscher, entstellender Berichte nähere Bezeichnung der vorgetragenen Klagen von dem Prinz-Regenten behufs Möglichkeit der Vertheidigung erbeten werden müsse. Wie Fürst Löwenstein erklärt, war er von Anfang an nach Kenntniß des Wunsches des Prinz-Regenten entschlossen, auf München zu verzichten, wenn der Wunsch öffentlich ausgesprochen würde. Er habe das dem Prinz-Regenten geschrieben und geglaubt, er sei nach dem antwortlichen Cabinetsschreiben formell frei, seine Entschließungen nur nach eigenem Ermessen und nach den Pflichten gegen die geistliche Obrigkeit fassen zu können. Dem öffentlich ausgesprochenen Wunsche des Landesoberhauptes habe er sofort Folge geleistet, aus Ehrerbietung gegen die Autorität von Gottes Gnaden in erlaubten Dingen, nicht aus Befürchtung etwaiger Regierungsmaßnahmen.

[Militär-Wochenblatt.] Von Tschischwitz, Oberstlieutenant z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bezirks Samter, mit seiner Pension und der Uniform des Infanterie-Regiments von Horn (3. Rhein.) Nr. 29 der Abschied bewilligt. v. Versen, Oberstlieutenant z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß, von der Stellung als Commandeur des Landwehr-Bezirks Kosten entbunden. Reinhard, Oberstlieutenant z. D., unter Entbindung von der Stellung als Commandeur des Landwehr-Bezirks Schrimm, mit seiner Pension der Uniform des Füsanterie-Regiments von Steinmetz (Westfälischen) Nr. 37, der Abschied bewilligt. v. Lucadou, Oberst z. D., zuletzt Oberstlt. im jetzigen Inf.-Regt. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westfäl.) Nr. 55, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gedachten Regiments, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Enneccerus, Oberstlt. aggreg. dem 7. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 69, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von Horn (3. Rhein.) Nr. 29, Löb, Major u. Escadr.-Chef vom 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9, mit Pens. und der Regts.-Uniform, Graf v. Bernstorff, Oberstlt. z. D., unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Bekleidungsamtes des IX. Armeecorps, Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Schleswig-Holstein. Füs.-Regts. Nr. 86 und der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit seiner Pension. v. Nerée, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Herzog von Holstein (Holstein.) Nr. 85, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Freiherr v. Sparr (3. Westf.) Nr. 16, der Abschied bew. Frhr. v. d. Osten gen. Sacken, Maj. z. D., zuletzt Bezirksoffizier bei dem Landw.-Bezirk Hamburg, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Hanseat. Infan.-Regts. Nr. 76 ertheilt. Müller, Major aggreg. dem Füs.-Regt. General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannover) Nr. 73, mit Pension und der Regts.-Uniform der Abschied bewilligt. von Wilamowitz-Moellendorff, Major und etatsm. Stabsoffizier des 2. Hannov. Drag.-Regts. Nr. 16, als Oberstlt. mit Pension und der Regts.-Uniform, v. Casimir, Oberstlt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension und der Regts.-Uniform, Frhr. v. Bodelschwingh, Major und Bats.-Command. von der Haupt-Cadettenanstalt, als Oberstlt. mit Pension und der Uniform des Garde-Füs.-Regts, Horn, Oberstlt. von der 4. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Coblenz, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt.

* Berlin, 23. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] In Tempelhof sind am Donnerstag Mittag zwei Knaben, mit Namen Hartwig und Specht, beim Baden im Höfischen Teich ertrunken. Beide standen im Alter von ungefähr 12 Jahren. Die Leichen der ertrunkenen Knaben wurden nach ungefähr ½ Stunde herausgefischt.

Die „T. R." schreibt: Jedem Naturfreunde muß es das Herz zuschnüren, wenn er sieht, welche fürchterlichen Verwüstungen auch in diesem Jahre wieder der Raupenfraß an dem Laube unseres schönen Thiergartens angerichtet hat. Erst wenige Wochen schmückt das Laub die Bäume, und schon bietet der Park an unzähligen Stellen den denkbar trostlosesten Anblick. Eine belaubte Eiche wird man überhaupt kaum noch finden, aber auch die übrigen Holzarten liefern mit ihren durchstochenen und zerfressenen Blättern den traurigen Beweis, daß das Raupengezücht nichts verschmäht.

Für das deutsche Bundesschießen wurde ein ganzes Heer von Bedienungsmannschaften engagirt, nämlich 2 Oberkellner (1. Ranges), zehn Sectionskellner (Oberkellner 2. Ranges) und 552 Kellner. Die große Festhalle allein soll 5500 Personen Unterkunft gewähren. Für die Küche sind 10 Kassenbeamte, 1 Oberkoch, 42 Köche, 8 Kochfrauen und 100 Abwaschfrauen angestellt. Den Keller versehen 20 Kassenbeamte, 4 Buchhalter und 15 Küfer. An Material sind beschafft worden 6000 Meter Shirting zu Tischdecken, 65 000 Papier-Servietten, 3000 Kaffeetassen, 56 000 einfache Teller, 6000 Suppenteller, 18 000 Servirplatten, 8000 Compotschüsseln, 450 Saucièren, 3000 Kaffeelöffel, 360 Suppenterrinen, 4000 Rothweingläser, 4000 Weißweingläser, 3600 Champagnergläser und 2000 Wassergläser. Eine Reihe von Festbankets sind geplant, an welchen auch, mit Ausnahme des Bankets am 6. Juli, Damen theilnehmen können.

In Berlin hat sich, nach dem Beispiele Londons, eine „Fremdenführerin" niedergelassen. Es ist dies Frau Angyalfi, welche reisenden Damen ihre Dienste anbietet.

♂ Aus Sachsen, 22. Mai. [Neue Maßregelungen in den Militärvereinen]. Die Erfahrungen, welche der Vorstand des sächsischen Militärvereinsbundes mit seiner Forderung der Ausstoßung von Socialdemokraten aus einzelnen Militärvereinen gemacht hat, haben denselben nicht abgehalten, jetzt die Ausschließung freisinniger Vereinsmitglieder zu verlangen. Die Kameradschaft in Treuen ist angewiesen, den Redacteur der freisinnigen „Nachrichten aus Treuen", Reich, aus dem Vereine auszuschließen, sie hat aber einstimmig dieses Ansinnen zurückgewiesen und dem Bundespräsidium davon Meldung gemacht. Redacteur Reich hat als früherer Vorsteher, wie als Mitglied sich hervorragende Verdienste um das kameradschaftliche Leben im Vereine erworben und stets vermieden, innerhalb des Vereins Politik zu treiben. Dies hat der Vorstand dem Bundespräsidium mitgetheilt, aber darauf ohne Angabe eines Grundes die erneute Aufforderung erhalten, Reich auszustoßen. Hierauf hat die Kameradschaft die einzig richtige Antwort gegeben, indem sie ihren Austritt aus dem Bunde erklärte und damit zu erkennen gab, daß die von dem Präsidium von Sachsens Militärvereins-Bund ausgeübte Bevormundung gegen Mitglieder und Vereine mit den Rechten freier Staatsbürger unvereinbar ist. Das Bundespräsidium scheint der Meinung zu sein, daß Jemand, der seine Militärzeit ehrenvoll abgedient hat, zur freien Ausübung staatsbürgerlicher Rechte unfähig geworden ist. Das Vorgehen des Präsidiums erregt große Mißstimmung.

Magdeburg, 22. Mai. [Unwetter.] Die „Magd. Ztg." berichtet: Durch das gestern Abend niedergegangene schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen ist in der Sudenburg eine wahre Wassernoth hervorgerufen worden. Namentlich die Buckauerstraße, die Ackerstraße und der Lemsdorfer Weg hatten zu leiden. Gegen 11 Uhr wurde das Wehr des alten Klinkebettes überfluthet, das Wasser überschwemmte nun den Lemsdorfer Weg, die angrenzenden Aecker und Gärten. Dann staute sich das Wasser an der massiven Hintermauer des Röhrig & König'schen Grundstücks und unterspülte sie, um sie dann in einer Länge von etwa 200 Fuß zu durchbrechen. Das Wasser trat nun in das Fabrikgrundstück ein und überschwemmte dort Alles, so daß die Fabrik gezwungen war, heute Morgen zu feiern. Ferner riß das Wasser ein zweistöckiges Hinterhaus um. Die Mannschaften der Feuerwehr leisteten überall thätigen Beistand, sie trugen die halbangekleideten Leute durch das Wasser; die Leute mußten oft bis an die Brust im Wasser stehen. Das Sudenburger Schützenhaus ragt wie eine Insel aus der weiten Wasserfläche hervor, auf den Ackerflächen ringsherum dehnen sich seeartige Wasserflächen aus. Auch Buckau hatte unter der Ueberschwemmung zu leiden. In der Heinrichsstraße der Neustadt lief das Wasser in die Keller, die Hausbewohner mußten sich ihre Vorräthe aus dem fußhohen Wasser herausfischen.

Oesterreich-Ungarn.

[F.-Z.-M. v. Rodich] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, am 21. d. M. gestorben. Rodich hatte sich im Jahre 1866 in Italien so ausgezeichnet, daß er auf dem Schlachtfelde zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt wurde. 1869 unterdrückte er den Aufstand in Dalmatien; 1873 wurde er zum Feldzeugmeister ernannt. 1881 trat er in den Ruhestand; 1885 wurde er in das Herrenhaus berufen.

Frankreich.

s. Paris, 21. Mai. [Die Angriffe gegen die Preßfreiheit. — Die Broschüre Dreyfus. — Die Lage in Dahomé.] Die Angriffe auf die in Frankreich herrschende Preßfreiheit, welche während der Blüthezeit des Boulangismus zu so häßlichen Ausschreitungen Veranlassung gegeben hatte, sind von Anfang an von der Majorität des Publikums energisch zurückgewiesen worden. Es muß deshalb als ein Fehler der Gruppe, in welcher der Redacteur der „République française", Joseph Reinach, eine hervorragende Stellung einnimmt, bezeichnet werden, daß sie dieselben fortsetzte und sogar Gesetzesentwürfe einbrachte, welche die Beschränkung der Preßfreiheit bezwecken. Die Aufnahme, die dem Reinach'schen Antrage, Preßvergehen in Zukunft von den Strafgerichten und nicht von der Jury aburtheilen zu lassen, gestern und heute in der Kammer zu Theil geworden ist, wird hoffentlich und voraussichtlich diese Herren Opportunisten belehren, daß es unklug für eine republikanische Partei ist, sich zum Anwalt einer reactionären Maßregel machen zu wollen. Die Regierung war vorsichtig genug, dieser Frage der Preßfreiheit gegenüber eine sehr reservirte Haltung einzunehmen, was ihr jedenfalls viele Unannehmlichkeiten erspart hat. Schließlich haben ja auch zahlreiche Vorfälle aus der allerletzten Zeit bewiesen, daß die Verleumdungen und maßlosen Angriffe einer gewissen Presse auch unter den bestehenden Verhältnissen nicht straflos zu bleiben brauchen. Wir hatten in den verflossenen Monaten genügend viele Verurtheilungen von Journalisten, die sich in ihren Ausdrücken und Anschuldigungen nicht zu mäßigen wußten, zu oft recht empfindlichen Geld- und selbst Freiheitsstrafen zu constatiren! Es hängt eben nur von dem Angegriffenen ab, ob seine Verleumder straflos bleiben oder nicht; wenn er die nöthige Energie bei der Verfolgung derselben an den Tag legt, wird ihm auch jederzeit ohne ein neues Preßgesetz Genugthuung in vollem Maße werden! — Der Deputirte Camille Dreyfus hat eine Broschüre unter dem Titel „la guerre nécessaire" erscheinen lassen, von der er sicherlich hoffte, daß sie mehr Aufsehen erregen und mehr Anerkennung finden würde, als dies in der That der Fall ist. Diese Broschüre soll eine Antwort auf die vom Fürsten Bismarck dem Redacteur des „Matin", Herrn des Houx, gegenüber gethanen friedfertigen Aeußerungen hinsichtlich der Stellung Deutschlands zu Frankreich sein. Man kann den Inhalt dieser Broschüre in den drei Phrasen resumiren, mit denen sie schließt: „Auf zum Kriege! Der historische Augenblick, denselben zu beginnen, ist gekommen! Vor zwei Jahren wäre es zu früh gewesen; in zwei Jahren wird es zu spät sein!" Als Gründe für die Behauptung, daß der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich für das letztere Land eine unumgängliche Nothwendigkeit sei, finden wir die allbekannten angegeben. Frankreich sei durch den Verlust Elsaß-Lothringens seiner natürlichen Grenzen beraubt: es sei jedem Angriffe Deutschlands wehrlos preisgegeben. Paris sei nur 12 Marschtage von der Grenze entfernt, Berlin dagegen mehr als dreißig. Es seien keine Flüsse und Berge da, welche die in Frankreich einmarschirenden Deutschen bei einem Eroberungszug nach Paris aufhalten könnten. Ferner sei die wirthschaftliche Existenz Frankreichs durch das Weiterbestehen des Frankfurter Vertrages bedroht: die deutsche Industrie verdränge, durch die für Deutschland allein vortheilhaften Bedingungen desselben begünstigt, immer mehr die französische, mache ihr alle Weltmärkte streitig. Wie solle Frankreich unter diesen Umständen das nöthige Geld herbeischaffen können, um die durch die europäische Situation bedingten Rüstungen fortsetzen zu können? Habe es doch jetzt schon außer den an Deutschland gezahlten 5 Milliarden 15½ Milliarden in 20 Jahren auf Rüstungen verwendet! Der Steuerdruck werde bereits unerträglich, bald würden die Kräfte des Landes völlig erschöpft sein! Der Krieg

---

Pariser Plaudereien.

Paris, 21. Mai 1890.

Die Pariser Gesellschaft hat immer Jemanden in petto, auf den hinweisend sie mit Stolz auszurufen pflegt: „Das ist einer unserer großen zukünftigen Meister!" Gewöhnlich sind indessen die, welche von vornherein als Geweihte des Ruhmes dargestellt werden, nicht im Stande, den auf sie gesetzten Erwartungen zu entsprechen; das Publikum bleibt trotzdem oft viele Jahre hindurch diesen von ihm geschaffenen Idolen treu und läßt sich selbst durch die unwiderleglichsten Beweise, die der „Zukunftsmann" für seine absolute Talentlosigkeit erbringt, nicht bewegen, von ihm abzulassen.

Der Componist Benjamin Godard ist einer dieser mit Unrecht Bevorzugten. Ich will nicht soweit gehen, ihm jedes Talent abzusprechen; aber sicher bedarf er noch gründlicher Studien, um mit einem beachtenswerthen Werke vor das musikalisch gebildete Publikum treten zu können. Seine Oper „Dante", die in der vorigen Woche in der Komischen Oper ihre erste Aufführung erlebte, ist jedenfalls trotz aller Reclame, die für sie gemacht worden ist, eine durchaus verfehlte Arbeit. Sie läßt sich, glaube ich, am besten mit den Adjectiven „unfertig, unreif, unklar" kritisiren. Der Zuhörer erhält den peinlichen Eindruck, daß der Componist mühselig herumarbeitet, ohne die gewünschten Effecte erzielen zu können. Ein chaotisches Tongewirr dringt ihm in die Ohren, das ihn betäubt und — aufreizt! Von Melodie kann in dieser Oper kaum die Rede sein: wo eine solche sich herausringen zu wollen scheint, wird sie vom Orchester augenblicklich erstickt! Das will aber nicht etwa besagen, daß Godard wie so viele Andere als unverständiger Schüler Wagner folgt: nein, diese lärmende Instrumentirung ist einfach ein Beweis der Ungeschicklichkeit des Componisten, der Effecte sucht, ohne sie finden zu können.

Was das von Blau verfaßte Libretto anbelangt, so hätte ich nie geglaubt, daß die Lebensschicksale des großen Florentiners auf der Bühne so langweilig sich ausnehmen würden, wie es in diesem „Dante" der Fall ist. Selbst die in Begleitung Virgils unternommene Höllenpromenade, die uns selbstredend nicht erspart wird, wirkt ermüdend auf den Zuschauer, trotz ihrer glänzenden scenischen Darstellung.

Ebenso wenig, wie diese neue Oper eine Bereicherung des musikalischen Schatzes Frankreichs genannt werden kann, ist die vorgestern im Théâtre français aufgeführte Komödie von Lavedan „Une famille" als epochemachendes Werk zu bezeichnen. Noch vor wenigen Jahren wäre ein derartiger Schwank nicht im Hause Molière's zur Aufführung angenommen worden, da er gar zu leicht und gar zu inhaltslos ist; aber seit Meilhac, der ehemalige Librettist Offenbach's, sich die Pforten des ehrwürdigen Theaters in der Rue Richelieu zu öffnen vermochte, ist man hier sehr wenig wählerisch geworden. Alle Vaudeville-Dichter, die einige billige Erfolge in den Boulevard-Theatern zu verzeichnen haben, betrachten es jetzt als ein ihnen zustehendes Recht, dessen Verweigerung ihre höchste Entrüstung erregen würde, daß das Théâtre français eins ihrer Werke acceptirt. Unter diesen Verhältnissen hatte Herr Lavedan Anspruch auf die Nachsicht des Publikums, da „Une famille" sicherlich ebenso viel, ja — meiner bescheidenen Ansicht nach — mehr werth ist, als eine frivole Posse von Salubrègue, Ferrier und Consorten. Wird doch in dem Stück in recht geistreicher Weise der Moral zum Siege verholfen! Ein flatterhafter Ehemann verliebt sich in seine Stief-Schwiegermutter. Diese Dame bewilligt ihm auf seine dringenden Bitten ein Rendezvous. Durch eine Geliebte des Don Juan wird nun dessen Frau, sowie sein Schwiegervater von diesem Rendezvous verständigt; sie wohnen demselben, in einem Nebenzimmer versteckt, bei und haben hier die Genugthuung, den leichtfertigen Mann von seiner Muster-Schwiegermama tüchtig herabkanzeln zu hören. Denn nur zu diesem Zwecke hatte die ehrenwerthe Dame ihm ein Rendezvous bewilligt. Und so endet denn die Komödie mit der Demüthigung des Don Juan und seiner obligaten Reue und dem „Siege der Tugend!"

Als ich mich gestern zur Première der „Revanche du mari" ins Déjazet-Theater begab, hätte ich sicher nicht vorausgesetzt, besonders da die Verfasser dieses Stückes sich Grenet Dancourt und Felix Cohen nennen, daß ich dasselbe in moralischer Hinsicht mit „Une famille" vergleichen können würde! Sind doch diese beiden Autoren bisher als die ungezwungensten der jüngeren Pariser Bühnenschriftsteller bekannt, und genießt doch der kleine Musentempel an dem Republikplatz den wohlverdienten Ruf, die Ablagerungsstelle aller an den anderen wahrlich nicht besonders skrupulösen Boulevard-Theatern wegen allzu großer Freiheiten in Sprache und Situationen zurückgewiesenen Stücke zu sein! Man kann sich daher der sämmtlichen Zuschauer Erstaunen denken, als ihnen ein wirkliches Lustspiel im guten Sinne des Wortes geboten wurde! Man lachte nicht so laut und nicht so ungeberdig, wie gewöhnlich, aber man fand ein großes Behagen an dem geistvollen Dialog, dem vorzüglichen Aufbau des Lustspiels, dessen Platz wahrlich besser im Théâtre français als im Déjazet wäre! Das Sujet ist sehr einfach: Eine vergnügungssüchtige Frau will sich von ihrem ihr zu philisterhaft scheinenden braven und tüchtigen Gatten trennen; sie reizt denselben in einer Weise, daß der ruhige Mann sich zu einer Thätlichkeit gegen sie fortreißen läßt. Somit hat Mme. Rondel ihren Scheidungsgrund; sie verspricht sich sofort in Gegenwart Herrn Rondels einem gewissen de Born, einem Gecken, der sie schon lange mit seinen Liebesbetheuerungen verfolgt und den sie für geeignet hält, ihren Launen sich zu fügen. Zuvörderst aber bleibt sie mit ihrem Gatten zusammen wohnen, und auch de Born theilt das gemeinschaftliche Logis. Darauf basirt Rondel seinen Plan, sich die Liebe seiner Frau wiederzugewinnen. „Sie kennen den Artikel des Code", sagt er zu de Born, „der da besagt, daß der Liebhaber einer geschiedenen Frau, der mit ihr auf frischer That ertappt wird, dieselbe nicht heirathen darf! Nehmen Sie sich mithin in Acht: ich passe wie ein Luchs auf alle Ihre Bewegungen auf!" In Folge dessen zeigt sich de Born, der Mme. Rondel wegen ihres beträchtlichen Vermögens wirklich heirathen will, ihr gegenüber von einer großen Zurückhaltung; Rondel hingegen legt eine ungewöhnliche Liebenswürdigkeit an den Tag, und kurz und gut, das Ende vom Liede ist, daß Mme. Rondel Herrn de Born höchst langweilig findet und reuevoll sich mit ihrem Gatten wieder aussöhnt. Das Stück kann natürlich im Déjazet-Theater nach seinem wahren Werthe gar nicht gewürdigt werden, da die Darsteller, die an den lascivsten Vaudevillestyl gewöhnt sind, sich in den decenten und espritvollen Conversationston nicht hineinfinden können!

All diese Novitäten und Premièren vermögen indessen das Publikum in der Aequatorial-Temperatur, die uns der diesjährige Mai bescheert, nicht zum Besuche der schlecht ventilirten engen Boulevardtheater anzuregen; es entzieht daher seine Gunst zeitweilig wenigstens den Dichtern, Schriftstellern und Schauspielern, um sie den Malern und Bildhauern zuzuwenden. Der Ausstellungspalast auf dem Marsfelde, in dem die unter Meissonier's Führung dissidirenden Künstler ihren „Salon" eröffnet, theilt sich mit dem eigentlichen „Salon" im Industrie-Palaste in die Aufmerksamkeit der Pariser, deren Interesse mithin vollkommen absorbirt ist. Man kann nicht gerade behaupten, daß der eine der beiden „Salons" auf Kosten des anderen bevorzugt wird. Denn, wenn auch der Andrang zu der Kunstausstellung im Industrie-Palaste ein stärkerer ist, so muß dagegen constatirt werden, daß das kunstverständige Publikum sich mehr zu den Kunstwerken auf dem Marsfelde hingezogen fühlt; ob mit Recht oder Unrecht, das lasse ich dahingestellt.

sei deshalb unvermeidlich, er sei dem langsamen Verbluten vorzuziehen. Uebrigens werde die öffentliche Meinung in Europa wenig danach fragen, wer den Krieg begonnen; sie wird sicher dem Sieger Recht geben. Frankreich ist der Meinung Dreyfus' zufolge der Unterstützung Rußlands unbedingt sicher; der Zar müsse sich den „sentiments" der Massen gefügiger zeigen, als jeder andere Herrscher Europas, und das russische Volk wünsche nichts sehnlicher, als einen Vernichtungskrieg gegen das verhaßte Deutschland. Nachdem der Autor dann die militärischen Verhältnisse, die Fähigkeiten der Generale, die Eigenschaften und Wünsche der Soldaten, die Kriegsbereitschaft beider Völker einer kurzen Besprechung unterzogen, kommt er zu dem Schlusse: „Die Deutschen sind zur Zeit nicht kriegsbereit, wir sind es dagegen! Auf was warten wir mithin?" Und er schließt dann sein Buch mit einer Verherrlichung des Krieges, die höchst dithyrambisch klingt, mit deren Wiedergabe ich den Leser indessen verschonen will. Wie gleich zu Anfang bemerkt worden, wird diese Hetzbroschüre fast einstimmig scharf verurtheilt; die politischen Freunde des Herrn Dreyfus, die Radicalen und Socialisten, haben sich sofort beeilt zu erklären, daß sie für dieselbe keinerlei Verantwortung zu übernehmen gesonnen sind. Sämmtliche Journale, die „France" und sonstige chauvinistische Organe mit inbegriffen, finden nicht genügend scharfe Ausdrücke, um dieses Machwerk zu verurtheilen. Man giebt allgemein der Erwartung und der Hoffnung Ausdruck, daß man in Deutschland und in Europa dasselbe nicht ernst nehmen und die Franzosen nicht für dasselbe verantwortlich machen werde! Herr Dreyfus hat da jedenfalls eine prächtige Gelegenheit versäumt, den Mund zu halten! Wahrscheinlich wird er inzwischen selbst zu dieser Ueberzeugung gelangt sein! — Der Doctor Bagol, welcher vor dem Ausbruch des Krieges mit Dahomé als Vertreter Frankreichs bei dem König der barbarischen Negervölker weilte, ist gestern in Paris angelangt, um über die Lage an der Sclavenküste Bericht zu erstatten. Obgleich er sich selbstredend den Reportern der Zeitungen gegenüber sehr zurückhaltend zeigt, hat er sich doch zu Andeutungen diesen gegenüber verstanden, denen zu Folge die Lage für Frankreich dort unten eine sehr unangenehme, wenn nicht gefährliche sein muß. Der König von Dahomé sei entschlossen, keinerlei Concessionen zu machen und alle Europäer, die sich in der Nähe seines Reiches angesiedelt hätten, aus Afrika zu vertreiben. Verträge existirten für ihn nicht. Es verdient übrigens bemerkt zu werden, daß dem Dr. Bagol in Dahomé die Schuld an dem Tode des Königs Glégle beigemessen wurde, weil dieser das Zeitliche segnete, gerade als Bagol sein Hoflager verlassen hatte. Dieser konnte sich deshalb nur mit Noth und Mühe vor den Verfolgungen der Amazonen retten, die ihm nach dem Abscheiden Glégle's nachgesandt wurden.

Bulgarien.

[Proceß Panitza.] In der Nachmittagssitzung vom 20. Mai begann das Verhör Panitza's. Panitza erklärte sich als nichtschuldig und gab an, er habe zum ersten Male im September 1889 über den Zustand des Landes mit dem früheren Platzcommandanten von Sofia, Oberstlieutenant Kissow, gesprochen, welcher ihm erklärte, daß etwas geschehen müsse. Als Fürst Dolgorukow nach Sofia kam, begab sich Panitza zu Kissow, um die Gründe der Abreise des Prinzen Ferdinand ins Ausland und der Ankunft Dolgorukow's in Sofia zu erfahren. Kissow kannte diese Gründe nicht. Später begab sich der Angeklagte mit Dr. Mirkow zu Dolgorukow in derselben Angelegenheit. Dolgorukow äußerte sich, Prinz Ferdinand werde nicht mehr zurückkehren. Als es offenkundig würde, daß der Prinz wieder zurückkehren werde, habe Kissow gesagt, er werde den Prinzen Ferdinand durch die Garnison auf dem Bahnhofe gefangen nehmen lassen; allein vor der Ankunft des Prinzen habe Kissow ihm (Panitza) gesagt, daß die Sache verschoben werden müsse, und ihn beauftragt, die übrigen Offiziere darüber auszuholen. Der Anschlag sollte am 12. Januar unter der Führung Kissow's, während Panitza Commandant war, ausgeführt werden. Um über den Fortgang der Sache zu berichten, habe sich Panitza am 11. Januar zu Dr. Mirkow und Kissow begeben. Endlich erklärt der Angeklagte, Kissow habe ihn dazu gedrängt, dem Prinzen zu folgen und ihn zu beobachten. Er habe niemals mit der russischen Occupation gedroht und hierüber nur mit Kissow gesprochen. Mit Mirkow sei er in seinem Bureau zusammengetroffen und habe öftere Privatbesprechungen mit Kissow gehabt. Panitza betheuerte, daß Kissow der Chef der Verschwörung sei. Nach der Absetzung des Prinzen und der Minister hätte er es den Parteien überlassen, im gemeinsamen Einverständnisse vorzugehen, und hätte es lediglich erlaubt, daß General Domantowitsch nur in der Eigenschaft eines Agenten und nicht als Gouverneur nach Bulgarien komme. — Der Staatsanwalt fragte Panitza, warum er sich nach Giurgewo zu einer Zusammenkunft mit Viliamow, dem Secretär der russischen Gesandtschaft in Bukarest, begeben habe. Panitza antwortete, er habe keine Geheimnisse mit Viliamow gehabt und sei nur deshalb nach Giurgewo gekommen, um zu erfahren, was ihm Viliamow zu sagen habe. Panitza leugnete ferner alle Anklagen in Bezug auf Kissinow, welche in dem Anklage-Acte enthalten sind. Er (Panitza) habe mit Kalubkow in geschäftlichen, nicht in politischen Angelegenheiten correspondirt. Kalubkow habe mit den Brüdern Panitza's in Varna in Geschäftsverbindung gestanden; es habe sich um die Eröffnung einer Niederlage in Sofia gehandelt. Kalubkow sei auch mit Arnandow wegen eines Weingeschäftes in Verhandlungen getreten; er (Panitza) habe Kalubkow hierzu Geld geliehen, indem er ihm Alles gab, was er besaß, und sich überdies 3000 Francs entlieh, woraus sich die ihm von Kalubkow gesendete, auf 20000 Francs lautende Tratte erkläre. Die ganze zwischen Kalubkow und Jacobson geführte Correspondenz habe er nicht gekannt. Das Project bestand darin, den Prinzen abzusetzen, ein gemischtes Cabinet zu bilden und neue Wahlen vorzunehmen. Rußland würde sich hierbei nicht eingemischt haben. Im Falle Rußland, wie seinerzeit durch Kaulbars, eine Ingerenz geübt hätte, würde die Nation höchstwahrscheinlich aus freien Stücken den Prinzen Alexander wiedergewählt haben. — Der nach Panitza aufgerufene Angeklagte, Lieutenant Rizow, sagt unter Anderm aus: Er habe von den Plänen Panitza's nichts gewußt. Dieser habe gegen Jedermann, selbst gegen den Kriegsminister, sich geäußert, daß es seine Absicht sei, die Regierung zu stürzen und den Prinzen auszuweisen. — Der Angeklagte Tatew sagt aus, er habe blos gehört, daß die Sachlage eine schlimme sei. Er wußte nicht, daß Panitza die Revolution vorbereite. — Es werden noch Markow, Abalansky und Tschawdarow vernommen, welch Letzterer angiebt, daß ihm Panitza am 10. Januar den Zustand des Landes dargelegt und gesagt habe, Rußland würde das Land im Monat März occupiren, und alle Majore seien damit einverstanden. Bei dem Besuche, den ihm Panitza gemacht, habe derselbe wie ein Betrunkener gesprochen und sich in Wuth entfernt. Er wußte nichts von den Plänen Panitza's, welcher ihm vorgestellt habe, daß Kissow es auf sich genommen, die Revolution durchzuführen.

Am 21. Mai wurde die Verhandlung wieder aufgenommen. Angeklagter Arnaudow sagte aus, er kenne Panitza nur aus seinen geschäftlichen Beziehungen. Zur Zeit seiner Verhaftung habe man ihm durch 36 Stunden nichts zu essen und zu trinken gegeben. Rizow beklagt sich in gleicher Weise, indem er noch hinzufügt, daß er drei Tage lang auch kein Bett hatte. Panitza habe mit ihm (Arnaudow) niemals von einer Revolution gesprochen, ebensowenig habe er für Panitza correspondirt, außer im Jahre 1889; er habe aber Briefe gesehen, deren Bedeutung er nicht kannte, desgleichen habe er bis zum 17. Januar nichts von einem Aufstande gewußt. Am 11. Januar habe er von einem Verrathe gehört, aber nichts geargwöhnt. Er habe Briefe und Telegramme gezeichnet, ohne deren Inhalt zu kennen; er glaubte, daß dieselben die Eröffnung einer Geschäftsniederlage in Sofia bezwecken. Der Angeklagte leugnete ferner, eine chiffrirte Correspondenz mit Kalubkow unterhalten zu haben, wie sie im Anklage-Acte angeführt ist. Niemals habe er mit Kalubkow über einen Anschlag gesprochen, noch auch demselben darüber geschrieben; ebensowenig habe er Kalubkow von einem Aufstande sprechen gehört. Im Jahre 1887 sei er der einzige Weinagent Kalubkow's in Sofia gewesen, in welcher Zeit er vier Telegramme geschäftlichen Inhalts mit demselben gewechselt habe. — Der angeklagte Journalist Rizow stellt in Abrede, von einer Revolution gesprochen zu haben, räumt aber ein, daß von Politik die Rede gewesen sei. Er habe seinem Bruder, dem mitangeklagten Lieutenant Rizow, von der Einmischung in derartige Umtriebe abgerathen, sein Bruder habe auch mit ihm über eine Revolution nicht gesprochen; betreffs Panitza's bemerkt er, er habe ihn um ein Darlehn ersucht und er (Panitza) habe ihm ein Tausend-Francs-Billet gegeben, welchen Betrag er ihm wieder zurückerstattet habe. — Mathew macht keine wesentlichen Angaben. — Panteley Kissinow giebt an, mit Panitza in Betreff des Dolgorukow gar nicht gesprochen zu haben. — Die Hauptleute Mollow und Kissinow sagen unter Anderm noch aus, daß sie indirect vom Conflict sprechen gehört haben, daß sie aber der ganzen Sache fernstehen. — Es wurden hierauf die 22 vorgeladenen Zeugen aufgerufen. Die Advocaten Manow und Makedonski protestirten gegen den als Zeugen vorgeladenen Major Kontintschew, weil er Präsident der Untersuchungs-Commission in der Affaire Panitza gewesen sei und seine Gegenwart als Zeuge dem Gesetze widerspreche. Beide Advocaten verlangten infolge dessen die Ausschließung desselben. — Nachdem der Staatsanwalt keine Einwendung gemacht hatte, beschloß der Gerichtshof die Ausschließung Kutintschew's als Zeugen. Die 21 übrigen Zeugen wurden hierauf beeidigt. Als erster Zeuge wurde der Bürgermeister von Sofia, Petkow, vernommen. Derselbe sagte aus, daß Panteley Kissinow zu ihm gekommen sei, daß er ihn jedoch blos von dem Tode eines gewissen Deputirten Anghelow informirte und ihn bat, in Betreff dessen Beerdigung Verfügungen zu treffen. Etwas Anderes wisse er nicht. — Zeuge Kolew, gewesener Diener Panitza's, sagt aus, daß er, als er am 11ten Januar Nachts mit Panitza und Anderen das Haus verließ, nicht gewußt habe, wohin er gehe. Frau Panitza habe ihn gebeten, darauf zu sehen, daß kein Blut vergossen werde. Er wußte nichts von dem, was bei Dr. Mirkow und dem Obersten Kissow geschah. — Dr. Mirkow sagt unter Eid aus: In der Nacht vom 11. Januar fand eine Versammlung der Medicinischen Gesellschaft statt, nach welcher etwa 20 Mitglieder sich in das Café Panaschow begaben, um Erfrischungen zu nehmen. In dem Café befanden sich Panitza, Major Agoura Basmadijew und Andere, welche tranken. Nach einer halben Stunde begaben er (Mirkow) und seine Freunde sich nach Hause. Um halb 2 Uhr Morgens wurde er von Panitza und Rizow geweckt, welche ihn zwangen, an den Obersten Kissow einen Brief zu schreiben des Inhalts, daß die Lage Bulgariens eine beklagenswerthe sei 2c. Panitza und Rizow befanden sich unter dem Einflusse der genossenen Getränke. Er habe keinen engeren Verkehr mit Panitza unterhalten. Oberst Kissow, welcher nicht beeidet wird, sagt aus: Man habe ihn geweckt, weil Panitza ihn suchte. Er fand den Panitza betrunken. Panitza schlug ihm vor, das Commando der Armee zu übernehmen, und übergab ihm einen Brief, den er nicht lesen konnte. Nachdem Panitza sich entfernt, sei er zu Bette gegangen; dann aber, nachdem er Verdacht geschöpft, habe er sich zur Palastwache und hierauf zu Kutintschew begeben, welchen er beauftragte, wachsam zu sein, obgleich er dem Panitza keinen Glauben schenkte. Der Zeuge habe sodann in die Infanterie-Kaserne geschickt, die übrigen Kasernen inspicirt und sich neuerdings zur Palastwache begeben. Nach Hause zurückkehrend, fand er einen Brief Kutintschew's vor, welcher ihn benachrichtigte, daß in der Infanterie-Kaserne Alles in Ordnung sei. Am nächsten Tage informirte der Zeuge den Kriegsminister, welcher die Sache zwar nicht ernst nahm, aber ihn beauftragte, Panitza zu befragen. Der Zeuge fragte Panitza, ob er bei seinen am Vorabende abgegebenen Erklärungen bleibe. Panitza antwortete ihm, er habe sich mit einigen Freunden betrunken; diesem Umstande müsse sein Verhalten zugeschrieben werden. Am 18. Januar beauftragte der Kriegsminister den Obersten Kissow, Panitza zu verhaften. Aus der Vernehmung des Zeugen Kissow geht weiters hervor, daß Panitza ihn aufforderte, mit ihm zu Stambulow zu gehen und denselben zu bitten, er möge seine Pflicht thun und sich mit Rußland aussöhnen. Kissow lehnte dies ab, mit der Drohung, er werde Panitza, falls er fortfahre, von derlei Dingen zu sprechen, zur Verantwortung ziehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Mai.

Versammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner in Breslau.

Wie unseren Lesern bereits bekannt ist, tagt am Pfingstsonntag, Montag und Dinstag in Breslau die vierte Wanderversammlung des Verbandes deutscher Gewerbeschulmänner. Unsere alte schlesische Hauptstadt wird in diesen Tagen die Förderer des gewerblichen Unterrichtswesens von nah und fern als Gäste begrüßen dürfen. Der Decernent des technischen Unterrichtswesens in Preußen, Herr Geheimer Ober-Regierungsrath Lüders, hat sein Kommen in Aussicht gestellt. Die größeren technischen Unterrichtsanstalten Deutschlands haben Delegirte zu dieser Hauptversammlung abgeordnet. Zur Theilnahme haben sich bereits gemeldet die Directoren Arends aus Kiel, Bodstein aus Elberfeld, Catthiau aus Karlsruhe, Clauß aus Dresden, Glintzer aus Hamburg, Jessen aus Berlin, Lachner aus Hannover, Leitzen aus Braunschweig, Meisel aus Halle, Nagel aus Elbing, Reuter aus Iserlohn, Romberg aus Köln Sonne aus Darmstadt, Schmidt aus Hildesheim, Spieß aus Magdeburg, Architekt Wichelt aus Köln, Moser aus München. Die Leiter der gewerblichen Fortbildungsschulen Schlesiens sind vom Vorstande des Central-Gewerbe-Vereins zum Verbandstage eingeladen. Sehr erfreut sind wir, daß auch österreichische Fachmänner aus dem Cultusministerium, Directoren und Lehrer der österreichischen Staatsgewerbeschulen bei dieser Versammlung dem Verbande näher treten wollen, um womöglich eine festere Verbindung der deutschen und österreichischen Gewerbeschulmänner ins Leben zu rufen. Angemeldet sind bis jetzt aus Oesterreich der Ministerialdirector Heymerle aus Wien, Geheimrath Wilda mit fünf Professoren aus Brünn, die Directoren der Staats-Gewerbeschulen aus Reichenberg in Böhmen und aus Bielitz. Die unter Leitung des auf dem Gebiete des technischen Unterrichtswesens sehr erfahrenen und bekannten Ober-Realschuldirectors Dr. Fiedler stehenden technischen Lehranstalten Breslaus veranstalten zu dieser Feier im Gebäude der Königl. Ober-Realschule eine Ausstellung der von den Schülern der Sonntag- und Abendschule für Handwerker, der Königlichen Baugewerkschule, den chemisch-technischen und maschinen-technischen Fachklassen und den Ober-Realschülern gefertigten Zeichnungen und Modelle, um den deutschen und österreichischen Fachmännern die Leistungen auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichts in der östlichen Metropole des deutschen Vaterlandes vorzuführen. In Verbindung mit dieser Zeichenausstellung findet eine bedeutende Ausstellung neuerer Lehrmittel für das Freihandzeichnen, gewerbliche und kunstgewerbliche Zeichnen statt. Ueber diese Ausstellungen, welche am Sonntag Mittag 12 Uhr nach einer Begrüßung der Festversammlung im geschmückten Vestibül der Ober-Realschule durch Director Dr. Fiedler eröffnet werden, und welche Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab, sowie Montag und Dinstag dem Publikum geöffnet sind, schreibt uns unser fachmännischer Berichterstatter:

Der Bedeutung der Veranlassung entsprechend, sind die Vorbereitungen für diese Ausstellung ganz besonders sorgfältig getroffen. Für die Zeichenausstellung ist eine Commission gewählt, an deren Spitze Oberlehrer Ingenieur Kleinstüber steht; mit der Organisation und dem Aufbau der Lehrmittelausstellung wurden die Herren Buchhändler Priebatsch und die Ingenieure Höffer und Vonderlinn betraut. Mit Rücksicht darauf, daß die Zeichen-Ausstellung in erster Linie dazu bestimmt ist, den Fachmännern einen klaren Ueberblick über die in den hiesigen technischen Unterrichts-Anstalten eingeführten Unterrichtsmethoden zu geben, sind nur so viele Zeichnungen aufgehängt worden, als zu einer erschöpfenden Veranschau-

---

Bevor ich an eine kurzgefaßte Beschreibung der hervorragendsten Werke des neuen „Salon" gehe, will ich noch den im Industrie-Palaste ausgestellten Schlachtenbildern und Sculpturen einige Zeilen widmen, da ich dieselben in meiner letzten Plauderei nicht berücksichtigt hatte. Détaille ist, wie immer, derjenige der Schlachtenmaler, der sich des größten Beifalls der Menge erfreut. Sein Bild „En batterie" ist stets von einer Corona bewundernder und mit enthusiastischen Lobsprüchen nicht geizender Personen umgeben. Das Bild zeigt einen Offizier, der seine Leute zum Angriffe gegen die im Hintergrunde verschwimmenden Feinde führt. Die Haltung dieses Reiter-Offiziers ist eine sehr kühne und stolze, wenn man an ihr auch eine gewisse Gezwungenheit und Steifheit tadeln kann. Die Gruppen der Soldaten sind dagegen vorzüglich vertheilt, wie auch die Einzelheiten der Staffage fleißig und mit gutem Verständnisse für ihre Wirkungen gemalt sind.

Den traditionellen Dorfkampf aus dem 1870er Kriege bietet uns Busigny mit seiner „Surprise du village". Das Bild verdient keine andere Kritik, als die, daß es nicht besser und nicht schlechter ist, als die zahllosen in den früheren Ausstellungen gebotenen Gemälde, die denselben Gegenstand behandelten. „Der Hund Moustache, der vom Schlachtfelde von Austerlitz eine Fahne rettet", ist gleichfalls bereits von vielen Malern verherrlicht worden. Das Bloch'sche Bild, auf dem dieser Pudel mit der um seinen Leib gewundenen Fahne in rasendem Galopp im Vordergrunde erscheint, während im Hintergrunde die Schlacht wüthet, ist trotzdem eine sehr tüchtige und originelle Leistung, die dem Maler eine ehrenvolle Auszeichnung bei der Preisvertheilung sichert.

Von den ausgestellten Sculpturen zieht zunächst Falguière's „Frau mit dem Pfau" die Aufmerksamkeit des Salonbesuchers auf sich. Der herrlich modellirte üppige Körper derselben, der eigentlich nicht recht zu dem hochmüthig stolzen Gesichte paßt, ist in einer Haltung dargestellt, die nahe an das Unerlaubte streift: nur ein Meister wie Falguière konnte sich so weit wagen, ohne beleidigend zu wirken! Einem mit einem weniger sicheren Blicke begabten jüngeren Künstler wäre ein solcher Versuch sicherlich nicht gelungen. Frémiet's „Velasquez", den der Künstler uns merkwürdigerweise hoch zu Roß darstellt, ist eine der hervorragendsten Leistungen, welche die französische Bildhauerkunst in den letzten Jahren aufzuweisen hatte. Der große spanische Maler ist in einer stolzen selbstbewußten Haltung dargestellt und gewinnt allerdings bedeutend, vielleicht auf Kosten der historischen Wahrheit, durch die kühne Attitude auf dem prächtigen Pferde. Von den sonstigen Sculpturen des „Salons" scheint mir außer Marqueste's hübscher Frauenbüste keines eine besondere Beachtung zu verdienen.

Von der Ausstellung auf dem Marsfelde sei zunächst bemerkt, daß hier viel weniger Mittelmäßiges oder geradezu Schlechtes zu finden ist, wie im classischen „Salon". Bei der Annahme der Einsendungen ist man entschieden strenger vorgegangen, als dies das unter Bouguereau's und Henner's Leitung stehende Comité gethan hat. Dagegen sind wirklich hervorragende und bedeutende Arbeiten gleichfalls nicht allzu zahlreich: mit einem Worte, viele tüchtige, aber wenig Meisterwerke. Selbst Meissonier's Einsendung kann nicht mit dem letzteren Epitheton bedacht werden; es stellt Napoleon I. auf einer Anhöhe, von seinen Generalen umgeben, dar, wie er der zu seinen Füßen sich abspielenden Schlacht aufmerksam, ein Fernrohr vor den Augen, folgt, und Bemerkungen mit seinen Stabsoffizieren austauscht. Man darf das Bild freilich nicht allzu scharf beurtheilen, da es augenscheinlich noch nicht ganz fertiggestellt ist. Aber so viel kann man immerhin behaupten, daß es in der Ausführung der Details und in der scharfen Charakterisirung zu wünschen übrig läßt und selbst dem für den großen Meister im höchsten Maße Voreingenommenen den Beweis liefert, daß auch Meissonier dem Schicksal aller Sterblichen nicht entgeht, daß er nämlich alt wird.

L'Hermitte bietet uns bedauerlicherweise eine jener jetzt en vogue befindlichen Operationsscenen, die selbst dieser bedeutende Maler uns nicht angenehm darzustellen weiß. Puvis de Chavannes hat ein großes decoratives Treppen-Gemälde ausgestellt, welches im Museum von Rouen seinen Platz finden soll. Wie immer, ist auch in diesem die Seine-Ufer darstellenden Bilde die Correctheit der Zeichnung lobend anzuerkennen; vor anderen Werken desselben Künstlers hat es den Vorzug, daß seine Menschengruppen belebt erscheinen und nicht den monotonen Eindruck sonstiger „Puvis de Chavannes" hervorrufen. Carolus Duran ist mit einigen Portraits vortheilhaft vertreten; seinen größten Triumph feiert er aber mit dem Bilde einer seiner Schülerinnen, Mme. Lee Robins, einer Amerikanerin, die dem Meister ebenbürtig zu werden verspricht. Ihre „Ruhende Dame" verdient überall gesehen und bewundert zu werden.

Gervex stellt ein großes Gemälde „In der Redaction der République française" aus, auf welchem die Häupter der opportunistischen Partei in zwanglosen Gruppen dargestellt sind. Wir sehen da Reinach, Spuller, Waldeck-Rousseau, Challemel Lacour und Emmanuel Arène um einen Tisch versammelt, über welchem die Büste Gambettas, des „großen Chefs", prangt. Ein reizendes Bild mit seinen Familien- und fröhlichen Kindergruppen, welche Blumenkörbe füllen, ist Aublet's „Fête-Dieu", ebenso verdient das „Ammen-Vermiethungsbureau" Frappas' eine anerkennende Erwähnung.

Doch ich bemerke, daß meine Plauderei fast zum Kataloge wird; einen solchen zusammenzustellen, liegt indessen nicht in meiner Absicht. Da mir aber der Raum fehlt, ausführlich über die sämmtlichen bemerkenswerthen Bilder des Meissonier'schen Salons zu berichten, so breche ich hier ab und schließe mit der Versicherung, daß jedenfalls in diesem Jahre der Beweis erbracht worden ist, daß die französische Künstlerschaft stark genug ist, um zwei große Kunst-Ausstellungen veranstalten zu können, ohne bei der einen oder der anderen eine Lücke bemerklich zu machen.

Gerhard Mittler.

Universitätsnachrichten. An den Anstalten der Berliner Universität sind mit Beginn des Sommerhalbjahrs eine Reihe bemerkenswerther Personal-Veränderungen eingetreten. Die Direction des christlich-archäologischen Museums hat Professor Dr. Nicolaus Müller übernommen. Das historische Seminar, das im letzten Winter verwaist war, wird jetzt von den Professoren Lenz und Scheffer-Boichorst geleitet. In Bergmanns Klinik ist nach dem Ausscheiden von Prof. Bramann Dr. Schlange erster Assistent geworden und als siebenter Assistent Dr. Martin eingetreten. In der Frauenklinik von Olshausen ist die Stelle des ersten Assistenten, welche zuletzt Dr. Brosin inne hatte, gegenwärtig durch Dr. Saurenhaus besetzt; hinzugekommen als Assistent ist Dr. Krukenberg. In der Klinik von Leyden hat die zuvor vom Stabsarzt Dr. Brettner bekleidete Stelle des internen Assistenzarztes jetzt Stabsarzt Dr. Goldscheider übernommen. Im hygienischen Institut ist außer Prof. Karl Fränkel der Marine-Stabsarzt Dr. Nocht ausgeschieden; dafür sind als Assistenten eingetreten Marine-Stabsarzt Dr. Schneider, Assistenzarzt Dr. Wernicke und Dr. Frosch. In Limans praktischer Unterrichtsanstalt für Staatsarzneikunde ist an Stelle des langjährigen Assistenten Privatdocent Dr. Straßmann jetzt in gleicher Eigenschaft Dr. Strecker thätig. In A. W. von Hofmanns 1. chemischen Institut hat der zum ordentlichen Honorar-Professor ernannte Dr. Tiemann seine Stelle als erster Assistent in die Hand des Prof. Dr. Gabriel gelegt; hinzugetreten als Assistent ist Dr. Richter. Im physikalischen Institut ist, nachdem Privatdocent Dr. Dieterici als Extraordinarius nach Breslau gegangen ist, Dr. Arons erster Assistent geworden und eine dadurch unbesetzte Stelle dem Dr. Blasius übertragen worden. Im zoologischen Institut ist jetzt Dr. Brauer zweiter Assistent. In der Universitätsbibliothek endlich ist die neugeschaffene dritte Assistentenstelle dem bisherigen Hilfsarbeiter Dr. Simon verliehen, während in die Reihe der Hilfsarbeiter Dr. Köhncke eingetreten ist.

lichung der Lehrgänge in den Unterrichtsgegenständen erforderlich sind. Alles übrige Zeichnungsmaterial lagert auf den Tischflächen und wird erkennen lassen, daß die Lehrgänge die Leistungen von Durchschnittsschülern repräsentiren. Diese quantitative Beschränkung kommt den ausgestellten Zeichnungen sowohl in Bezug auf die Uebersichtlichkeit als auch auf gute Belichtung sehr zu statten. Die am Anfange jedes Lehrganges demselben beigefügten gedruckten Tafeln orientiren den Besucher über die Schulabtheilung, das Lehrfach, das Lehrpensum über die für dasselbe im Unterrichtsplan wöchentlich vorgesehene Stundenzahl und nennen den Namen des Fachlehrers. Den Zeichnungen beigefügte Zettel enthalten den Namen und das Gewerbe des Schülers und geben Aufschluß über die Art der Entstehung der Zeichnung. Die Zeichenausstellung nimmt die Räume des ganzen mittleren und oberen Stockwerkes und die nach dem Hofe gelegenen Räume des Erdgeschosses in Anspruch, während die nach der Straße gelegenen Parterre-Räumlichkeiten der Lehrmittelausstellung dienen. Im mittleren Stockwerke finden sich in den nach der Straße zu gelegenen Räumen in lehrplanmäßiger Zusammenstellung die von den Schülern der vierklassigen Königlichen Baugewerkschule gefertigten Zeichnungen aus dem Gebiete der Bauconstructions- und Formenlehre, des Linearzeichnens, der darstellenden Geometrie und deren Anwendung auf Schattenlehre, Steinschnitt und Perspective, des Feldmessens und Nivellirens, des Entwerfens baulicher Anlagen und die unter Clausur gefertigten Prüfungsaufgaben der Abiturienten. Die Freihandzeichnungen der Baugewerksschüler sind in den links vom Treppenhause nach dem Hofe zu belegenen Räumen ausgestellt. Auf den in den einzelnen Unterrichtsgegenständen bearbeiteten Lehrstoff können wir an dieser Stelle nicht näher eingehen, indessen müssen wir anerkennen, daß die Resultate, die an dieser Anstalt in 4 Semestern mit einem Schülermaterial erreicht werden, dessen allgemeine Bildung durchschnittlich auf dem Niveau der absolvirten Volksschule steht, durchaus befriedigende sind. Die Lehrgänge lassen erkennen, daß zielbewußt gearbeitet wird, und die Abiturienten dieser Anstalt mit einer abgeschlossenen wissenschaftlichen technischen Ausbildung wieder in das Berufsleben zurückkehren.

Die rechts vom Treppenhause nach dem Hofe zu belegenen Räume enthalten die zur Erläuterung der an der Oberrealschule und maschinen-technischen Fachschule eingeführten Unterrichtsmethode im Freihandzeichnen dienenden Zeichnungen.

Im oberen Stockwerk ist das Constructions-, Projections- und Freihandzeichnen der maschinen- und chemisch-technischen Fachschulen untergebracht. Außerdem befinden sich in demselben die Zeichnungen der Oberstufe der Sonntags- und Abendschule für Handwerker.

Die Ausstellung dieser Schule tritt in den Vordergrund des Interesses, weil der deutsche Gewerbeschulmännerverband seine Hauptthätigkeit der Förderung des gewerblichen Fortbildungswesens widmet. Ueber die Einrichtung und Verfassung dieser Anstalt sei kurz Folgendes erwähnt. Die Schule ist eine Fortbildungsschule mit facultativem Charakter unter Verwaltung der Stadt. Sie zerfällt in eine Unterstufe, welche keine Fachschule ist, und in eine obere Abtheilung. Die von 741 Schülern besuchte Unterstufe umfaßte im verflossenen Winter 19 Klassen für Freihandzeichnen und 28 Klassen für Rechnen und Deutsch. Die Oberstufe, welche eine nach dem Muster der Berliner Handwerkerschule eingerichtete, wirkliche gewerbliche Fortbildungsschule ist, wurde von 245 Schülern besucht und hatte folgende Curse eingerichtet: vier Curse für Freihandzeichnen, je drei Curse für bürgerliches Rechnen, Linear- und Projectionszeichnen, je einen Cursus für Kalligraphie, Mathematik und gewerbliche Buchführung, einen Cursus für das Fachzeichnen der Bauhandwerker, einen Cursus für das Fachzeichnen der Maschinenbauer, Maschinenschlosser und Bauschlosser, einen Cursus für das Fachzeichnen der Mechaniker und Klempner und einen Cursus für das Fachzeichnen der Holzarbeiter (Tischler, Stellmacher u. s. w.). Die Beaufsichtigung der Anstalt geschieht durch ein vom Magistrat ernanntes Curatorium. Inspicient der Gesammtanstalt und specieller Leiter der Oberstufe ist der Director Dr. Fiedler. An der Oberstufe unterrichten ein Architekt, 5 Ingenieure, ein Techniker, 2 Zeichenlehrer mit 3 Assistenten, 2 Lehrer für Kalligraphie, je ein Lehrer für Mathematik und gewerbliche Buchführung und ein Tischlermeister im Fachzeichnen für Tischler. Die Unterstufe hat 5 Abtheilungsdirigenten und 42 Lehrer. Die Ausstellung der Schülerarbeiten wird aus den in allen Cursen in übersichtlicher Weise geordneten Lehrgängen ein strenges Festhalten am Lehrplan erkennen lassen. Lobend zu erwähnen ist die überall hervortretende saubere und correcte Darstellung.

Das Freihandzeichnen der Unterstufe umfaßt in der Unterklasse die Darstellung gradliniger Figuren und von Formen, die auf den Kreis zurückzuführen sind, Blätterformen, Voluten; Zusammenstellung von Blatt- und Blüthenformen; das Ornament und dessen Verwendung bei Consolen, Thürfüllungen, einfachen Intarsien und Wappen. In der I. Klasse beginnt das Körperzeichnen nach Stuhlmann mit der Darstellung von Prismen, Cylindern, Kegeln und ausgeschnittenen Körpern in Frontal- und Ueberecksstellung; daran schließt sich das Zeichnen nach sog. Uebungsmodellen. Den Abschluß bildet das Zeichnen nach Geräthen und Werkzeugen. Die Ausstellung wird eine große Zahl freihändig perspectivischer Aufnahmen zeigen. Ferner werden als gemeinschaftliche Arbeit aller Schüler einfache Blattformen, Evoluten, Durchbrechungen, wie sie bei Zimmer- und Schlosserarbeiten vorkommen, ausgestellt werden.

Das Modellzeichnen erfolgt nach Flachreliefs und runden Formen. Unter besonderer Berücksichtigung ihres Handwerks zeichnen Schlosser Kunstformen in Gittern, Beschlägen, Rosetten, Wetterfahnen, Tischler die classischen Kunstformen und die der Renaissance in vollständiger Durchführung, Bildhauer die classischen Capitäle und Säulenbasen, Lithographen Arabesken und in Federzeichnung ausgeführte Figuren. Das Linearzeichnen erstreckt sich auf einfache, geometrische Constructionen, Flächenmuster, Kreistheilungs- und Kreisberührungsaufgaben und technisch wichtige Curven. Nach Möglichkeit werden die Aufgaben dem Berufe des Schülers entsprechend gewählt. Die Arbeiten im Projectionszeichnen beginnen mit der Darstellung geometrischer Körper in einfacher Lage zu den Projectionsebenen, dann folgen das Kippen und Drehen der Körper, Körperschnitte und Mantelabwickelungen, einfache Durchdringungen, die Construction der Schraubenlinie und der Schrauben und zahlreiche einfache Anwendungen der Projectionslehre auf das Hochbau- und das Maschinenbaufach.

Im Fachzeichnen für Bauhandwerker werden dargestellt die gewöhnlich vorkommenden Mauerverbände, Bögen und Gewölbe und die Holzverbindungen in geometrischer und isometrischer Projection, Fachwerkswände, Balkenlagen, Dachverbände, Thür- und Fensterzeichnungen mit den zugehörigen Werkzeichnungen. Die Anfertigung erfolgt meist nach vorhandenen Modellen. Die Fachzeichnungen für Mechaniker werden nach Aufnahmeskizzen oder Modellen gefertigt und zeigen Darstellungen von Streichmaßen, Linealen, Senkeln, Maßstäben, Drahtlehren, Schneidekluppen, Universalfuttern, Fühlhebeln, Justirbrettern, Centrirbrillen, Apparaten zum Messen von Blechdicken, Schrot- und Unruhewaagen, Hubzähler, Woltmann'schen Flügeln, Indicatoren, Flügelregulatoren, Untertheilen zu Nivellirinstrumenten, Aufsetzlibellen, Taschennivellirinstrumenten und Winkeltrommeln. Elektrotechniker zeichnen Multiplicatoren, Inductionsapparate, elektrische Klingeln, Declinations- und Inclinationsapparate u. s. f. Das Fachzeichnen für Klempner erstreckt sich auf das Zeichnen von einfachen Körperformen und deren Netzen, von Röhren und Krümmern, Thurmspitzen, Laternen, Metallblechpokalen, Sülze- und Puddingformen. Die Darstellungen erfolgen ausschließlich nach Modellen. Das Fachzeichnen für Maschinenbauer zeigt nach an Modellen oder Ausführungen vorgenommener Aufnahmeskizzen dargestellte Zeichnungen von Nieten und Nietverbindungen, Keilen und Keilverbindungen, Schrauben und Schraubenverbindungen, Stehhänge-Fußlagern, Kuppelungen, Ventilen und Schiebern, Kreuzköpfen mit Schubstangen, Absperr- und Sicherheits-Ventilen, Injecteuren, Dampfcylindern mit einfacher Schieber- und Expansionssteuerung u. s. w. Als besonders nützlich sind hervorzuheben die zahlreichen Uebungen, welche in der Anfertigung der in größerem Maßstabe dargestellten und mit allen erforderlichen Maßen versehenen Aufnahme-Skizzen vorgenommen werden. Das Fachzeichnen für Bauschlosser pflegt hauptsächlich die kunstgewerbliche Richtung. Zur Darstellung gelangen einfache Rankenverbindungen für Rundeisen, zusammengesetzte Rankenverbindungen für Rundeisen mit angeschweißten Blättern und die Verwendung dieser Verbindungen bei Oberlichten, Balkengittern und Thürfüllungen, Constructionen von Fenster- und Grabgittern bei Benutzung von Eckeisen, Zeichnungen von Flaggenstangen, Leuchtern, Dachverbindungen mit Glaswänden, Zusammenstellung von Winkeleisen zu Säulenbildungen, Werkzeichnungen von Gittern in natürlicher Größe in Kohle aufgezeichnet und gleich getuscht, Rankenverbindungen mit Verwendung eines Rosettenmodells, schmiedeeiserne Treppen, Thorwege, Thürfüllungen u. s. w.

Die Holzarbeiter zeichnen Verzinkungen und Verzapfungen, Gesimse und einzelne Möbeltheile nach Modellen. Mit theilweiser Benutzung von Vorlagen werden Schränke, Schreibtische und Betten gezeichnet mit den zugehörigen Werkzeichnungen in natürlicher Größe.

Der leitende Grundsatz für die Einrichtung der Lehrmittelausstellung war, nur neuere in den letzten Jahren mit Erfolg im Freihand- und technischen Zeichenunterricht eingeführte Lehrmittel vorzulegen.

Um diese Neuerscheinungen kennen zu lernen, forderte die Commission in einem an alle größeren technischen Unterrichtsanstalten Deutschlands gerichteten Rundschreiben dieselben auf, diejenigen Lehrmittel anzuführen, welche in den letzten 2 Jahren neu eingeführt wurden. Hierdurch kam die Commission in die Lage, den Lehrmittelfabrikanten, Verlegern, Bildhauern und Stuckateuren diejenigen Vorlagewerke und Modelle direct angeben zu können, welche als wirkliche Neuerscheinungen auszustellen geeignet erscheinen. Der Erfolg war der erwartete. Die Ausstellung zeigt durchweg nur neuere Lehrmittel. Mehrere große Lehranstalten haben Lehrmittelproben eingeschickt; unter anderen die Fachschule für Metallindustrie in Iserlohn. Die bedeutendsten Lehrmittel- und Verlagsgeschäfte Deutschlands und Oesterreichs haben die Ausstellung außerordentlich reich beschickt.

Von deutschen Verlegern nennen wir: Gilbers in Dresden, Bielefeld in Karlsruhe, Knapp in Halle, Weigel in Leipzig, Seemann in Leipzig, Fischer in Kassel, Winkelmann u. Sohn in Berlin, Claesen u. Co. in Berlin, Wasmuth in Berlin, Seydel u. Co. in Berlin, Nitschke in Stuttgart. Auch die Priebatsch'sche Buchhandlung in Breslau hat mit größter Bereitwilligkeit von ihrem Lager das Fehlende ergänzt.

Von österreichischen Verlegern ist in erster Reihe die Firma Gräser in Wien zu nennen, welche die Ausstellung mit den neuesten, mustergiltigen Vorlagewerken für den gewerblichen Zeichenunterricht beschickt hat. Diese Prachtwerke, welche die meisten unserer deutschen Erzeugnisse übertreffen, konnten nur entstehen durch eine bedeutende Unterstützung des Verlegers aus Staatsmitteln. Unter anderen österreichischen Verlegern sind zu nennen: Freitag u. Berendt in Wien, Hölder in Wien, Hölzel in Wien, Buchholz und Diebel in Troppau.

Als für Interessenten besonders beachtenswerth nennen wir aus der großen Zahl der ausgestellten Vorlagewerke: Pape, Der Möbeltischer; Pape, Barock- und Roccocoornamente; Pape, Musterzeichner; Aranzo, Der Holzdrechsler; Gottlob, Vorlagen für Schmiede; Heinsel, Maschinenzeichnen; Hesky, Einfache Objecte des Bau- und Maschinenfaches; Schmidt, Steinmetzarbeiten; Pettinger, Wandtafeln für den Zeichenunterricht; Behrens, Flachornamente für den Zeichenunterricht; Huber, Der Bautischler; Huber, Moderne Sitzmöbel; Huber, Praxis der Firmenschreiber; Krause, Englische Möbel; Moser, Ornamentale Pflanzenstudien; Schubert, Kunstschmiedearbeiten; Streitenfeld, Ausstattung vornehmer Wohnhäuser; Streitenfeld, Reiche Sitzmöbel; Streitenfeld, Mustermappe des Decorateurs; Ungewitter, Gothische Möbel; Hoffmann, Roccocomöbel; Kircher, Vorlagen für den gewerblichen Unterricht; unter den für die Ausstellung in großer Zahl eingeschickten Modellen sind besonderer Beachtung zu empfehlen: die Modelle der Fachschule zu Iserlohn; die Lachner'schen Tischler- und Schlossermodelle; die in Holz und Blech ausgeführten Modelle für Freihand- und Zirkelzeichnen von der Firma Zergiebel in Berlin; die sogenannten Witt'schen Modelle in Zinkguß; die Gypsmodelle für Freihandzeichnen von Weschke in Dresden; die Modelle für Tischler von der Firma Schwartzenhauer in Berlin gefertigt; metallisirte Pflanzen von Trautmann in München; die Moser'schen Modelle für Kunstschmiede; die Modelle von Rappa und Giobbe in München. Ferner verweisen wir auf die Apparate zur Erläuterung der Parallel- und Centralprojection von Pettinger und auf die originelle Construction von Bleistiftspitzmaschinen.

Wir wollen nicht unterlassen, den Ausstellern, welche die mit der Ausstellung ihrer Objecte verbundenen zum Theil erheblichen Kosten nicht gescheut haben, für ihr Entgegenkommen öffentlich Dank zu sagen. Die Königliche Gewerbeschule selbst hat auch aus ihren sehr reichhaltigen Lehrmittelsammlungen eine Auswahl neuerer Modelle, Vorlagewerke, von Lehrern der Anstalt ausgearbeitete Unterrichtshefte, autographirte und Wandtafelzeichnungen ausgestellt.

In dem Raume rechts vom Vestibül finden wir Lehrmittelproben der Königlichen Baugewerkschule; unter anderen eine große Zahl von Modellen von Hänge- und Sprengewerksdächern, Walmdächern, Kuppeldächern und Thurmdächern, welche theilweise von Schülern der Baugewerkschule im Modellirunterricht selbst gefertigt sind. Auch verschiedene sehr exact gearbeitete Treppenmodelle, solche für den Unterricht im Steinschnitt, Modelle für Zinkdach- und Rinnenanlagen, eine neue Collection von Gypsmodellen für den Unterricht im Schattiren und Ornamentzeichnen und neuere Vorlagewerke haben in diesem Raume Platz gefunden.

In dem links vom Vestibül gelegenen Lehrsaal sind Lehrmittelproben der maschinen-technischen und chemisch-technischen Fachschule und Lehrmittel für den naturwissenschaftlichen Unterricht dem Publikum vorgeführt. Aus der maschinen-technischen Lehrmittelproben-Ausstellung heben wir die neueren kinematischen Modelle aus der berühmten Lehrmittelfabrik von Schröder in Darmstadt hervor, ferner die in Breslauer und anderen Fabriken gefertigten Maschinentheile, speciell die außerordentlich lehrreichen und vorzüglich gearbeiteten Durchschnittsmodelle; weiter möchten wir auf die nach Zeichnungen des Oberlehrers Ingenieur Kleinstüber in der hiesigen Modelltischlerei von Lenort gefertigten Holzmodelle für den maschinen-technischen Skizzirunterricht hinweisen. Auch die von Fabriken der Anstalt geschenkten Maschinentheile sind sehr beachtenswerth. Aus den Lehrmittelproben der chemisch-technischen Fachschule sind besonders die vorzüglichen, aus Glas gefertigten Krystallmodelle der Beachtung zu empfehlen.

Die vorstehenden Ausführungen sprechen dafür, daß diese Ausstellungen auch für ein nicht fachmännisches Publikum Interessantes und Sehenswerthes enthalten. Namentlich den Gewerbetreibenden bietet sich Gelegenheit, die neuesten fachlitterarischen Erscheinungen übersichtlich geordnet einsehen zu können. Wir empfehlen daher den Besuch der Ausstellungen angelegentlich.

O. H.

---

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. I. Feiertag. Früh 6: Diakonus Konrad. Vorm. 9: Diakonus Gerhard. Nachm. 2: mit der Maria-Magdalenen-Gemeinde vereinigt. Beichte und Abendmahl früh 7: Diakonus Konrad und Vorm. 10½: Sub.-Sen. Schultze. — II. Feiertag. Früh 6: Sub-Sen. Schultze. Vorm. 9: Diak. Just. Nachm. 2: Sen. Neugebauer. Beichte und Abendmahl früh 7: Diak. Just und Vorm. 10½: Sub-Sen. Schultze. Jugendgottesdienst früh 8: fällt aus. Dinstag früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. 1. Feiertag. Vorm. 8: Hilfspred. Lehfeld. Nachher Abendmahlsfeier: Hilfspred. Lehfeld. — II. Feiertag. Vorm. 8: Diak. Gerhard.

Krankenhospital. An beiden Feiertagen Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitatis. An beiden Feiertagen Vorm. 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. I. Feiertag. Früh 6 (St. Christophori): Sen. Klüm. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Pastor Matz. Nachm. 2 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel. Beichte und Abendmahl früh 6¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Müller. Jugendgottesdienst Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Sen. Klüm. — II. Feiertag. Früh 6 (St. Christophori): Diak. Müller. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Schwartz. Nachm. 2: mit der Elisabet-Gemeinde vereinigt. Beichte und Abendmahl früh 6¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Schwartz.

Armenhaus. Am I. Feiertag. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. I. Feiertag. Früh 6: Diak. Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Diakonus Jacob. Nachm. 2: Senior Decke. Beichte und Abendmahl früh 6¾: Diak. Jacob und Vorm. 10½: Diak. Lic. Hoffmann. Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Diak. Lic. Hoffmann. — II. Feiertag. Früh 6: Diak. Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Hilfsprediger Schneider. Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diakonus Lic. Hoffmann. — Dinstag Vorm. 7½, Gebet: Hilfsprediger Schneider.

Bernhardinhospital. Die Andacht fällt aus.

Hofkirche. I. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Becker. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Dr. Elsner. — II. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Dr. Elsner.

Elftausend Jungfrauen. I. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Diak. Goldmann. Nachm. 2: Diakonus Goldmann. — II. Feiertag. Vorm. 9: Sen. Abicht. Nach der Predigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak.

St. Salvator. I. Feiertag. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Senior Meyer. Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vormittag 10½: Diak. Weis. — II. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Etzler. Nachm. 2: Diak. Weis. Beichte und Abendmahl Vorm. 8: Senior Meyer und Vorm. 10½: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Diak. Weis. — Amtswoche: Diak. Weis.

St. Barbara. I. Feiertag. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. Beichte: Beide Geistliche. — II. Feiertag. Vorm. 8½: Pred. Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. Beichte: Prediger Kristin.

Bürger-Versorgungs-Anstalt. Am I. Feiertag. Vorm. 9: Sub-Sen. Schultze.

Militärgemeinde. I. Feiertag. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kolepke. — II. Feiertag. Vorm. 11: Consistorialrath Textor.

St. Christophori. I. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vormittag 11: Jugendgottesdienst: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Klein-Tschansch: Past. Günther. — II. Feiertag. Vorm. 9: Pastor Günther. Nachher Abendmahlsfeier: Past. Günther. Nachm. 5, Missionsstunde: Past. Schubart.

Bethanien. I. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. Nachm. 5: Hilfsprediger Wiemer. — II. Feiertag. Vorm. 10: Hilfsprediger Wiemer.

Evangelisches Vereinshaus. I. Feiertag. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 12¼, Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — II. Feiertag. Vorm. 10: Past. Schubart.

Brüdergemeinde. I. und II. Feiertag. Vormittag 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. I. Feiertag. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — II. Feiertag. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) I. Feiertag. Vorm. 10½: Professor D. Schmidt. — II. Feiertag. Vorm. 10½: Prof. D. Kittel.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, 25. Mai (am Pfingstfest): Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. — Montag, 26. Mai (am Pfingstmontag): Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Predigt und allgemeine Buß- und Abendmahlsfeier: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 1. Feiertag, früh 9½ Uhr, Erbauung: Prediger Tschirn.

• **Diakonissen-Anstalt Bethanien.** Der Jahresbericht der evang.-lutherischen Diakonissenanstalt Bethanien in Breslau widmet einen warmen Nachruf der Kaiserin Augusta, welche der Anstalt wiederholt Geschenke und Zuwendungen gemacht hat. Durch die Cabinetsordre vom 10. März d. J. hat der Kaiser genehmigt, daß die Kaiserin Auguste Victoria das Protectorat über die Anstalt übernimmt. Die Schwesternschaft hat durch den Tod zwei Verluste erlitten. Durch verschiedene Krankheiten, besonders die Influenza, wurde die Schwesternschaft hart mitgenommen. Einmal waren 20 Schwestern wochenlang außer Arbeit. Einige dienende Schwestern des Johanniter-Ordens halfen in der Zeit bereitwilligst aus. Die Zahl der Schwestern hat sich um 9 vermehrt, so daß es am Schlusse des Jahres 1889 238 gab. Das goldene Diakonissenamtsjubiläum feierte am 22. September die Hausmutter und Oberin, Schwester Marie Schäfer, welche an dem Tage vor 50 Jahren die kirchliche Einweihung für das Diakonissenamt durch den Erneuerer der weiblichen Diakonie, Pastor D. Theodor Fliedner zu Kaiserswerth a. Rh., erhielt. Zugleich feierten zwei Schwestern, Henriette Hoffmann und Beate Wattig, ihr silbernes Jubiläum. Als Jubelgabe wurde der goldenen Jubilarin eine Gabe von 13 343 M. 50 Pf. überreicht, welche theils von den Schwestern, theils von Gönnern gesammelt worden ist und zur Stiftung eines Erholungshauses bestimmt ist. Da die Summe zur Errichtung eines eigenen Hauses noch nicht ausreicht, so hat der Landrath a. D. Graf Leopold v. Harrach in großer Menschenfreundlichkeit ein solches Grundstück in Obernigk gekauft und dasselbe an Bethanien gegen einen billigen Miethszins überlassen. Marienruh, so wird dieses Haus fortan heißen, ist ein Logirhaus, das 18 Zimmer enthält und mit Badeeinrichtung versehen ist. Dasselbe kann auch von solchen benützt werden, welche nicht Diakonissen sind; der monatliche Preis stellt sich für die Person auf 75 Mark resp. 90 Mark, je nachdem ein einfenstriges oder zweifenstriges Zimmer benutzt wird. Für 3 Personen, die ein Zimmer gemeinschaftlich benutzen, beträgt der Preis 120 Mark, einschließlich der vollständigen Verpflegung. Anmeldungen von Pensionärinnen sind an den Vorstand Bethaniens zu Breslau zu richten.

• **Beginn des Gottesdienstes** in beiden Gemeinde-Synagogen am Wochenfest: a. Neue Synagoge: am 24. Abends 8 Uhr, am 25. Abends 7½ Uhr, Morgen-Gottesdienst am 25. und 26. 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr. — b. Alte Synagoge: am 24. Abends 8½ Uhr, am 25. Abends 8 Uhr, Morgen-Gottesdienst am 25. und 26. 8½ Uhr, Predigt 10 Uhr.

• **Tragung der Kosten für Formulare zu Bescheinigungen, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung.** Zur Behebung von Zweifeln darüber, wer zur Tragung derjenigen Kosten verpflichtet ist, welche für die Beschaffung der — übrigens nicht obligatorischen — Formulare zu den erforderlichen Bescheinigungen und Beglaubigungen bei Ausführung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Reichsgesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 entstehen, hat der Regierungs-Präsident Folgendes bestimmt: Soweit die Bescheinigungen von den unter 1 der ministeriellen Ausführungsanweisung vom 20. Februar 1890 genannten Behörden ausgestellt werden, werden die Formulare (A. und D.) von diesen Behörden beschafft. Wird die Bescheinigung vom Arbeitgeber ausgestellt, so hat dieser das Formular (B.) zu liefern, während die Formulare für die Krankheitsbescheinigungen der Krankenkassen (Formular C.) von diesen letzteren zu beschaffen sind. Diese Anordnung wurde auf Grund ministerieller Entscheidung getroffen.

e. **Turnlehrerprüfung in Berlin.** In der in den Monaten Februar und März d. J. zu Berlin abgehaltenen Turnlehrerprüfung haben das Zeugniß der Befähigung zur Leitung der Turnübungen an öffentlichen Unterrichtsanstalten folgende Herren aus Schlesien erhalten: Conradi, Probecandidat in Löwenberg i. Schl., Fischer, Volksschullehrer in Breslau, Hüttig, Candidat der Philologie in Görlitz, und Wunderling, wissenschaftlicher Lehrer in Niesky.

⊙ **Uebungen der Ersatz-Reservisten beim VI. Armee-Corps.** a. Die erste zehnwöchentliche Uebung findet statt; 1) bei dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II Nr. 10 in Breslau, beim Füsilier-Regt. Nr 38 in Glatz, beim Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 in Breslau, beim Infanterie-Regt. Nr. 51 in Brieg, beim Infant.-Regt. Keith Nr. 22 in Gleiwitz, beim Infant.-Regt. Nr. 62 in Cosel, beim Infant.-Regt. von Winterfeldt Nr. 23, und beim Infant.-Regt. Nr. 63 in Neisse und beim Jäger-Bataillon Nr. 6 in Oels in der Zeit vom 18. August bis 26. October d. J.; 2) beim Fuß-Artillerie-Regiment von Dieskau Nr. 6 im Barackenlager bei Jüterbog vom 1. September bis 9. November d. J.; 3) beim Pionier-Bataillon Nr. 6 in Neisse vom 18. August bis 26. October d. J.; 4) beim Train-Bat. Nr. 6 in Breslau vom 1. Juli bis 8. Septbr. d. J. b. Die zweite sechswöchige Uebung findet bei den unter a 1 aufgeführten Truppentheilen in denselben Garnisonorten vom 15. September bis 26. October d. J. statt; bei dem Fuß-Artillerie-Regt. von Dieskau Nr. 6 im Barackenlager bei Jüterbog vom 29. September bis 9. November, und beim Pionier-Bat. Nr. 6 in Neisse vom 15. September bis 26. October. c. Die drittte vierwöchige Uebung wird in der Zeit vom 3. bis 30. Juli d. J. stattfinden, und zwar beim Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. Nr. 10 in Breslau und Schweidnitz, beim Füsilier-Regt. Nr. 38 in Glatz und Schweidnitz, beim Gren.-Regt. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11 in Breslau, beim Infanterie-Regt. Nr. 51 in Brieg und Breslau, beim Infanterie-Regt. Keith Nr. 22 in Gleiwitz und Beuthen, beim Infanterie-Regt. Nr. 62 in Cosel und Ratibor, beim Infanterie-Regiment von Winterfeldt Nr. 23 in Neisse, beim Infanterie-Regt. Nr. 63 in Neisse und Oppeln und beim Jäger-Bat. Nr. 6 in Oels. Beim Fuß-Artillerie-Regt. v. Dieskau Nr. 9 findet diese Uebung vom 1. September d. J. bis 28. September d. J. im Barackenlager bei Jüterbog und beim Pionier-Bat. Nr. 6 in Neisse vom 3. bis 30. Juli d. J. statt. — Die übungspflichtigen Volksschullehrer der Reserve werden nach Bestimmung des § 40, 4 der Heer-Ordnung zu den betreffenden Uebungen der Ersatzreserve herangezogen. (Der § 40, 4 Heer-Ordnung lautet: Mannschaften, welche als Volksschullehrer ꝛc. bereits nach zehnwöchiger activer Dienstzeit zur Reserve beurlaubt sind, werden während ihres Reserverhältnisses grundsätzlich zu zwei Uebungen herangezogen, welche an Dauer und Zeitpunkt der zweiten und dritten Uebung der Ersatz-Reserve entsprechen.) — Eine Schifferübung wird in diesem Jahre voraussichtlich nicht stattfinden.

• **Zum Pfingstreiseverkehr.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß bis zum 1. Juni im Allgemeinen der Winterfahrplan der Eisenbahnen (Kursbch. d. Bresl. Ztg. Winter 1889/90) in Kraft ist; nur betreffs der Trebnitzer Linie und der Sonntagsonderzüge haben die Sommerfahrpläne (Kursbch. d. Bresl. Ztg. Sommer 1890) bereits Giltigkeit.

• **Viehmarkt in Hundsfeld.** Zur Verhütung der Weiterverbreitung der im Kreise Oels und den Nachbarkreisen ausgebrochenen Klauenseuche ist der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen auf den am 27. Mai d. J. in Hundsfeld abzuhaltenden Viehmarkt verboten worden.

Mit zwei Beilagen.

△ **Circus Renz.** Seit gestern erscheint Altmeister Renz selbst wieder regelmäßig als controlirender Zuschauer seiner Künstler im Circus und liefert damit den besten Beweis seines Wohlbefindens. Speciell sind es das Schulreiten von Frl. Oceana Renz und die vorzüglichen Leistungen der Geschwister Meers, sowie das Ineinandergreifen der Pantomime, welchem Renz mit sichtlichem Interesse folgt. In der Donnerstags-Vorstellung wurde die Eröffnungs-Quadrille von 16 Damen sehr gut geritten; geradezu stürmischen Beifall ernteten die Brüder Martinetti, deren turnerische Kraftproductionen etwas wirklich noch nicht Dagewesenes bieten, besonders die Klimmzüge an einem Arm sind fast verblüffend. Die Scherze der musikalischen Clowns Paul und William preßten den Zuschauern die Lachthränen heraus und versetzten das volle Haus in sehr animirte Stimmung, zu welcher auch Clown François als Erzähler wesentlich beitrug. Herr Franz Renz hat seine sechs irischen Jagdpferde auf's Wort dressirt, jedes kennt die ihm gehörende Nummer und folgt dem leisesten Rufe. Die Concurrenz zwischen den Schwestern Lillie und Rosa Meers läuft auf einen Triumph beider Jockeyreiterinnen hinaus, deren Leistungen wie aus einem Guß, sicher, elegant und mädchenhaft — nicht outrirt — sind. Diamantine wurde mit reichem Beifall belohnt, sowohl, was die vorzüglichen Tableaux, als auch die Leistungen auf dem Gebiete des Tanzes durch Frl. Fister anbetrifft. Für die Feiertage wird Japans Mikado das Haus regieren.

• **Theaterfahrt nach Breslau.** Am 30. Mai d. J. werden Fahrkarten II. und III. Wagenklasse zur Erleichterung des Besuchs der Theater und des Circus Renz in Breslau unter den bekannten Bedingungen von Oppeln, Dambrau, Löwen, Brieg, Ohlau, Leisewitz und Kattern ausgegeben. (Siehe Inserat.)

=ββ= **Frühjahrs-Deichschau.** In den letzten Tagen fanden die üblichen Frühjahrs-Deichschauen statt, und zwar die des Breslau-Coseler Deichverbandes unter Führung des Deichhauptmanns Geh. Regierungs-Raths v. Woyrsch, die des Jannowitz-Schwoitscher Deichverbandes unter Führung des Deichhauptmanns Director Breiter zu Lanisch, die des Pilsnitz-Herrnprotscher Deichverbandes unter Führung des Deichhauptmanns Ober-Amtmanns Sachs zu Oswitz und die des Odervorstädtischen Deichverbandes unter Führung des Deichhauptmanns Priesemuth. An jeder einzelnen Deichschau hat ein Vertreter des Ober-Präsidiums Theil genommen. Es haben sich nur unbedeutende Mängel vorgefunden, deren Abstellung angeordnet wurde. — Außerdem fand die Deichschau des Ohlauer und des Margarethen-Dammes statt. Die Führung hatten Stadt-Bau-Inspector S. Scholz und Stadtrath Bock; die Besichtigung erstreckte sich vom Mastenkrahne oberhalb der Gasanstalt bis zur Ohlauer-Thor-Barrière und von da aus über den Margarethen- und Morgenauer Damm. Der Margarethen-Damm soll für Fußgänger passirbar gemacht werden. Die Deichschau des Barteln-Scheitniger Deichverbandes endlich fand unter Führung des Deichhauptmanns Neumann und des Deich-Inspectors Baurath Mende statt.

e. **Deutsche Turnlehrer-Versammlung.** Die Ordnung für die XI. Allgemeine deutsche Turnlehrer-Versammlung in Kassel ist in folgender Weise festgesetzt worden: Donnerstag, 31. Juli d. J.: Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses und allgemeine Vorversammlung. Freitag, 1. August: 9—1 Uhr I. Hauptversammlung im großen Stadtpark-Saale; 3—5½ Uhr im Wilhelms-Gymnasium Schülerturnen und Turnspiele; 8—9 Uhr auf Boppenhausens Turnplatz Turnen der Turnvereine; 9 Uhr Abends Commers. Sonnabend, 2. August: 9—1 Uhr II. Hauptversammlung im großen Stadtpark-Saale; 2—4 Uhr gemeinsames Festmahl; 4—7 Uhr Gang in die Karls-Aue und Besuch des Marmorbades; 7 Uhr Abends Concert im Stadtpark. Sonntag, 3. August: 10—12 Uhr Besuch der Bildergallerie und des Museums; 1 Uhr Ausflug zu den Wasserkünsten auf Wilhelmshöhe. — Ein besonderer Gegenstand der Berathungen auf der Versammlung in Kassel wird der „Entwurf zu einer Geschäftsordnung für den Ausschuß zur Leitung der deutschen Turnlehrerversammlungen" sein, welcher nach dem Beschluß der letzten Versammlung deutscher Turnlehrer in Straßburg von Director Maul-Karlsruhe aufgestellt worden ist. — Für die Turnlehrer Schlesiens, welche die Versammlung in Kassel zu besuchen gedenken, ist der städtische Ober-Turnlehrer Krampe hierselbst gern bereit, weitere Auskunft zu ertheilen.

—d. **Breslauer Handlungsdiener-Institut.** Am 22. d. M. fand unter dem Vorsitz des Herrn Paul Landsberg die Generalversammlung im Institutsgebäude („Casino", Neue Gasse) statt. Nach dem zunächst vorgetragenen Geschäftsbericht über das am 31. März cr. abgeschlossene Verwaltungsjahr beträgt die Mitgliederzahl 998, und zwar 4 Ehren-, 430 außerordentliche (Principale) und 564 ordentliche Mitglieder (Commis). Die Zahl der Mitglieder-Versammlungen wurde auf 5 beschränkt, weil das Interesse der Mitglieder kein besonders lebhaftes war. Dagegen erfreuten sich eine musikalische Soiré und ein carnevalistischer Herrenabend der regsten Theilnahme. Für die Bibliothek wurden 39 Werke in 120 Bänden neu angeschafft, so daß dieselbe nunmehr 302 Werke mit 592 Bänden umfaßt. An 32 Mitglieder wurden 268 Bücher ausgeliehen. Der Unterricht der Institutsmitglieder und der Lehrlinge der außerordentlichen Mitglieder lag auch im verflossenen Jahre in den Händen der Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins. Am Unterricht nahmen Theil im Sommer 1889 3 Lehrlinge, im Winter 1889/90 3 Mitglieder und 33 Lehrlinge, während für das Sommer-Semester 1890 21 Lehrlinge angemeldet sind. Die Veranstaltung eigener Unterrichtscurse für Mitglieder scheiterte an zu geringer Betheiligung. Bei der Stellen-Vermittelung sind 72 Vacanz-Meldungen eingegangen. Bewerbungen gingen 20 ein. Es wurden 11 Stellen besetzt, 5 Bewerbungen blieben unerledigt und 4 wurden zurückgezogen. Gesuche von Mitgliedern um baare Unterstützungen sind erfreulicher Weise nur in geringer Zahl eingegangen. Außer den baaren Unterstützungen von 100 Mark an 4 Mitglieder wurden die disponiblen Legatzinsen an 3 Mitglieder und 3 Lehrlinge von außerordentlichen Mitgliedern vertheilt. Die jährliche Subvention für die Kranken- und Sterbekasse des Instituts wurde auf 600 Mark erhöht. Herr Carl Rosenthal überwies anläßlich der Feier seiner 25jährigen Thätigkeit in der Firma S. L. Samosch dem Institut 600 M. zu einer Stiftung, aus deren Zinsen alljährlich wirklich bedürftige Mitglieder, welche durch andauernde Krankheit vorübergehend erwerbsunfähig geworden und deren Krankheit mit den Paragraphen des Kranken-Versicherungsgesetzes im Einklange steht, sowie außerdem mindestens 2 Jahre dem Institut als Mitglieder angehören müssen, unterstützt werden sollen. Ferner schenkte der Instituts-Curator Moritz Cohn (in Firma Gebr. Guttentag) anläßlich seines 70. Geburtstages dem Institut die Summe von 200 Mark zu beliebiger Verwendung. Der Betrag wurde dem Unterstützungsfonds zugewiesen. Das Vermögen des Instituts hat sich gegen das Vorjahr um 2377 Mark vermehrt und beträgt 52 888,89 Mark. Nach einer längeren Besprechung des Berichts wurde der Revisionsbericht erstattet und die Entlastung ertheilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Herren: Paul Landsberg, Max Ledermann, Max Bernstein, Oscar Altmann, J. Bilewski und Carl Rosenthal wieder-, ferner Heinrich Lublin (vom Hause M. Simon) und Wilh. Kober (in Firma Joseph Kober) neugewählt.

• **Ein originelles Unternehmen** auf dem Gebiete des Versicherungswesens soll in allernächster Zeit in's Leben treten. Es ist dies ein nach englischem Muster eingerichtetes Unterhaltungsblatt: „Die Police", welches wöchentlich erscheint und das Leben des Käufers für den Preis von 30 Pfg. auf 8 Tage mit 10 000 Mk. bei der in Berlin bestehenden Versicherungs-Gesellschaft „Allianz" (Actien-Kapital: 4 Millionen Mark) versichert. Jede Nummer des Blattes enthält außer einem Unterhaltungstheil, der Gratisbeilage der Stettenheimschen „Wespen", noch die näheren, sehr ausführlichen Versicherungsbestimmungen, aus denen unter anderm hervorgeht, daß auch schon bei Verletzungen Entschädigungen gewährt werden. Die „Police" erscheint im Verlage von Sigmar Mehring, herausgegeben von Herrn Hugo Ruhemann, dem Vertreter der genannten Versicherungs-Gesellschaft.

• **Zoologischer Garten.** An allen drei Pfingstfeiertagen werden im Garten Nachmittags-Concerte von Militärcapellen ausgeführt werden; am 1. Feiertag wird außerdem ein Früh-Concert stattfinden. Näheres die Inserate.

△ **Brieftaubenfliegen.** Am Mittwoch, den 21. d. M., veranstalteten die Geflügel- und Brieftaubenzüchtervereine zu Ohlau und Brieg von Gellendorf aus ein gemeinsames Brieftaubenfliegen. Zum Auflaß kamen Morgens nach 5 Uhr gegen 300 Brieftauben. Die Strecke zwischen Gellendorf und Ohlau bezw. Brieg beträgt 60 bezw. 72 Kilometer. Die Tauben trafen in der achten Morgenstunde in ihren Schlägen ein.

=ββ= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist im steten Fallen begriffen. Im Unterwasser trafen die Dampfer „Königin Louise" und „Valerie" mit 6 resp. 5 beladenen Fahrzeugen von Stettin ein. Der Dampfer „Joseph Nagel" (Rhederei Krause u. Nagel) ist von dem Platze hinter dem Caro'schen Packhofe vom Stapel gelassen worden.

• **Görlitz,** 23. Mai. [Falsche Fünfmarkstücke.] Bei dem Feldhäusler Karl Krüger in Dürrbach und im Besitze des wegen Diebstahls verhafteten Seilergesellen Haulitschke sind mehrere Gypsformen gefunden worden, welche zur Anfertigung falscher Fünfmarkstücke hergestellt und vermuthlich auch benutzt worden sind. Um weitere Anhaltspunkte zum strafrechtlichen Vorgehen gegen die Falschmünzer zu gewinnen, ersucht, wie der „N. G. A." berichtet, die königl. Staatsanwaltschaft in Görlitz Behörden und Privatpersonen um schleunige Mittheilung, ob und gegebenenfalls unter welchen Umständen während der letzten Monate im Landgerichtsbezirk Görlitz und den Nachbargebieten falsche Fünfmarkstücke im Umlauf gewesen sind.

⊙ **Bolkenhain,** 22. Mai. [Zur Eisenbahnverbindung. — Lehrer-Conferenz.] Nach einer von der Königl. Eisenbahn-Direction zu Berlin an das hiesige Kaiserl. Postamt gerichteten Mittheilung dürfte sich die Eisenbahnverbindung von hier nach Striegau nach Eröffnung der Eisenbahnlinie Striegau-Bolkenhain vom 1. October d. J. ab so gestalten, daß damit für unseren Ort eine Verbindung zu allen von Striegau abgehenden und von allen daselbst ankommenden Zügen hierher geschaffen wird. Auf der 22 km langen Strecke haben die Züge Aufenthalt an den Stationen Stadt Striegau, Gräben, Ober-Rohnstock und Kauder. — In der gestern hier abgehaltenen Districts-Lehrer-Conferenz war die Grünewald'sche Schrift: „Die Bekämpfung der socialistischen Ideen vom Standpunkte der Volksschule" Gegenstand der Verhandlungen.

• **Bunzlau,** 22. Mai. [Bohrloch. — Beendeter Strike.] Wie bereits mitgetheilt wurde, hat vor Kurzem Ingenieur Giebeler aus Berlin das Bohrloch für die Auffindung von Wasser eingehend besichtigt. Wie der „Niederschl. Cour." berichtet, würde Ingenieur Giebeler, wenn ihm die betreffenden Arbeiten übertragen werden würden, nicht weiterbohren, sondern auf andere Weise an die vermuthete Wasserader heranzukommen suchen. Derselbe glaubt nämlich, durch innerhalb des Bohrloches vorgenommene Sprengungen mit Dynamit das gesuchte Wasser auffinden zu können. In einem gleichen Falle in der Provinz Posen soll ein derartiges Vorgehen mit Dynamit von Erfolg gekrönt gewesen sein. — Der Strike der hiesigen Steinmetzen ist nun auch beendet; dieselben sind froh, wenn sie auf ihren alten Arbeitsplätzen wieder Beschäftigung erhalten. Der Durchschnittslohn der Steinmetzen stellt sich auf ca. 40 M. pro Woche. Sie erhielten von auswärts nur geringe Unterstützung.

§ **Striegau,** 21. Mai. [Cantor Scholz †.] Gestern wurde unter zahlreicher Betheiligung der Gemeindemitglieder und seiner Collegen der Cantor und Hauptlehrer Scholz in Gäbersdorf in feierlicher Weise beerdigt. Scholz stammte aus einer alten Lehrerfamilie. Schon sein Urgroßvater, Großvater und Vater waren Lehrer gewesen und als Nachfolger seines Vaters hat er an seinem Geburtsorte 33 Jahre im Segen gewirkt.

r. **Schweidnitz,** 21. Mai. [Lutherstiftung. — Unglücksfall.] Der hiesige Zweigverein der deutschen Lutherstiftung hielt hierorts seine Generalversammlung ab. Nach dem mitgetheilten Jahresberichte zählt der Verein 176 Mitglieder; die Kassenverhältnisse sind günstige. — Durch eine Benzin-Explosion erlitten gestern bei einem hiesigen Kaufmann zwei Lehrlinge bedeutende Brandwunden; der eine derselben mußte ins Krankenhaus Bethanien gebracht werden.

l. **Königszelt,** 22. Mai. [Kirchenbauten.] Die Verhandlungen wegen der Kirchenbauten in Königszelt und Wickendorf nehmen ihren Fortgang. Es soll in beiden Orten je ein Gotteshaus gebaut werden. Die Kosten sind auf je 30 000 M. berechnet. Die evangelische Pfarrei soll in Wickendorf errichtet werden.

• **Liegnitz,** 22. Mai. [Die neugebildete Handelskammer] von Liegnitz, Goldberg, Haynau, Lüben, Bunzlau und Jauer hielt gestern Nachmittag ihre erste Sitzung ab, in welcher von den gewählten 18 Mitgliedern 15 erschienen waren. Die Handelskammer besteht aus folgenden Herren: Fabrikbesitzer Karl Breuer, Fabrik- und Mühlenbesitzer Etienne Doussin und Fabrikbesitzer Hermann Hoffmann zu Bunzlau; Hüttenbesitzer Johannes Simon zu Kittlitztreben; Fabrikbesitzer Richard Geist zu Goldberg; Banquier und Fabrikbesitzer Fritz Meißner zu Haynau; Kaufmann Hermann Klaue, Kaufmann Gustav Stempel und Banquier Knappe zu Jauer; Kaufmann und Stadtrath Erich Schneider, Banquier Mattheus, Kaufmann Kiesel, Kaufmann und Stadtrath Lange, Banquier Warschauer zu Liegnitz; Fabrikbesitzer und Landesältester Scherzer zu Neuhof; Commerzienrath und Fabrikbesitzer Rother, Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher Kittler zu Liegnitz und Kaufmann P. Uhlich zu Lüben. Als Vorsitzender wurde, wie der „Liegn. Anz." berichtet, Herr Stadtrath Mattheus-Liegnitz, als zweiter Vorsitzender Stadtrath Schneider gewählt, doch nahm letzterer die Wahl nicht an. Herr Schneider schlug hierauf den Banquier Warschauer vor, der denn auch gewählt wurde und die Wahl annahm. Der Vorsitzende gab hierauf Bericht über die Verhältnisse des neuen Kammerbezirks und erwähnte hierbei, daß derselbe seiner räumlichen Ausdehnung nach den vierten Theil, seiner Einwohnerzahl nach den dritten Theil des ganzen Regierungsbezirks ausmache. Bei der Beschlußfassung wegen Führung der Secretariatsgeschäfte empfahl der Vorsitzende die Wiederwahl des bisherigen bewährten Secretärs, Herrn Polizeisecretärs Kästner, die auch von der Versammlung vollzogen wurde. In das sachliche Material der Sitzung eintretend, ergriff zunächst Stadtrath Lange-Liegnitz das Wort zu einer Vorlage des Kaufmännischen Vereins zu Duisburg, die sociale Lage der Handlungs-Gehilfen betreffend. Herr Lange führte aus, der Kaufmännische Verein zu Duisburg habe ein Immediatgesuch an den Kaiser gerichtet, worin unter Bezugnahme auf die Kaiserlichen Erlasse Schutzgesetze (ähnlich wie für die Arbeiter) auch für die Handlungsgehilfen erbeten werden, insbesondere eine Altersversorgung, eine Wittwen- und Waisenkasse und eine Krankenkasse. Der Verein bittet um Unterstützung dieses Immediatgesuchs seitens der Handelskammern. Der Referent empfahl über diesen Gegenstand Uebergang zur Tagesordnung. Der Antrag sei schon im Princip zu bekämpfen, weil nach diesem Muster schließlich jeder Stand kommen könne, um von Seiner Majestät Schutz zu erbitten; diese Staatshülfe sei aber nicht für alle Stände erwünscht und in einzelnen Fällen sei dieselbe im Kaufmannsstande geradezu abgelehnt worden. Die Versammlung schloß sich diesen Ausführungen ohne Debatte an und beschloß den Uebergang zur Tagesordnung. Im Weiteren sprach sich die Versammlung für Gewerbeschiedsgerichte im Princip aus und nach einigen weiteren Vorlagen, welche die Oeffentlichkeit nicht interessiren, wurde die Sitzung geschlossen.

ʊ **Neumarkt,** 21. Mai. [60jähriges Bürgerjubiläum. — Gemeindevorsteher.] In voriger Woche feierte Kaufmann Stiege hierselbst sein 60jähriges Bürgerjubiläum. — Der Stellenbesitzer Carl Jänsch in Schimmelwitz und der Gutsbesitzer Paul Seeliger in Weicherau sind für die genannten Ortschaften zu Gemeindevorstehern ernannt worden.

• **Reichenstein,** 22. Mai. [Amtsgerichtsrath Hermann Wahle,] der seit dem 1. Juli 1852 ab hier als Richter gewirkt hat und vom 1. April d. J. auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden ist, bei welcher Gelegenheit er, wie f. Z. berichtet, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife erhielt, hat sich in der langen Reihe von Jahren vielfache Verdienste um die Stadt erworben und ist daher zufolge Beschlusses des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zum Ehrenbürger der Stadt Reichenstein ernannt worden. Nachdem er am 10. d. Mts. von einem längeren Urlaub aus Tyrol zurückgekehrt war, wurde derselbe am folgenden Tage von dem Amtsgerichts-Secretär Schädel durch Ueberreichung eines Albums mit den Photographien derjenigen Secretäre, deren Chef er beim hiesigen Königlichen Amtsgericht gewesen, sowie mit den Photographien des gegenwärtig beim hiesigen Amtsgericht beschäftigten Personals freudig überrascht. Hierauf wurde dem Scheidenden durch eine Deputation des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums der Ehrenbürgerbrief überreicht, wobei Bürgermeister Faulhaber eine Ansprache hielt. Der Gefeierte dankte bewegt. Das Ehrenbürger-Diplom ist im Artistischen Institut von M. Spiegel in Breslau in zweckentsprechender Weise künstlerisch und elegant ausgestattet worden. Die Widmung enthält die Justitia in Aquarell, eine Ansicht der Stadt und des Amtsgerichts. Die blaue Sammetdecke trägt das in Silber gearbeitete, ächt vergoldete Stadtwappen, umrankt von einem Eichen- und Lorbeerkranz. Das Ganze ruht in einem mit Seide ausgelegten, goldgepreßten Kasten. Um den Gefühlen allgemeiner Verehrung für den Scheidenden auch einen öffentlichen Ausdruck zu geben, wurde auf Grund weiterer Berathung und Veranlassung der städtischen Vertretung am 14. Mai dem scheidenden Ehrenbürger, welcher seinen Wohnsitz nach Breslau verlegt hat, ein solenner Fackelzug dargebracht, um dessen glänzende Ausführung sowohl Herr Fabrik- und Bergwerksbesitzer H. Güttler als auch die hiesigen Vereine sich verdient gemacht haben.

✗ **Oels,** 22. Mai. [Ausflüge.] Die oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums unternahmen heut ihren üblichen Sommer-Ausflug nach Breslau. — Heut Abend passirten 30 Schüler aus Bromberg in Begleitung ihrer Lehrer unsere Stadt. Dieselben machten eine gemeinschaftliche Reise nach dem Rheine. Die Rückfahrt soll über Berlin erfolgen. Es ist dies wohl der größte Schulausflug, der bis jetzt unternommen worden ist.

s. **Grottkau,** 21. Mai. [Landwirthschaftliches.] Die am Sonntag abgehaltene Versammlung des Alt-Grottkauer landwirthschaftlichen Vereins war zahlreich besucht. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder Minister Friedenthal und Inspector Schwarzer wurde in herkömmlicher Weise geehrt. Nach einem Vortrage über die schlesische Landwirthschaft im Jahre 1889 entwickelte sich eine längere Besprechung über den Unfug des Hausirens. Die Waaren der Hausirer seien fast durchgehends schlecht; für einen und denselben Gegenstand habe man z. B. 2 Mk., aber auch nur 40 Pfg. gefordert. Es wurde beschlossen, weiteres Material zu sammeln. Zum Schluß der Sitzung wurde der Wunsch ausgesprochen, im nächsten Jahre in hiesiger Stadt eine Thierschau abzuhalten.

⊙ **Neustadt OS.,** 22. Mai. [Consumverein.] Unter Vorsitz des Postsecretärs Schabon wurde gestern Abend eine General-Versammlung des hiesigen Consumvereins abgehalten. Zunächst gedachte derselbe mit ehrenden Worten des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Rhenisch und brachte sodann den Rechenschaftsbericht für das erste Halbjahr 1889/90 zur Kenntniß. Hiernach balanciren Activa und Passiva mit 58 611,94 M. Der Waarenbestand betrug am 1. April d. J. 23 166,99 M., der Kassenbestand 7119,96 M., das Immobilien-Conto beziffert sich auf 21 006,50 Mark, das Mobilien-Conto nach 5 pCt. Abschreibungen auf 2000 M., das ausgeliehene Capital auf 5318,49 M. Die Passiva enthalten folgende größere Posten: Mitglieder-Guthaben 30 408,03 M., Reservefonds 8989,73 Mark, Caution 1500 M., Reingewinn 16 714,09 M. Die Mitgliederzahl betrug am 1. October v. J. 1540, am 1. April d. J. 1568. Als Vorstandsmitglied wurde sodann bis Ende September 1890 Buchhalter Habel und als Aufsichtsrathsmitglied bis Ende September 1891 Schuhmachermeister Montag gewählt. Der Consumverein ist seitens der Stadt für das Etatsjahr 1890/91 mit 2160 M. zur Communalsteuer veranlagt worden; die Versammlung erachtete indeß die Besteuerung nach dem neuen Genossenschaftsgesetz als unzulässig und beschloß, gegen die Veranlagung Widerspruch zu erheben.

=ch= **Oppeln,** 22. Mai. [Feuer in Friedrichsthal.] Am 20. d. Mts. in der Mittagsstunde schlug in Friedrichsthal hies. Kreises der Blitz in die Scheune des Häuslers Joseph Kleinert ein und zündete; das Feuer griff schnell um sich und in kurzer Zeit brannten fünf Wirthschaften trotz schneller Löschhilfe vollständig nieder. Die Abgebrannten sind sämmtlich in der Provinzial-Land-Feuersocietät versichert.

♂ **Lublinitz,** 23. Mai. [Vermessungen. — Bahnbau Lublinitz—Herby. — Haltestelle Koschentin.] In den letzten Tagen waren zwei Beamte der königlichen Eisenbahn-Direction aus Breslau hier und nahmen Vermessungen längs der Bahnstrecke Kreuzburg—Lublinitz—Tarnowitz vor. Wie hier verlautet, beabsichtigt die Bahnverwaltung, ein zweites Geleis an dieser Linie anzulegen. Die Bahnstrecke ist, da der Betrieb bei den verhältnißmäßig langen Entfernungen der einzelnen Stationen von einander sich nicht dem Verkehr entsprechend erweitern kann, schon jetzt stark belastet, und da sich bekanntlich der Güterverkehr von Jahr zu Jahr bedeutend vergrößert, so wird sich in nicht allzu ferner Zeit das Bedürfniß zur Legung des zweiten Geleises als unabweisbar herausstellen. Obwohl auf dieser Strecke der Bahnbau zwischen Koschentin und Stahlhammer wegen des sumpfigen Grundes mit besonderen Schwierigkeiten verbunden ist, wie sich das bereits beim Bau der jetzigen Strecke im Jahre 1884 zeigte, so ist doch hier der Bau des zweiten Geleises dem der Linie Kreuzburg — Vossowska — Tarnowitz vorzuziehen. Auf dieser Strecke sind nämlich die Neigungsverhältnisse durch abwechselnde starke Steigungen und Gefälle so ungünstige, daß die Leistungsfähigkeit der Bahn eine wesentlich geringere ist als unter normalen Verhältnissen. — Der Bau der neuen Strecke von hier nach Herby schreitet rüstig vorwärts, so daß die Fertigstellung nicht zu lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Linie ist 15 Kilometer lang und wird einen verhältnißmäßig starken Grenzverkehr vermitteln. Der Verkehr auf unserem Bahnhofe wird sich nach Eröffnung dieser Linie wesentlich verstärken, sodaß die Erhebung desselben zum Bahnhof zweiter Klasse erwartet wird. — Unsere Nachbarstation Koschentin, die trotz des starken Holz-, Schlacken- und Eisenstein-Verkehrs nur Haltestelle ist, soll, wie verlautet, in nächster Zeit zur Station dritter Klasse umgewandelt werden.

* **Königshütte,** 23. Mai. [Bahnhofskassirung.] Die „Königsh. Ztg." schreibt: Wie wir aus gut unterrichteter Quelle hören, droht unserer jungen Stadt ein überaus harter Schlag, indem die Eisenbahnverwaltung mit dem Plane umgehen soll, den hiesigen Personenbahnhof nach Fertigstellung der Verbindungsstrecke Kattowitz—Chorzow, welche leider die Stadt nicht berühren wird, zu kassiren. Sollte sich dies bestätigen, so wäre das überaus schlimm, denn wir würden dann in die mehr als unangenehme Lage kommen, die weit entlegenen Bahnhöfe in Schwientochlowitz und Chorzow benützen zu müssen, wodurch besonders der Geschäftsverkehr in der schwersten Weise geschädigt würde. Hoffentlich gelingt es unseren städtischen Behörden, welche sich in der nächsten Sitzung mit diesem wichtigen Gegenstande befassen werden, diesen drohenden Schlag von der Stadt abzulenken.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Posen,** 23. Mai. [Besitzveränderung.] Das Rittergut Wegierki im Kreise Schroda, in Flächengröße von 568 Hektar und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 6201 M. hat der Gutspächter Boleslaus v. Ziolecki von der Stettiner Hypothekenbank für den Kaufpreis von 300 000 M. erworben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ʊ **Breslau,** 23. Mai. [Schwurgericht. — Vorsätzliche Brandstiftung und Anstiftung zu derselben.] Für die letzte Anklagesache dieser Schwurgerichtsperiode sind zwei Tage bestimmt worden, voraussichtlich wird aber noch heut ev. in einer Abendsitzung das Urtheil gesprochen werden, weil es besonders der Wunsch der aus den Kreisen des Landgerichtsbezirks einberufenen Geschworenen ist, den Pfingstsonnabend schon in ihren Heimathsorten zu verleben. Die auf Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu lautende Anklage richtet sich gegen die unverehelichte Anna Klein und deren Bruder, den Mühlenbesitzer und Bäckermeister Hermann Klein aus Polsnitz bei Canth. Letzterer ist Besitzer der sogen. Hintermühle in Polsnitz, die für Wasserbetrieb eingerichtet war und das im Parterre gelegene Mühlenwerk und darüber Lagerräume enthielt. Unter demselben Dach befand sich auch das Wohnhaus des Klein, und der Eingang zu demselben war gleichzeitig der einzige Zugang zur Mühle. Im oberen Stockwerk waren mehrere Stuben gleichfalls für die Unterbringung von Mahlgut bestimmt gewesen. Alle übrigen Baulichkeiten, Stallung, Scheuer ꝛc., stehen auf dem Grundstück in entsprechenden Entfernungen. Klein war mit seinem gesammten Besitzthum bei der Schlesischen und der Gladbacher Feuerversicherung versichert; bei der erstgenannten Gesellschaft betrug die Versicherungssumme 22 770 M. und bei der zweiten 19 368 M. An Schulden waren auf dem Grundstück 25 150 M. eingetragen; außerdem hatte Klein noch circa 4000 M. Privat- und Geschäftsschulden. Sein Geschäft ging schlecht und nur selten hatte er Mahlgut zu verarbeiten; trotzdem blieben die Wasserräder fast ohne Unterbrechung im Gange, weil das Ausheben derselben mit Schwierigkeiten verbunden ist. Am Spätabend des 2. März d. J. brach in der Mühle Feuer aus, und das Mühl- und Wohngebäude brannte vollständig nieder, während die übrigen Gebäude des Grundstücks vom Feuer verschont blieben. Zur Zeit des Brandes hatten sich von den zum Hausstande gehörigen Personen nur die jetzige Angeklagte Anna Klein, die Magd und der Lehrbursche im Wohnhause befunden, der Geselle und der Besitzer waren an verschiedenen Stellen auf Besuch. Klein war Abends 7 Uhr weggegangen und hatte angeblich seinen in Mallmitz wohnenden Vater aufgesucht; dann hatte er im Wirthshause jenes Dorfes bis gegen 11 Uhr Karten gespielt; als er nach Mitternacht in Polsnitz ankam, war der Brand schon beinahe zu Ende. Von der aufsteigenden Röthe will Klein vorher nichts bemerkt haben, weil Nebelwetter und Schneegestöber die Aussicht beschränkten.

Die von mehreren Orten herbeigekommenen Spritzen verließen noch während der Nacht die Brandstelle, da nach Ansicht der Löschmannschaften die Gefahr vollständig beseitigt war. Gleichwohl flammten der Schutt und die Trümmer am nächsten Abend noch einmal derartig auf, daß wieder Löschhilfe herbeikommen mußte. Klein ist der Meinung, es müsse nicht gut gelöscht gewesen sein; die Anklage dagegen behauptet, es möge Klein ebenso wie im ersten Falle die Brandlegung bewirkt oder mindestens veranlaßt haben. Für sein und seiner Schwester Verschulden sprachen im Allgemeinen nur Indicien, doch wurden dieselben seitens der Untersuchungsbehörde für ausreichend erachtet, um auf Grund derselben schon 2 Tage nach dem Brande die Haftnahme des Klein anzuordnen; dasselbe Schicksal wurde kurze Zeit darauf auch seiner Schwester zu Theil. Klein hatte, als der von der Versicherungsgesellschaft zur Abschätzung des Schadens abgesandte Beamte in Polsnitz eintraf, demselben angegeben, es hätten zur Zeit des Brandes folgende Vorräthe in der Mühle gelagert: 105 Sack Roggen, 112 Sack Gerste, 108 Sack Hafer und 356 Centner Mais, außerdem aber 14 Centner Roggenmehl. Er hat im Laufe der Untersuchung und auch heute vor den Geschworenen zugeben müssen, daß diese Angaben zum großen Theil unwahr gewesen sind und daß nur wenig Roggen und eine Quantität Mais sich in der Mühle befunden hatten. Die erwähnten Zahlenangaben haben anfänglich auch der Lehrling und der Geselle gemacht, später widerriefen aber auch sie ihre Aussagen. Bei der Haftnahme hat Klein den ihn transportirenden Beamten zu bewegen gewußt, daß dieser ihn in die Wohnung eines Freundes, Namens Eckstein, führte, dem er obige Zahlen vorsagte und den er ersuchte, auf Verlangen die Richtigkeit der Vorräthe zu bestätigen. Der Vater des Angeklagten hatte zunächst abweichend von des Letzteren Angaben nicht bestätigt, daß sein Sohn am Abend des Brandes noch gegen Mitternacht, also nach Verlassen des Wirthshauses, bei ihm gewesen sei, später hat er die Angabe des Angeklagten allerdings bestätigt. Bei den Vernehmungen, welche Klein seitens der Gendarmen zu bestehen hatte, sagte der Vater: „Nun, Ihr werdet ihn (den Sohn) wohl hängen wegen dem fehlenden Getreide; die Brandstiftung könnt Ihr ihm aber doch nicht anhängen, denn er war ja nicht zu Hause." Für den Abend, an welchem der Brand stattgefunden hat, war der Lehrling, welcher sonst in der Mühle schlief, auf Anordnung der angeklagten Schwester genöthigt worden, in der Küche zu schlafen; er sollte ihr angeblich, weil sie in Folge eines Unterleibsleidens bettlägerig war, auf Verlangen warmes Getränk reichen. Die Schwester will erst aufgewacht sein, als die Magd mit dem Rufe „Feuer!" in ihr Zimmer trat und die Flammen schon zu allen Seiten der Mühle herausschlugen. Es sollen schon einige Zeit vor jenem Tage „fremde Kerle" um die Mühle geschlichen sein, auch zu den Wohnfenstern hineingeguckt haben; aus Furcht vor denselben habe sie an jenem Abend die Laden vor den Fenstern schließen lassen und demzufolge trotz ihres unruhigen Schlafes keinen Lichtschein vom Brande bemerkt. Die Brandlegung durch fremde Personen hätte nur erfolgen können, wenn dieselben unter Benützung einer Leiter in das erste Stockwerk eingestiegen wären, da im Parterre die Fenster der Mühle vergittert waren. Bei der Aufnahme des Augenschein-Protokolls hat der Untersuchungsrichter in dem Brandschutt trotz vielfacher Nachgrabungen keine Reste von verbranntem Getreide gefunden, was zweifellos hätte der Fall sein müssen, wenn überhaupt sich Mahlgut in der Mühle befunden hätte. Die heutige Beweisaufnahme erstreckte sich auf 23 Zeugen, und die Verhandlung wurde bei einer kurzen Mittagspause um $6\frac{1}{2}$ Uhr zu Ende geführt. Der Staatsanwalt beantragte gegen beide Angeklagte das Schuldig, ließ event. aber die Frage offen, ob Klein an Stelle seiner Schwester nicht etwa eine unbekannt gebliebene dritte Person zur Brandlegung angestiftet habe. Die Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz für die Schwester, und Rechtsanwalt Atzmann für Klein, beantragten die Verneinung der Schuldfragen, weil sie die sämmtlichen Indicien für die Verurtheilung nicht ausreichend erachteten. Die Geschworenen verneinten die betreffs der Schwester gestellte Schuldfrage und erklärten in Uebereinstimmung hiermit den Klein der Verleitung seiner Schwester für nichtschuldig, bejahten aber mit mehr als sieben Stimmen den zweiten Theil dieser Frage, daß er also eine unbekannte dritte Person zur Brandlegung angestiftet habe. Die Schwester wurde demgemäß **völlig freigesprochen**, Hermann Klein aber **zu 3 Jahren Zuchthaus** und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Mit dem Ausdruck des Dankes für die Thätigkeit der Herren Geschworenen schloß der Vorsitzende die dritte Schwurgerichtsperiode.

Ablehnung der Geschworenen. Vor Beginn der heutigen Sitzung hatte einer der dreißig einberufenen Geschworenen dem Vorsitzenden angezeigt, daß er Nachbar des Angeklagten sei und mit demselben vielfach in Geschäftsverbindung gestanden habe. Staatsanwalt und Gerichtshof konnten hierin einen gesetzlichen Ablehnungsgrund nicht finden, und der Name des Geschworenen kam also mit in die für die Ausloosung bestimmte Urne. Der erste Name, der gezogen wurde, war derjenige des eben erwähnten Geschworenen, und weder Staatsanwalt noch Vertheidiger lehnten ihn ab. Der Geschworene nahm also den ersten Platz ein. Ein anderer Geschworener hatte behufs Theilnahme an einer Familienfestlichkeit für heut seine Beurlaubung beantragt; der Vorsitzende stellte die Zurückziehung des Gesuches mit dem Bemerken anheim, daß wohl der Staatsanwalt bei den ihm zustehenden Ablehnungen dem Wunsche des Herrn Rechnung tragen werde. Merkwürdigerweise wurde der Name jenes Herrn erst gezogen, als das Ablehnungsrecht des Staatsanwalts bereits erschöpft war, sodaß der Geschworene also seinen Platz einnehmen mußte.

---

a. **Ratibor**, 22. Mai. [**Maischsteuer-Defraudation.**] Die Steuerbeamten, welche in der Zeit von 1886 bis 1887 die steueramtlichen Revisionen in der dem Oekonomierath Schön zu Krzanowitz, Kreis Cosel, gehörigen Brennerei zu besorgen hatten, hegten den durch verschiedene Umstände begründeten Verdacht, daß in der genannten Brennerei von Zeit zu Zeit gesetzwidrige Manipulationen vorgenommen würden; es konnte jedoch eine solche nicht eher nachgewiesen werden, als bis einer der Beamten sich unbemerkt in einen der leeren Bottiche der Brennerei versteckte und durch den Augenschein den entstandenen Verdacht bestätigt fand. Die in der Brennerei vorgenommene ungehörige Manipulation bestand darin, daß die in abnehmender Gährung befindliche, noch nicht reife Maische, d. h. die Maische, welche den Gährungsproceß noch nicht vollständig durchgemacht hatte, aus dem hierfür bestimmten Bottich, in welchem sie auch declarirt wurde, in das zur Aufnahme fertiger Maische bestimmte Reservoir oder meist direct in die Blase des Brennapparates abgeleitet und der geleerte Bottich wieder mit frischer Maische aus dem Kühlschiff gefüllt wurde, ohne daß diese neue Einmaischung in das Revisionsbuch eingetragen worden wäre. Auf Grund der Anzeige eines aus der genannten Brennerei entlassenen Arbeiters, wonach die erwähnte Manipulation in der Zeit vom 13. October 1886 bis zum 17. Mai 1887 täglich vorgenommen worden sein sollte, wurde der Brennereiverwalter Theuer aus Krzanowitz als Anstifter zur Defraudation durch einen Straferlaß der Provinzialsteuerbehörde zur Zahlung der hinterzogenen Steuer in Höhe von 8443 Mark, ferner zu einer Geldstrafe von 10 000 Mark und zu einer Contraventionsstrafe von 300 Mark verurtheilt. Ferner wurden durch denselben Straferlaß die Brennereiarbeiter Heisler und Gromma wegen Defraudation zu einer Geldstrafe von je 8000 Mark, sowie zu der genannten Contraventionsstrafe von 300 Mark verurtheilt. Die Genannten appellirten an die Entscheidung der hiesigen Strafkammer. Während die beiden angeklagten Arbeiter geständig waren, wollte der angeklagte Brennereiverwalter von der erwähnten Manipulation nichts wissen und machte zu seiner Entlastung geltend, daß reife Maische durch Zusetzen frischer Maische verdorben werde. Diese Behauptung des Angeklagten wurde indessen durch die Sachverständigen nicht bestätigt. Der Gerichtshof erachtete die in Frage stehende Manipulation nur in 5 Fällen für erwiesen und änderte auch das Erkenntniß der Provinzialsteuerbehörde dahin ab, daß er den Brennereiverwalter Theuer, weil er die fragliche Manipulation angeordnet hatte, nicht der Anstiftung, sondern der Mitthäterschaft für schuldig erachtete. Die Angeklagten Theuer und Heisler wurden zu einer Geldstrafe von je 772 Mark und 12 Pfennig oder 2 Monat Gefängniß, und wegen der Contravention zu je 150 Mark oder 15 Tagen Haft verurtheilt. Außerdem wurde auf Confiscation des betreffenden Bottichs erkannt. Der 3. Angeklagte wurde als bei dem genannten Vergehen unbetheiligt freigesprochen.

• **Kattowitz**, 21. Mai. [Harte Strafe.] In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde, wie der „Oberschl. Volksztg." geschrieben wird, ein junger Mann, ein Fleischergeselle aus Siemianowitz, welcher einem Polizei-Sergeanten bei Gelegenheit des Wochenmarktes auf die zweimalige Frage, wie er heiße, geantwortet hatte „**Wie mein Vater**", zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

• **Berlin, 23. Mai.** Der Kaiser conferirte heute mit dem Reichskanzler v. Caprivi und empfing alsdann den Staatssecretär v. Marschall. Nach Aufhebung der Frühstückstafel, zu der auch der Reichskanzler v. Caprivi mit einer Einladung beehrt worden war, haben der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam Berlin wieder verlassen, um sich nach dem Neuen Palais bei Potsdam zu begeben.

Den denkwürdigen 29. Mai, jenen Tag, an welchen im Jahre 1888 Kaiser Friedrich die letzte Truppenschau im Schloßpark zu Charlottenburg abhielt, will der Kaiser für die Zukunft nach der „Post" als einen Ehrentag für die 2. Garde-Infanterie-Brigade in bleibender Erinnerung festhalten. Er wird diesen Tag im Kreise des Offiziercorps verbringen und demgemäß dem Offizierschießen des 4. Garderegiments zu Fuß auf dem Schießstande zu Spandau beiwohnen, wozu auch Deputationen des 2. Garderegiments zu Fuß und des Garde-Füsilierregiments nach Spandau kommen werden. Nach dem Schießen wird ein gemeinsames Abendessen stattfinden.

Aus Münchener unterrichteten Kreisen erfährt die „Voss. Ztg.", daß der Kaiser auf Einladung des Prinzregenten im Herbst an Gemsenjagden im Hochgebirge theilnehmen werde.

Wie der Kreuzzeitung von zuständiger Seite aus Pasewalk mitgetheilt wird, ist dort von dem bevorstehenden Besuch des Kaiserpaares welchen die „Post" gemeldet hatte, bisher nichts bekannt.

Der „Börsenzeitung" zufolge wird der Kaiser drei Wochen lang der Gast des Zaren sein.

Das Jubiläumsfest der Gardes du Corps ist in rühriger Vorbereitung begriffen; die Proben für die Damenquadrille werden jetzt mit der Ankunft der Prinzessinnen Victoria und Margarete wieder aufgenommen werden.

Nach der „Allg. Reichscorr." ist Prinz Albrecht von Baiern à la suite des 4. Garderegiments zu Fuß gestellt worden.

Die Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern des Deutschen Reiches betrugen im April 1890 39 802 901 Mark, Plus gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 2 651 188 Mark, woran bie Zölle und die beiden Branntweinsteuern participiren, während bei der Zuckermaterialsteuer ein Minus von über 80 000 Mark zu verzeichnen ist.

Aus Bern bringt die „Nat.-Ztg." folgendes Telegramm: Die erste Besprechung wegen Wiederabschlusses eines Niederlassungsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz hat bereits in der ersten Woche des April stattgefunden. Die Vorschläge Deutschlands waren von Anfang an solche, daß sie der Schweizer Bundesrath ohne Weiteres annehmen konnte und nur ganz geringfügige Modificationen hinzuzufügen brauchte. Es handelt sich jetzt nur noch um die formelle Redaction. Die Abschließung wird sogleich nach Pfingsten erwartet. (Vergl. W. T. B.)

Die vom Reichskanzler versprochenen Milderungen in der Handhabung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen werden, wie das „Els. Journ." hört, keine Anwendung auf die jungen Leute finden, welche mit oder ohne Entlassungsurkunde vor dem Eintritt in das militärpflichtige Alter ausgewandert sind. Denselben wird nur ganz ausnahmsweise und auf ganz kurze Zeit die Erlaubniß zur Rückkehr ins Land ertheilt werden.

Nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg." ist an die Leiter sämmtlicher höherer Lehranstalten Schlesiens vom Provinzial-Schulcollegium kürzlich eine Verfügung ergangeu, in welcher es heißt: In dem nächsten Verwaltungsbericht erwarten wir eine Anzeige darüber, wie sich das Verhältniß der jüdischen zu den christlichen Schülern stellt und welche Eifahrungen mit dem Fleiß und den Leistungen der der jüdischer Schüler gemacht worden sind.

Die „Freis. Ztg." schreibt: Virchow hat die Legalität der im Dreizehner-Ausschuß der freisinnigen Partei vollzogenen Wahlen angefochten und diesen Einspruch bereits Dinstag den Vorsitzenden des Central-Comités, Stauffenberg und Hänel, schriftlich notificirt. Virchow war bekanntlich bisher Vorsitzender des Dreizehner-Ausschusses und in der Sitzung am Montag als solcher wiedergewählt worden. Bis zur Erledigung dieses Einspruchs ruhen alle Functionen des geschäftsführenden Ausschusses der Partei.

Mit der gestern hier eingegangenen Post aus Zanzibar wird der „Nat.-Ztg." gemeldet, daß Emin Pascha aus seinen Privatmitteln in der Umgegend von Bagamoyo mehrere Plantagen angekauft habe, um daselbst Versuche in der Cultur von Baumwolle und Oelfrüchten in größerm Style anstellen zu lassen. (Major Liebert hatte dieses Unternehmens bereits in der Reichstagssitzung vom 13. Mai gedacht.) Soviel aus den Mittheilungen hervorgeht, besteht die Absicht, in dieses Unternehmen auch weitere Kreise hineinzuziehen und es möglichst großartig zu gestalten. Emin Pascha hat als Aufseher dieser Plantage mehrere seiner alten Leute bestellt und nach seinem Uebertritt in den Reichsdienste einen Generalbevollmächtigten ernannt, der das Unternehmen für ihn während seiner Abwesenheit zu leiten beauftragt ist.

Der internationale Bergarbeiter-Congreß in Jolimont hat einstimmig das Princip achtstündiger Schichtzeit angenommen.

Auf einzelnen Grubeninspectionen des Saargebiets ist mit Aufbesserung der Lohnverhältnisse des Maschinenpersonals ein Anfang gemacht worden. Als Schichtlohn wurde den beim Förderbetrieb beschäftigen Arbeitern 4 Mark, den bei den Wasserhaltungsmaschinen beschäftigten 3,80 Mark bewilligt, dagegen soll die 12stündige Schichtdauer beibehalten werden. Die Arbeiter verlangen ein nach den Dienstjahren geregeltes Einkommen und Herabsetzung der Schichtdauer auf 8—9 Stunden.

Die Lohncommission der Berliner Schuhmacher erklärt den Strike für beendet; in der 3. Klasse seien im allgemeinen Zulagen gewährt, in der Friedrichsstadt (Kl. I und II) dagegen die Forderungen voll und ganz durchgeführt worden.

Der Strike in Gera ist beendet, ohne daß die Strikenden Erfolge zu verzeichnen haben.

Die Nachricht von dem bevorstehenden Besuche des Grafen Schuwalow in Friedrichsruh wird von orientirter Seite bestätigt, jedoch handele es sich dabei lediglich um einen Act der freundschaftlichen Gesinnung des Grafen Schuwalow für den Fürsten und den Grafen Herbert Bismarck, mit denen der russische Botschafter stets in sehr herzlichen persönlichen Beziehungen gestanden hat. Sodann wird Graf Schuwalow Ende Juli Berlin mit seiner Familie verlassen und nach Petersburg gehen, um dort den Kaiser Wilhelm Mitte August zu erwarten.

Der russische General von Witten hat sich gestern Abend in der Heilanstalt zu Wiesbaden erschossen.

Die Leiche des seit längerer Zeit verschwundenen Lieutenants zur See Rochlitz in Kiel ist gestern Abend im Hafen bei der Seebadeanstalt aufgefischt worden. Da sich im Gesicht, namentlich über den Augen und am Kinn verschiedene Verletzungen befinden, liegt die Möglichkeit eines Verbrechens vor.

Aus Rom meldet man dem „B. T.": Die Landesverrathsaffaire in Genua betreffend, circulirt folgende Version: Der beim topographischen Amt angestellte Ingenieur (nicht Genieoffizier) Gustavi suchte durch Vermittlung eines deutschen Consulatsbeamten die Festungspläne an die deutsche Regierung zu verkaufen. Diese Absicht scheiterte jedoch an der loyalen Haltung des Berliner Kriegsministeriums, das die italienische Regierung von der Angelegenheit in Kenntniß setzte, und Gustavi wurde sofort verhaftet, während sein deutscher Spießgeselle nach der Schweiz zu entkommen vermochte.

• **Berlin**, 23. Mai. Dem Gouverneur von Palästina, Mehemed Resched Pascha, ist der Kronen-Orden 1. Klasse verliehen worden. — Den Landrichtern Jochmann in Oels, Dr. jur. Förster in Brieg und Erler in Reisse ist der Charakter als Landgerichtsrath verliehen und ersterer an das Landgericht Breslau versetzt worden. — Den Amtsrichtern Sobeski in Friedeberg a. Qu., v. Fürstenmühl in Breslau, Mittmann in Brieg, Lustig in Glatz, Dr. jur. Großpietsch in Breslau, Kalau vom Hofe in Schweidnitz und Gambke in Breslau ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen worden. — Der Rechtsanwalt Rober in Striegau ist beim Amtsgericht Strehlen eingetragen worden und der Rechtsanwalt Reichelt in Freiburg ist aus dem Amte als Notar ausgeschieden. — Dem ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Bunzlau, Julius Hering, ist der Titel Oberlehrer verliehen worden.

† **Frankfurt a. M.**, 23. Mai. Wie die „Frkf. Ztg." meldet, stimmte mit der Bergarbeiter-Congreß von Jolimont 90 gegen 9 Stimmen für die Intervention des Staates zu Gunsten der Achtstunden-Arbeit. Ein Vorschlag, am 1. Juni einen Strike zu beginnen, erregte Uneinigkeit.

t. **Paris**, 23. Mai. Die Bevölkerung des Südostens verlangt überall von Carnot die Herstellung des Rhonecanals.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Mai. Der Bundesrath beschloß, vom 1. Juli ab eine Zwischenportostufe von 5 Pf. für Drucksachen von 50 bis 100 Gramm einschließlich einzuführen. Der Bundesrath ermächtigte den Reichskanzler, Ausnahmen von dem Verbote der Ein- und Durchfuhr lebender Schafe aus Oesterreich-Ungarn und Rußland hinsichtlich einzelner Thiere zu Zuchtzwecken zuzulassen, und den baierischen Wirthschaftsbesitzern in Grenzbezirken, welche während des Sommers benachbarte Weiden in den österreichischen Hochalpen mit ihren Schafheerden beziehen, die Zurückführung derselben nebst den während der Weidezeit der Heerde zugewachsenen Lämmern unter Controlmaßregeln zu gestatten.

Berlin, 23. Mai. Das Reichsamt des Innern hat in der Voraussetzung, daß der durch die Niederlegung der Schloßfreiheit freiwerdende Platz zum Standplatze des National-Denkmals für Kaiser Wilhelm I. gewählt werde, den Magistrat ersucht, Commissarien behufs der zu ergreifenden weiteren Maßregeln, insbesondere über die Legung der Straßenzüge nach der Freilegung des Platzes, sowie über die Begrenzung des Platzes, zu ernennen. Der Magistrat beschloß dem Ersuchen gemäß.

Karlsruhe, 23. Mai. Die zweite Kammer hat das Finanzgesetz der Budgetperiode 1890/91 genehmigt. Die Gesammtausgaben betragen 107 830 326 M., die Gesammteinnahmen 102 261 984 M. Zur Deckung der fehlenden 5 568 342 M. sollen 4 219 044 von den im Betriebsfonds angesammelten Ueberschüssen, der Rest der Amortisationskasse entnommen werden.

Bern, 23. Mai. Der Bundesrath Droz ist vom Bundesrathe ermächtigt worden, den revidirten deutschschweizerischen Niederlassungsvertrag zu unterzeichnen.

Paris, 23. Mai. Der Senat genehmigte den Antrag Berenger, betreffend die stufenweise Verschärfung der Strafe für rückfällige Verbrecher.

London, 23. Mai. Unterhaus. In Beantwortung einer erneuten Anfrage erklärte Smith die Ratificirung der Zuckerconvention ohne vorherige Genehmigung des Parlaments für unmöglich.

London, 23. Mai. Das Unterhaus nahm mit 141 gegen 67 Stimmen in dritter Lesung die Einnahmebudget-Bill an.

London, 23. Mai. Die Firma C. J. Hambro u. Son und die Nationalbank für Deutschland in Berlin haben mit der griechischen Regierung eine fünfprocentige Staatsbahnanleihe zum Bau der Bahn Piräus-Larissa in Höhe von vier Millionen Pfund Sterling abgeschlossen.

Kopenhagen, 23. Mai. Die Kronprinzessin ist heute Morgen von einer Tochter entbunden worden.

Konstantinopel, 23. Mai. Der Sultan verlieh Schakir Pascha unter wärmster Anerkennung seiner Thätigkeit auf Kreta den Imtiaz-Orden.

Locale Nachrichten.

Breslau, 23. Mai.

• **Dampferfahrten nach Oswitz, Schwedenschanze, Masselwitz.** Um dem gesteigerten Verkehr in den Pfingstfeiertagen Rechnung zu tragen, wird die Direction der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft vier ihrer größten Personendampfer in Dienst stellen; es finden am ersten und zweiten Feiertage Frühfahrten nach Oswitz, Schwedenschanze und Masselwitz statt und zwar von der Königsbrücke aus früh um $6\frac{1}{2}$ mit Musikbegleitung, dann um $7\frac{1}{2}$, 9 und 10 Uhr. Rückkehr von Masselwitz früh: $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, 10 und 11 Uhr. An allen drei Feiertagen werden Nachmittagsfahrten ab Breslau um $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4, 5, $5\frac{1}{2}$, 6, $6\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{2}$, 8 Uhr; ab Masselwitz um $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 4, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, $6\frac{1}{2}$, 7, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{1}{2}$, 9 Uhr erfolgen. Abfahrts- und Ankunftszeiten sollen auf das Pünktlichste innegehalten werden. In Villa Masselwitz finden während der Feiertage Freiconcerte von der Werner'schen Concert-Kapelle und zwar am ersten und zweiten Feiertag Frühconcerte, am ersten Feiertag auch ein Nachmittags-Concert statt. — Nach den Festtagen eröffnet die Direction der Dampfer-Gesellschaft ein Abonnement.

* **Feuerwehralarmirung.** Heut Nachmittag 3 Uhr 50 Min. wurde die Feuerwehr nach Schuhbrücke Nr. 32 gerufen, wo in einem Küchenraume des 2. Stocks ein Theil der Dielung, die Zwischendecke und ein Balken in Brand gerathen waren; letzterer hatte nämlich dem Schornstein zu nahe gelegen. Das Feuer wurde mittelst Löschpinsels und eines Eimers Wasser gelöscht.

—e **Unglücksfälle.** Der in einem Hause auf der Sandstraße wohnende Dachdecker Julius Böhm machte am 22. d. M. auf einer Treppe einen Fehltritt und fiel über mehrere Stufen hinab. Der Dachdecker zog sich eine schwere Verletzung des linken Armes zu. — Ein auf der Friedrich Carlsstraße wohnender 16 Jahre alter Schuhmacherlehrling wurde am Donnerstag von einem Hunde in die rechte Hand gebissen und dadurch schwer verletzt. Beiden Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

g. **Plötzlicher Tod.** Der 67 Jahre alte, auf der Brüderstraße wohnhaft gewesene Magistratsarbeiter Karl Langner hatte sich am 22. d. Mts. nach dem Allerheiligen-Hospital begeben, um für seine in der Irrenstation daselbst untergebrachte geisteskranke Frau das Kost- und Pflegegeld zu bezahlen und nach ihrem Befinden sich zu erkundigen. Der Besuch mag die Nerven des alten Mannes angegriffen haben, denn als er auf dem Rückwege das Burgfeld passirte, wurde er von heftigem Unwohlsein ergriffen, brach zusammen und verstarb schon auf dem Transport nach dem Hospital. Der dienstthuende Arzt daselbst constatirte einen Schlaganfall.

• **Tödtung eines tollen Hundes.** Am 12. d. M. ist in Marienkranst, Kreis Breslau, ein Hund getödtet worden, der nach sachverständiger Feststellung tollwuthkrank war. In Folge dessen wurde seitens des Landraths bestimmt, daß in Marienkranst sowie in sämmtlichen im Umkreise von vier Kilometern davon belegenen Ortschaften des Landkreises Breslau

alle Hunde bis zum 19. August d. J. einschließlich festzulegen (anzuketten oder einzusperren) sind. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem gefährdeten Bezirke nicht ausgeführt werden. Die Verwendung der Jagdhunde bei der Jagd ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben außerhalb des Jagdreviers mit einem sicheren Maulkorbe versehen **sind oder an der Leine** geführt werden.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: eine Börse mit Geld; ein Kasten mit zehn verschiedenen Kautschukstempeln; ein goldener Ring, mit Steinen besetzt; ein Zehnmarkstück; eine goldene Broche; in verschiedenen Wagen der Straßenbahn: eine neue lederne Damentasche; ein schwarzes Armband mit Goldverzierungen; ein Musikalbum. — Abhanden gekommen: einer Dame von der Zwingerstraße ein Granatenarmband; einer Arbeiterfrau von der Oblauer Chaussee ein Portemonnaie mit 8,25 Mark; einer Dame von der Palmstraße eine silberne Damen-Remontoiruhr; einem Feuerwehrmann eine silberne Remontoiruhr mit der Nummer 99979; einem Restaurateur von der Langen Gasse ein Hundertmarkschein (dem ehrlichen Finder sind 20 M. Belohnung zugesichert). — Gestohlen: einem Schuhmachermeister von der Wassergasse eine Quantität Bettfedern aus einem Oberbett, eine Partie Wäschestücke und ein Frauenrock. — In Untersuchungshaft genommen 28 Personen, in Strafhaft 1.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Die evangelische Kirche als Bundesgenossin wider die Socialdemokratie. Von D. Willibald Beyschlag, ord. Professor der Theologie a. d. Universität Halle. Verlag von Walther & Apolant, Berlin.

Die Sachsengängerei. Auf Grund persönlicher Ermittelungen und statistischer Erhebungen dargestellt von Karl Kaerger, Dr. jur. Verlag von Paul Parey, Berlin.

Schwänke und Schnurren aus Bauern Mund. Von Ulrich Jahn. Mit einem Titelbild von Prof. A. Kretschmer. Verlag von Mayer und Müller, Berlin.

Wandernde Melodien. Eine musikalische Studie von Wilhelm Tappert. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag von List und Francke, Leipzig.

Beschreibung und Geschichte der Burg Kynast im Riesengebirge. Nach urkundlichem Material bearbeitet von Heinrich Schubert, Lehrer an der Augustaschule in Breslau. Mit drei Abbildungen. Verlag von Max Woywod, Breslau.

Haus Habsburg-Lothringen. Von Prof. Simon Franges. Verlag von Gavro Grünhut, Wien.

Das Heidentum in der römischen Kirche. Bilder aus dem religiösen und sittlichen Leben Süd-Italiens von Th. Trede. 2. Theil. Verlag von Friedr. Andreas Perthes, Gotha.

Handels-Zeitung.

• **Die von steuerpflichtigem Branntwein ausgesonderten Unreinlichkeiten,** desgleichen verdorbene oder in eine andere Beschaffenheit, in welcher dieselben der Verbrauchsabgabe nicht unterliegen würden, übergegangene Branntweinmengen können unter Steuercontrole in das Ausland geführt oder mit Genehmigung der oberen Steuerbehörde auf Antrag des Niederlegers nach diesbezüglicher amtlicher Feststellung vernichtet werden. Die steuerfreie Abschreibung darf letzteren Falls erst nach zuvoriger Genehmigung des vorgesetzten Hauptamtes, welchem die entstandenen Verhandlungen vorzulegen sind, erfolgen.

• **Vorschriften für den gleichzeitigen Betrieb einer Brauerei und Brennerei.** Wo die Braumalzsteuer besteht, darf bei dem gleichzeitigen Betriebe von Brauerei und Brennerei für die letztere, falls nicht die von der Brauerei zu entrichtende Steuer fixirt ist, reines Malzschrot nicht verwendet, das zur Brennerei bestimmte Malz muss vielmehr vor dem Schroten auf der Mühle wenigstens zum vierten Theile mit ungemalztem Roggen vermischt werden. Wird an Orten, wo die Braumalzsteuer besteht, neben der Brauerei Branntwein aus Kartoffeln gebrannt, so ist zum letzteren Behufe der Gebrauch von reinem Malzschrot zwar gestattet, dasselbe muss jedoch besonders angemeldet und aufbewahrt werden und steht unter der Aufsicht und Controle der Steuerbehörde.

• **Aachen-Mastrichter Eisenbahn.** Nach dem vorliegenden 1889er Geschäftsbericht ist die Einnahme aus dem Eisenbahnverkehr um 57 759 Frcs. gestiegen. Seitens der Centralbahn wurde das Aversum von 650 000 Frcs. pünktlich bezahlt. Die Centralbahn musste für 1889 50 155 und seit 1867 4 950 745 Frcs. zulegen. Die Kohlenförderung betrug 56 834,80 To., der Verkauf 55 890,85 To. und blieben 943,95 To. Haldenbestand. Der Reingewinn betrug 71 587 G., von welchem 11 624 G. an das Niederländische Gouvernement bezahlt wurden. Der gesammte Ueberschuss betrug 224 910 Frcs., von welchem an die Actionäre, wie wir schon gemeldet haben, $2\frac{5}{8}$ pCt. oder 15,75 M. auf die Actie bezahlt werden.

• **Die 4proc. Sächsischen Staatsanleihen** von 1852/68, 1867 und 1870 sollen auf Beschluss des sächsischen Finanzministeriums zur Rückzahlung gekündigt werden, und zwar die Anleihen von 1852/68 zum 2. Januar 1891, die übrigen zum 31. December 1890. Für die Anleihen von 1852/68 und 1867 wird eine Convertirung auf 3½ pCt. angeboten werden; die Staatsschuld-Kassenscheine von 1870, welche aus der Verstaatlichung der ehemaligen Albertbahn herrühren, sollen dagegen durchweg zurückgezahlt werden.

• **Saatenstand in Ungarn.** Wie die „Budap. Corr." meldet, ist der Frühjahrsanbau günstig entwickelt. Die Herbstsaaten hatten zu viel Regen, warme Witterung wäre für dieselben nothwendig. Die Weizensaaten stehen sehr gut. Von bebautem Areale von $5\frac{2}{10}$ Millionen Katastraljoch sind nur $\frac{32}{100}$ pCt. unter Mittel, $30\frac{14}{100}$ Mittel und $69\frac{54}{100}$ über Mittel. Bleibt die Witterung günstig, lässt sich sowohl qualitativ wie quantitativ eine sehr gute Ernte erhoffen. Der Weizenstand besonders zwischen der Donau und der Theiss ist ausgezeichnet. Die Ernteaussichten für Roggen sind günstiger als im Vorjahr. Der Rapsschnitt beginnt bereits.

• **Schweizerische Westbahn.** Nach der „Schweiz. Handels-Ztg." weist das Gewinn- und Verlust-Conto der Schweizerischen Westbahn eine Gesammt-Einnahme auf von 8 089 252 Frcs. gegen 7 850 406 Frcs. im Vorjahr, hierzu Vortrag aus dem Vorjahr 200 429 Frcs., zusammen 8 289 681 Frcs., welche wie folgt zur Verwendung kommen: Conto-Corrent-Zinsen 46 770 Frcs., für den Dienst der Anleihen 5 231 329 Frcs., Amortisation der Abschreibungen 587 500 Frcs., Abfindungsgeld an die Schweizerische Eisenbahn-Inndustriegesellschaft 400 000 Frcs., 5 pCt. an die Prioritäts-Actionäre 700 000 Frcs. und Einlagen in den Specialfonds 1 324 082 Frcs. gegen im Vorjahr nur 670 000 Frcs.

• **Jura-Bern-Luzerner Eisenbahn.**

		1889	1888
Vortrag	Francs	588 973	154 095
Einnahmen	-	4 727 853	4 060 513
Baukosten	-	404 682	—
Conto-Correntzinsen	-	39 370	—
Anleihe-Dienst	-	1 358 330	144 740
Dividenden	-	1 710 000	1 520 000
-	%	4½	4
Amortisation und Abschreibung	Francs	1 039 200	272 457
Zu den Specialfonds	-	764 933	500 000

• **Transport- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Zürich."** (Schaden-Statistik pro Januar und Februar 1890.) In den Monaten Januar und Februar wurden bei der „Zürich" im Ganzen 2862 Schäden angemeldet. Während derselben Zeit wurden definitiv erledigt: 32 Todesfälle und 120 Invaliditätsfälle, welche sich wie folgt vertheilen: Todesfälle: Sämmtlich auf die Collectiv-Versicherung, Invaliditätsfälle: 118 auf die Collectiv-Versicherung, 2 auf die Einzel-Versicherung. Ferner wurden ca. 2700 Curfälle regulirt.

• **Zahlungseinstellungen.** Nach einer Meldung des „Herald" fallirte vorgestern in Newyork die „Public Grain & Stock Exchange", Nr. 18 Broadway, eine Art Winkelbörse („bucket shop"). Dieselbe hatte 120 Filialen in verschiedenen Städten der Union. Solche bucket shops handeln für kleine Speculanten und gegen geringfügige Unterlage.

• **Eine Liquidation seit dem Jahre 1866.** Die in Liquidation befindliche Wiener Erste Immobilien-Gesellschaft hielt am letzten Donnerstag im Bureau der Creditanstalt ihre (letzte) ordentliche General-Versammlung, an welcher sich 21 Actionäre in Vertretung von 340 Actien mit 67 Stimmen betheiligten. Der die Versammlung leitende Herr Max R. v. Gomperz erstattete den Bericht des Liquidations-Comités, dem die „N. Fr. Pr." folgende Daten entnimmt: Die Wiener Erste Immobilien-Gesellschaft wurde im Jahre 1851 mit einem Actiencapital von zwei Millionen Gulden Conventions-Münze für die Concessionsdauer bis 1. März 1866 gegründet. In der Generalversammlung vom 30. April 1866 wurde, nachdem schon früher die Auflösung der Gesellschaft bei Ablauf ihrer Concessionsdauer beschlossen worden war, ein aus 7 Actionären bestehendes Liquidations-Comité gewählt, welchem die Realisirung und Vertheilung des Gesellschafts-Vermögens übertragen wurde. Dieses Comité bestand aus den Herren Friedrich R. v. Boschau, Hofrath Dr. Gustav R. v. Höfken, Friedrich Freiherr v. Schey, Geheimer Hofrath Foysboom-Brentano, Max R. v. Gomperz, Dr. Alexander Peez und Professor Dr. Lorenz R. v. Stein — von denen die vier Ersteren seither aus dem Leben geschieden sind und die beiden Letzteren am Erscheinen in der General-Versammlung behindert waren. — Aus der Liquidation wurden auf die mit je 500 Gld. eingezahlten Actien im Laufe der Jahre successive Beträge von zusammen 438 Gld. per Actie ausbezahlt und nachdem in jüngster Zeit die Realisirung der letzten Gesellschafts-Objecte — 4 Häuser in Triest — vollzogen wurde, gelangt nunmehr die letzte Rate von 33½ Gld. per Actie zur Ausschüttung, so dass auf jede Actie ein Betrag von 471 Gld. 50 Kr., d. i. $94\frac{3}{10}$ Procent ausgezahlt erscheint. Die Versammlung ertheilte dem Liquidations-Comité Decharge und ermächtigte die Creditanstalt, den nach Bestreitung noch auflaufender Spesen nach zehn Jahren erübrigenden Betrag einem humanen Zwecke zuzuwenden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** In Folge der Nähe der Feiertage drängt sich das Prolongationsgeschäft auf kürzere Zeit als sonst zusammen und infolge dessen war ein stärkerer Begehr nach Geld bemerkbar. Der für Prolongationszwecke bezahlte Zinssatz stellte sich auf ca. 3¼—4 pCt., doch wurde besonders für Industriepapiere mehrfach darüber erzielt. — An der heutigen Börse verlautete, dass zwischen der Firma Emanuel Friedländer & Cie. und der Donnersmarckhütte Verhandlungen betreffs des Verkaufs der Kohlenproduction seitens der letzteren pro 1891 schweben, welche dem Abschluss nahe seien. — Die 5proc. Türken sind fast sämmtlich zur Conversion in die neue 4proc. Anleihe angemeldet worden, und in Folge dessen entfallen auf die Baarsubscription nur ganz minimale Beträge. Der heutige Cours der neuen Anleihe notirte 82,80 bez. u. Gd. — In Amsterdam gingen die Actien der Tabaksgesellschaft sehr bedeutend zurück auf die Annahme des Gesetzantrages betreffs des Einfuhrzolles in Nordamerika. — Die Lübeck-Büchener Actien lagen an der heutigen Börse schwach, indem die Auskünfte, welche die Direction in der gestrigen Generalversammlung über die Situation der Bahn ertheilte, als unzureichend bezeichnet wurden. Vom 24. d. werden die Actien der Lübeck-Büchener Bahn excl. 1889er Dividende an der hiesigen Börse gehandelt und notirt; auf schwebende Engagements findet ein Aufschlag von 7¾ pCt. statt. — Laut „Manchester Guardian" soll Villard die Wisconsin Central- und Chicago Terminal-Bahn gekauft haben und daraus eine neue Gesellschaft organisiren wollen, und zwar mit der Ausgabe von 30 Mill. Dollar 5procentiger Bonds, deren Uebernahme angeblich die Deutsche Bank zugesagt hätte. — Von morgen ab werden die Actien der Leykam-Josephsthaler Papierfabrik excl. der 1889er Dividende gehandelt. — Die leichte vorwöchentliche Besserung des amerikanischen Eisenmarktes ist fortgeschritten; die Haltung des Marktes ist durchweg kräftiger.

sn. **Paris,** 23. Mai. Von den aufgelegten 391 000 Stück der vierprocentigen türkischen privilegirten Anleihe wurden 330 000 durch die Conversion absorbirt, der Rest ist durch die Baarsubscription mehr als zwanzig Mal gedeckt. Von den alten Obligationen bleiben 17 000 unconvertirt.

Berlin, 23. Mai. **Fondsbörse.** Die Speculation, welche in Bezug auf die Situation der Eisen- und Kohlenindustrie schwankend geworden, beeilt sich vor den Feiertagen, Deckungen vorzunehmen. Heute zu Beginn kamen gerüchtweise Meldungen, denen zufolge der amerikanische Eisenbericht etwas besser lautet, den Eisen- und Kohlenwerthen zu Gute, speciell Lauraactien und Bochumer Gussstahl durch Deckungen begünstigt, infolge deren der Cours der ersteren sich auf 141½, allerdings nur vorübergehend, zu heben vermochte. Sehr fest und steigend verkehrten Donnersmarckhütte. Von Kohlenactien waren Harpener mehrprocentig besser, Bochumer ultimo 165,40—164,75—167,25—165,60, Nachbörse 165, Dortmunder 89,90—90,75—89,50, Nachbörse 89,25, Laura 139,90—139,80 bis 141,50—140,10, Nachbörse 139,75. Harpener 195,10—194,50—197,25 bis 195,75, Nachbörse 194,50. Banken eröffneten zwar durchgehends auf höherem Niveau, doch blieb die Coursentwicklung stagnirend. Credit 163,75—163,50, Nachbörse 163,40, Commandit 220,25—220—220,75 bis 219,90, Nachbörse 219,60. Höher notirten ferner Handelsantheile 166,30—166,10—166,40—165,75, Nachbörse 165,60. Deutsche Bahnen fest, besonders Ostpreussen und Lübecker, Mainzer eine Nuance schwächer auf Antrag der Mainzer Handelskammer. Von schweizerischen Bahnen Gotthardbahn fest und steigend aus Anlass der Dividendenfixirung. Fremde Renten schwächer, besonders Italiener und russische Fonds. Russische Noten unverändert, 1880er Russen 97—96,75, Nachbörse 96,75. Russische Noten 233.25—233,50—233,25, Nachbörse 233,50. 4procent. Ungarn 89,75—89,50, Nachbörse 89,50. Im weiteren Verlauf vermochten die Umsätze sich nicht zu vergrössern, gegen Schluss wurde die Tendenz schwächer und der Schluss war abgeschwächt. Am Cassamarkt erfuhren die deutschen und fremden Eisenbahnwerthe keine wesentlichen Veränderungen. Cassabanken vernachlässigt. Berg- und Hüttenwerthe gut behauptet. Inländische Anlagewerthe gingen nur in geringen Summen um, 4proc. Reichsanleihe verloren 0,25 pCt., 3½proc. gingen 0,10 pCt. zurück. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten wenig belebt. Serben, Anatolier gut zu lassen. Russische Prioritäten liessen in ihren Coursen leichte Abschwächungen erkennen. Amerikaner angeregt und steigend, bevorzugt 5procent. Central-Pacific, 5procentige Northern.

Berlin, 23. Mai. **Productenbörse.** Der heutige Markt schien anfänglich eine Fortsetzung der gestrigen aufstrebenden Bewegung bringen zu wollen, allein die vorhandene Kauflust war dazu nicht stark genug. Der Verlauf des Marktes für die meisten Artikel war matt. — Loco Weizen gut behauptet. Für Termine anfänglich merklich bessere Preise erzielt, allein die auffallende Vernachlässigung naher Sichten und wenige Verkäufe in Realisation liessen den Markt später matterer Tendenz anheimfallen, so dass die Course durchgängig etwas niedriger als gestern schlossen. — Loco Roggen still. Für Termine bestand während der ersten Börsenhälfte feste Stimmung, welche einerseits aus der guten Verkäuflichkeit effectiver Waare, andererseits aus der Ansicht hervorging, dass die trockene, heisse Witterung dem Feldstande doch nicht so vortheilhaft sein dürfte, wie bislang angenommen worden. Später kam eine entschieden flaue Tendenz zum Durchbruch. Ueberdies kamen Commissionäre mit Herbstangebot in Markt, welcher infolge dessen den ganzen vorherigen Aufschwung wieder fahren liess und für spätere Sichten sogar niedriger als gestern schloss. — Loco Hafer etwas fester. Termine besser bezahlt, am meisten laufender Monat. — Roggenmehl durchgängig theurer, nahe Lieferung mehr als spätere. — Mais in loco unverändert. Termine matt. — Rüböl, nach anfänglicher Besserung ermattend, schloss fast ganz wie gestern. — Spiritus, ermattet nach festem Beginn durch Realisationen, schloss in allen Terminen eine Kleinigkeit billiger als gestern.

Posen, 23. Mai. Spiritus loco ohne Fass 50er 52,90, 70er 33,90. — Wetter: Sehr schön.

Hamburg, 23. Mai, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 86½, per September 84½, per December 78½, per März 1891 77¼. — Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam, 23. Mai, Nachm. Java-Kaffee good ordinary 54.

Havre, 23. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Mai 109,50, per September 106,00, per December 99,00 — Tendenz: Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 23. Mai, 7 Uhr 13 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Mai 12,85, Juni 12,42, August 12,50, October-December 11,87, März 1891 12,15. Tendenz: Fest.

Paris, 23. Mai. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75, weisser Zucker fest, per Mai 33,87½, per Juni 34,00, per Juli-August 34,25, per October-Januar 33,12½.

London, 23. Mai. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 14¾, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12¼, stetig.

London, 23. Mai, 11 Uhr 30 Minuten. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88%, per Mai 12, 3, per Juni 12, 3, per Juli 12, 4½, per October-December 11, 9½. Käufer.

Newyork, 22. Mai. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 4¾.

Kammzug-Terminmarkt. Leipzig, 23. Mai. [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] 4,52½ bez. Still.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 23. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	84 70	84 70
Gotthard-Bahn ult.	172 80	173 —
Lübeck-Büchen	178 50	177 40
Mainz-Ludwigshaf.	119 —	118 80
Marienburger	66 60	66 60
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	114 90	114 50
Ostpreuss. St.-Act.	101 —	100 80
Warschau-Wien ult.	215 —	214 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 60	59 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	108 —	107 90
do. Wechslerbank	106 20	106 70
Deutsche Bank	167 60	167 —
Disc.-Command. ult.	220 60	220 30
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 70	163 40
Schles. Bankverein	124 10	124 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 80	137 90
Bismarckhütte	215 —	214 —
BochumGussstahl.ult.	165 —	166 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	65 —	67 —
do. Eisenb. Wagenb.	162 20	165 —
do. Pferdebahn	142 —	142 —
do. verein. Oelfabr.	90 60	90 70
Donnersmarckh. ult.	85 —	86 20
Dortm. Union St.-Pr.	89 90	89 90
Erdmannsdrf. Spinn.	98 60	98 —
Fraust. Zuckerfabrik	140 10	140 60
Giesel Cement	129 —	129 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 —	167 —
Hofm. Waggonfabrik	165 20	165 40
Kattowitz. Bergb.-A.	130 —	130 —
Kramsta Leinen-Ind.	138 70	139 40
Laurahütte	138 90	140 30
NobelDyn. Tr.-C.ult.	159 70	159 70
Obschl. Chamotte-F.	133 70	133 —
do. Eisb.-Bed.	97 —	97 50
do. Eisen-Ind.	173 —	174 —
do. Portl.-Cem.	128 70	128 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 70	115 —
Redenhütte St.-Pr.	121 —	122 10
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	151 —	151 60
do. Dampf.-Comp.	118 —	118 10
do. Feuerversich.	1900—	1901—
do. Zinkh. St.-Act.	184 50	184 —
do. St.-Pr.-A.	184 50	184 —
Tarnowitzer Act.	23 —	22 70
do. St.-Pr.	90 —	91 —

Cours vom	22.	23.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 50
do. do. 3½%	101 30	101 30
Posener Pfandbr. 4%	101 90	101 90
do. do. 3½%	98 90	98 80
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
do. 3½% dto.	101 50	101 40
do. Pr.-Anl. de 55	162 20	162 20
do 3½% St.-Schldsch	100 —	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 50	99 70
do. Rentenbriefe	103 40	103 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	99 50	— —
do. 4½% 1879	101 10	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 10	101 —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	97 70	97 60
Italienische Rente	95 90	95 60
do. Eisenb.-Oblig.	58 90	58 90
Mexikaner	99 —	99 —
Oest. 4% Goldrente	95 10	94 90
do. 4⅕% Papierr.	77 10	— —
do. 4⅕% Silberr.	77 60	77 60
do. 1860er Loose	123 80	124 20
Poln. 5% Pfandbr.	67 40	67 50
do. Liqu.-Pfandbr.	64 20	64 20
Rum. 5% Staats-Obl.	99 —	99 —
do. 6% do. do.	102 80	102 80
Russ. 1880er Anleihe	97 30	96 80
do. 1883er do.	108 30	108 40
do. 1889er do.	97 60	97 —
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	100 —	99 90
do. Orient-Anl. II.	71 70	71 75
Serb. amort. Rente	86 80	87 —
Türkische Anleihe	18 90	18 90
do. Loose	80 20	80 40
do. Tabaks-Actien	129 70	129 50
Ung. 4% Goldrente	89 80	89 50
do. Papierrente	86 10	85 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 10	173 20
Russ. Bankn. 100 SR.	233 25	233 40
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 90	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 34	— —
do. 1 „ 3 M	20 24½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 95	173 15
do. 100 Fl. 2 M.	172 30	172 60
Warschau 100SR 8 T.	232 70	233 25

Privat-Discont 3¼%

Berlin, 23. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matter, auf Rentenrückgang in Paris.

Cours vom	22.	23.
Berl. Handelsges. ult.	166 —	165 62
Disc.-Command. ult.	220 37	219 75
Oesterr. Credit. ult.	163 62	163 37
Laurahütte ult.	139 62	139 62
Warschau-Wien ult.	215 25	214 25
Harpener ult.	194 75	195 —
Bochumer ult.	165 25	165 —
Dresdner Bank. ult.	150 —	149 62
Hibernia ult.	166 75	167 25
Dux-Bodenbach ult.	210 50	209 50
Gelsenkirchen ult.	165 25	165 —

Cours vom	22.	23.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	100 75	100 37
Drtm. UnionSt.Pr. ult.	89 75	89 25
Franzosen ult.	97 25	97 —
Galizier ult.	84 75	84 75
Italiener ult.	95 87	95 50
Lombarden ult.	59 12	59 25
Türkenloose ult.	80 —	80 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	119 —	118 87
Russ. Banknoten ult.	233 —	233 50
Ungar. Goldrente ult.	89 85	89 50
Marienb.-Mlawka ult.	66 87	66 62

Berlin, 23. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Mai	202 —	202 —
Juni-Juli	202 —	201 75
Septbr.-October	184 75	184 50
Roggen p. 1000 Kg. Verflaut.		
Mai	157 75	158 —
Juni-Juli	159 —	158 50
Septbr.-October.	152 —	151 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	168 50	169 50
Septbr.-October	143 —	143 25

Cours vom	22.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr Ermattet.		
Mai	75 50	75 50
Mai-Juni	69 40	— —
Septbr.-October	57 —	57 10
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	34 30	34 50
Mai-Juni 70er	34 10	34 —
Juni-Juli 70er	34 10	34 10
Aug.-Septbr. 70er	35 10	35 —
Loco 50er	54 20	54 40

Stettin. 23. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai	196 —	196 —
Juni-Juli	195 50	195 —
Septbr.-Octbr	182 —	182 50
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Mai	155 —	156 —
Juni-Juli	155 —	156 —
Septbr.-Octbr.	147 50	148 50
Petroleum loco	11 85	11 85

Cours vom	22.	23.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Mai	72 —	73 50
Septbr.-Octbr.	— —	69 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 20	54 10
Loco 70er	34 30	34 20
Mai-Juni 70er	34 10	34 20
Aug.-Septbr. 70er	34 60	34 70

Wien. 23. Mai. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.
Credit-Actien	302 65	302 —
St.-Eis.-A.-Cert.	225 65	224 75
Lomb. Eisenb.	128 25	127 —
Galizier	195 50	195 25
Napoleonsd'or	9 37½	9 36½

Cours vom	22.	23.
Marknoten	57 72	57 72
4% ung. Goldrente	103 90	103 70
Silberrente	89 75	89 80
London	117 55	117 40
Ungar. Papierrente	99 80	99 65

Paris, 23. Mai. 3% Rente 90, 05. Neueste Anleihe 1877 106, 05. Italiener 96, 80. Staatsbahn 488, 75. Lombarden —, —. Egypter 484, 68. Ruhig.

Paris, 23. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.
3proc. Rente	90 05	90 02
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	106 05	106 10
Ital. 5proc. Rente	96 77	96 70
Oesterr. St.-E.-A.	487 50	483 75
Lombard. Eisenb.A.	295 —	295 —

Cours vom	22.	23.
Türken neue cons.	18 90	19 05
Türkische Loose	75 60	76 50
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	90 43	90¼
Egypter	485 —	484 68
Compt. d'Esc. neue	610 —	— —

London, 23. Mai. Consols 98, 05. Russen von 1889 Ser. II 98, 50. Egypter 96, 05. Prachtvoll.

London, 23. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅝ pCt. Bankeinzahlung —. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom	22.	23.
Consols p. October	98 05	98⅜
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente	96¼	96¼
Lombarden	11 13	11¾
4% Russ. II. Ser. 1889	98¾	98½
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	18⅝	18⅞
Unificirte Egypter	96⅜	96⅜

Cours vom	22.	23.
Silberrente	78 —	78 —
Ungar. Goldr.	89¾	89⅞
Berlin	20 56	— —
Hamburg	20 56	— —
Frankfurt a. M.	20 56	— —
Wien	11 90	— —
Paris	25 35	— —
Petersburg	$27\frac{1}{16}$	— —

Frankfurt a. M., 23. Mai. Mittags. Credit-Actien 261, —. Staatsbahn 193, 50. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 60. Egypter 97, 40. Laurahütte 139, 80. Fest.

Köln, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 21, 35, per Juli 20, 95. — Roggen loco —, per Mai 16, 25, per Juli 15, 70. — Rüböl loco —, per Mai 71, —, per October 59, 90, Hafer loco 18, —.

Hamburg, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 185—196. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 110—112. Rüböl ruhiger, loco 71½. — Spiritus behauptet, per Mai-Juni 21¾, per Juni-Juli 22¼, per Aug.-Septbr. 23¼, per September-October 23½. — Wetter: Sehr warm.

Paris, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 25, 80, per Juni 25, 60, per Juli-August 24, 90, per September-December 23, 90. — Mehl ruhig, per Mai 54, —, per Juni 54, 20, per Juli-Aug. 54, 70, per September-December 53, 70. — Rüböl behauptet, per Mai 70, 25, per Juni 70, 25, per Juli-August 69, 75, per Septbr.-December 68, 25. — Spiritus träge, per Mai 36, —, per Juni 36, 50, per Juli-August 37, —, per September-December 37, 25. — Wetter: Stürmisch.

Amsterdam, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per Mai —, per Nov. 200. — Roggen loco geschäftslos, per Mai 135, per October 124. — Rüböl loco 35¼, per Herbst 30⅞.

London, 23. Mai. [Getreideschluss.] Weizen still, nominell, unverändert, angekommener fest. Mehl stetig, russischer Hafer ¼ bis ½ sh billiger, übrige Getreidearten ganz nominell weichend. Fremde Zufuhren: Weizen 76 160, Gerste 4300, Hafer 63 970 Qrtrs.

Liverpool, 23. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 23. Mai. — Uhr — Min. Abends. Credit-Actien 260,75, Staatsbahn 192,25, Lombarden 108,25, Laura 140,10, Ungar. Goldrente —,—, Egypter 97,40, Türkenloose 24,90, Mainzer —,—, Gotthard —,—. Still. Morgen kein Abendverkehr.

Schifffahrtsnachrichten.

*** Oderschifffahrt.** [Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft.] Eingetroffen: Am 18. Mai: Dampfer „Henriette" mit „Cüstrin" zurück: 3 beladene Kähne ab Stettin, 1 beladener Kahn ab Berlin, 1 leerer Kahn ab Brieskow. Am 21. Mai: Dampfer „Löbel" mit „Löwe" zurück: 9 leere Kähne ab Brieskow. Am 22. Mai: Dampfer „Anna" mit 2 beladenen Kähnen ab Stettin, 2 beladenen Kähnen ab Hamburg und 3 leeren Kähnen ab Brieskow. — Abgeschwommen obige Dampfer mit entsprechendem Anhang für Berlin, Stettin und Hamburg.

Vom Standesamte. 23. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Sternberg**, Ferdinand, Lackirer, k., Neue Graupenstraße 11, **Zulkowska**, Philippine, k., Adolfstraße 12. — **Jenke**, Ernst, Eisenbahn-Lampier, ev., Christophoriplatz 8, **Laschinsky**, Auguste, ev., Neudorfstraße 35. — **Pfitzner**, Josef, Arbeiter, k., Schießwerderstraße 30, **Schreiber**, Pauline, ev., Kl. Dreilindengasse 7. — **Bauch**, Julius, pens. Wagenrangirer, ev., Gleinitz, **Thamm**, Emma, ev., Hinterbleiche 2b.

Standesamt II. **Heyn**, Paul, Lieuten., ev., Brieg, **Hadler**, Lili, ev., Kaiser Wilhelmstr. 56. — **Poznanski**, Berek, Kaufmann, mos., Warschau, **Schiller**, Gertrud, mos., Alexanderstraße 21.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wolf**, Josef, Kutscher, 43 J. — **Strauß**, Martha, T. d. Glasers August, 7 W. — **Klose**, Friedrich, S. d. Restaurat. Wilh., 11 J. — **Haase**, Heinrich, Arbeiter, 42 J. — **Pilz**, Marie, T. d. Haushälters Adolf, 5 M. — **Laube**, Walter, S. d. Glasermstrs. Richard, 4 J. — **Schmidt**, Ida, T. d. Schuhm. Carl, 2 J. — **Langner**, Carl, Arbeiter, 67 J. — **Andermann**, Theresia, Köchin, 44 J. — **Kerber**, Pauline, Bürstenmacherin, 26 J. — **Fremdling**, Josef, pens. Krankenwärter, 57 J. — **Elsner**, Alois, ehem. Wirthschafts-Insp., 76 J. — **Miete**, Johanna, ehem. Köchin, 52 J. — **Hannig**, Bruno, Schlossergef., 21 J. — **Fichtner**, Hermann, S. d. Maurers Gustav, 1 J. — **Kretschmer**, Elisabeth, T. d. Kaufmanns Emil, 8 M.

Standesamt II. **Heunemann**, Walter, S. d. Schuhmachermstrs. Carl, 3 J. — **Krzok**, Fritz, S. d. Handelsmanns Daniel, 1 J. — **Stahr**, Carl, S. d. Kärrners Gottlieb, 2 T. — **Seidel**, Emilie, geb. Langner, Drechslermstrfr., 43 J. — **Schnalle**, Alfred, S. d. Rollkutschers Daniel, 4 M. — **Petzold**, Elfriede, T. d. Arbeiters Wilhelm, 3 M. — **Beinlich**, Paul, S. d. Haushälters Josef, 4 M.

Bekanntmachung.

Die beiden städtischen Freibäder für Frauen und Mädchen sind, und zwar das an der Gneisenaubrücke am **Montag, den 19. Mai cr.**, das neue am Laufsteg in der Ohle am **Donnerstag, den 22. Mai cr.**, eröffnet worden.

Alles Nähere besagt die in den Anstalten aushängende Instruction.

Breslau, den 23. Mai 1890. [2454]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Theodor Lichtenberg Kunst-Handlung Zwingerplatz 2. — **Gemälde-Ausstellung** im Museum. Täglich geöffnet. ‡ Wöchentlich Neues.

Für kurze Zeit, das bedeutendste Werk, bisher Priv.-Besitz, **Hans Makart's** (Colossal-bild) **„Bacchus u. Ariadne".**

* Das Bier des **Bürgerlichen Bräuhauses** in **Pilsen** ist dasjenige, auf dessen Güte — Reinheit und Schmackhaftigkeit — einzig und allein der Weltruf des Pilsner Bieres beruht. **Special-Ausschank Breslau, Albrechtsstraße 17.** [2453]

Die Verlobung ihrer Kinder **Else** und **Ernst** beehren sich hierdurch anzuzeigen

Benno Beer und Frau **Clara**, geb. **Falk**,
Rosalie Littauer, geb. **Munke**.

Als Verlobte empfehlen sich: [2458]

Else Beer,
Ernst Littauer.

Berlin. Leipzig.

Durch die Geburt einer munteren Tochter wurden hocherfreut [2460]

Berthold Jacoby
und Frau
Louise, geb. Engel.

Berlin N.O., Greifswalderstraße 54.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich anzuzeigen [7152]

Richard Mattersdorff und Frau **Gertrud**, geb. **Mattersdorff**.

Dresden, den 20. Mai 1890.

Nach kurzen, schweren Leiden starb am 17. d. M. unser lieber Gatte und Vater, der Reisende

Louis Schlesinger,

im Alter von 35 Jahren.

Tiefbetrübt theilt dies Verwandten und Bekannten mit

Ernestine Schlesinger,
geb. **Böhm**, nebst Kindern.

Berlin, Schützenstr. 75.

Heute Abend 11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Bruder, Grossvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, der Rentier

Johann Willmann,

in seinem 78. Lebensjahre.

Dies zeigt an im Namen der tietbetrübten Hinterbliebenen

Herm. Einwaldt.

Berlin, 21. Mai 1890.

Statt besonderer Meldung.

Gestern starb zu Stettin nach kurzem Leiden im Alter von 88 Jahren unsere liebe Mutter,

Frau Julie Küster,
geb. **Haushalter.**

Wir bitten um stille Theilnahme.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen:

August Küster, Landgerichtsrath a. D.
Ludwig Küster.
Adolph Küster, Oberforstmeister.
Hugo Küster, Fabrikbesitzer.
Ernst Küster, Dr. med., Professor.
Conrad Küster, Dr. med., Sanitätsrath.

Stettin, Stralsund, den 20. Mai 1890.

Residenz-Theater. 6539
Nicolaistraße Nr. 27.
Sommer-Saison.
Direction: F. Witte-Wild.
Sonnabend. Zum 5. Male: Mit vollständig neuer Ausstattung: **„Der arme Jonathan."** Operette in drei Acten von C. Millöcker.
Der Vorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Zur russischen Schaukel, Morgenau. 6280
Sonnabend, den 24. Mai 1890:
Großes Concert
der Stadttheater-Capelle.
Sommertheater:
Er ist nicht eifersüchtig.
Einer muß heirathen.
Monsieur Herkules.

Zeltgarten. 6152
Großes Concert
von der Capelle des Musikdirectors Hrn. **O. v. Ehrlich.**
Anfang 7½ Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Stolze Sten.-V.
27. Mai keine Versammlung, 3. Juni Geschäftl. Vers. [2462]

Liebichs Etablissement.
Täglich
Großes Doppel-Concert
von der
Capelle des Königl. Schwedischen Garde-Dragoner-Regiments Schoonen aus Stockholm,
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn Capellmeister Lieutenant Ecklund,
und der
Breslauer Concert-Capelle,
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Capellmeister
Georg Riemenschneider.
Gastspiel der Piston-Virtuosin Fräul.
Rosa Donhoffer.
Eintritt **50 Pf.**, Kinder **20 Pf.**
Anfang Wochentags 8 Uhr.
Sonntags und Festtags 5 Uhr, Ende 11 Uhr. [6155]

Liebichs-Höhe.
Heute Abend [6299]
Großes Frei-Concert.
Anfang 7 Uhr.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
Heute:
Doppel-Concert
von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr **A. Reindel,**
und der **Tiroler Sänger-Gesellschaft**
J. Ploner.
Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe **Prof. Antonio** mit der Negerin
Miss Barbara.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets zu ermäßigten Preisen 3 St. 1 Mark sind in den durch Placate kenntlich gemachten Commanditen zu haben.
Näheres die Anschlagzettel.
Production der **Sand-Dame** täglich. [6158]

Circus Renz.
Breslau — Louisenplatz.
Sonnabend, den 24. Mai,
Abends 7¼ Uhr:
Gala-Vorstellung,
mit einem auserwählten Programm, unter Mitwirkung der **hervorragendsten Reitkünstlerinnen und Reitkünstler.**
Zum 1. Male: Ganz neu arrang., **m. n. Decorationen,** Costümen u. Requisiten, prachtv. Ausstattung,
Japan, oder **die neckischen Frauen d. Mikado.**
Großes equestrisch. Divertissement nebst einer mimischen Handlung in 2 Abth. vom Großherzogl. hessischen Hofballetmeister **A. Siems** arrangirt und in Scene gesetzt v. Director **E. Renz.** Außerdem: **Eine Schul-Quadrille,** geritten von 8 Herren mit 8 eigens dazu dressirten Schulpferden. Die Schulpferde **Beautiful** und **Sophus.** engl. Vollblutpferde, geritten von Frl. **Clotilde Hager. Miss Zampa, renommirte Luftkünstlerin.** [2463]
Morgen **Sonntag und Montag:** (Pfingst-Feiertage) je **Zwei Vorstellungen** um 4 und 7¼ Uhr.
In den **beiden** stattfindenden **Nachmittags-Vorstellungen** gelangt auf vielseitiges Verlangen
Aschenbrödel
zur Aufführung. Abends 7¼ Uhr: **Japan. E. Renz,** Director.



1. u. 2. Pfingstfeiertag:
Früh-Concert
in **Wilhelmshafen.**
Dampferverbindung nach **Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschloß** und **Wilhelmshafen** von 6 Uhr Morgens ab bis 11 Uhr Vormittag stündlich; der um 6 Uhr abgehende Dampfer führt die Capelle an Bord.
Nachmittag von 1½ Uhr ab ½stündlich nach **Zoologischer Garten** und **2 Uhr** ab stündlich nach **Zedlitz, Oderschloß, Wilhelmshafen.** [6301]
Krause & Nagel.

Festlieder.
Anfertigung schönster Gelegenheitsgedichte und Toaste u. schriftl. Angaben vermittelt **Gärtners** Buchh., Alte Taschenstr. 3. [6534]

D. Schlesinger jr., Schweidnitzer-strasse 7,
empfiehlt: [6228]

Als seltenen Gelegenheitskauf

Echt indische bedruckte Foulards (Pongées) .... per Meter **2,00,**
Rein seidene gestreifte Surahs, bestes Fabrikat, ... per Meter **2,50.**

In der Abtheilung für Seidenstoffe

empfehle ferner als ausserordentlich preiswürdig:

Schwarze Merveilleux, streng solider Qualität und ganz Seide, ... per Meter **2,00,**
Farbige Merveilleux (circa 300 Farben) .... per Meter **3,00,**
Weisse seidene Atlasse für Brautkleider .... per Meter **3,00,**
Schwarze gemusterte Seidenstoffe (kleine Effecte), ca. 30 neue Muster, per Meter **3,75,**
Schwarze Spitzenstoffe und Grenadine, Meter schon von **1,50** an.

Gloria-Seide,
praktischer, eleganter Artikel für Staubmäntel, Kleider und Blousen, empfehle in grosser Muster- und Farben-Auswahl.

Der diesjährige
XXVII. internationale Maschinenmarkt
zu Breslau [2455]
findet am 9., 10. und 11. Juni statt.

Jüdische Belletristik.
Humoresken und Geschichten aus dem jüdischen Leben:
Herzberg-Fränkel, Polnische Juden, Erzählungen, III. Aufl., Preis 3 M. — Aus dem Notizb. des Onkel Jonas, Pr. 1 M. 50. — **Loewenthal**, Für Freitag Abend, Humoresken, Preis 1 M. 50. — **Ed. Kulke**, jüdische Geschichten, Pr. 1 M. 50. — **Mandelkern**, Thamar, bibl. Roman, preisgekrönt, 2 Bde., Pr. 2 M. — **Bernstein**, Voegele des Maggid, eleg. geb. 4 M. — **Bernstein**, Mendel Gibbor, eleg. geb. 2 M. 50. — **Philippson**, Novellen, An den Strömen, 2 Bde. zus. 3 M. — **Kohn, S.**, Ghetto u. a. Geschichten, 2 Bde., Preis 3 M. — Geschichten und Romane v. **Kompert, Franzos, Sacher-Masoch**. — Isr. Familien- und Hauschronik. — **Oppenheim's** Bilder aus d. jüd. Leben u. a. dergl. Geschenklitteratur für isr. Feste sind stets auf Lager. — Obige Werke offeriren wir gegen Bestellung per Post-Anwsg. od. Nachnahme.
Wilh. Jacobsohn & Co.,
Buchhandlg. u. Antiquariat für isr. Litteratur,
Verlag des Dr. Joël'schen Isr. Gebetbuchs,
2 Bde., eleg. geb. 12 M.,
Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Conserve- Büchsen und Gläser
für Spargel, Gemüse, Obst u. s. w.
P. Langosch, 6202
Küchenmagazin,
Schweidnitzerstraße 45.
Filiale: **Nicolaistraße Nr. 48.**

Wollmousseline u. Satins,
sowie 1000 andere Sachen spottbillig.
M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Resterhandlung.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten),
Neue Taschenstraße 31.
Allabendlich [6009]
im prächtigen schattigen Garten:
Specialitäten-Vorstellung
und **Concert.** Anfang 8 Uhr.
(Bei ungünstig. Witterung im Saale.)
Näheres auf den Anschlags-Tafeln.

Sammetbänder mit und ohne **Atlasrücken** sind alle wieder **vorräthig**
zu billigen **Preisen** nur bei
7150 **C. Friedmann,**
Goldene Radegasse 6 I.

Liebichs-Höhe.
Sonntag, Montag und Dinstag:
Morgen-Musik.
Anfang 6½ Uhr. [6298]

Zoologischer Garten
Sonntag am 1. Pfingstfeiertage von 6½ Uhr ab bei gutem Wetter:
Früh-Concert.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 10 Pfg.
Von 6 Uhr ab fahren Doppelwagen der Pferdebahn vom Dominikanerplatz und halbstündlich die Dampfer. [6295]

Otto Sandmann's Restaurant, Zwingerplatz 3.
[7140] **Von heute ab jeden Sonnabend Abend:**
Gemengte Speise.

Geschmackvollste Neuheiten
in
Oberhemden — Kragen — Manschetten
Handschuhen — Cravatten,
von letzteren besonders bemerkenswerth Façon **„Admiral"** und **„Edison"**, sind soeben in **größter Auswahl** eingetroffen und empfiehlt diese zu höchst soliden Preisen [6197]
Heinrich Leschziner,
Ohlauerstraße 76/77.

Nouveautés
in Damenschirmen eingetroffen, darunter sehr aparte **Zephyr-Schirme** zu 6 Mk. u. 7,50 Mk.
M. Gerstel, Hoflief.,
12 Junkernstrasse 12.

Actiengesellschaft Breslauer Schlachtvieh-Markt in Liquidation.

Zu der [6116]

ordentlichen Generalversammlung

Mittwoch, den 4. Juni 1890, Nachmittags 4 Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37,

werden die Actionaire hiermit eingeladen.

Diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben entweder ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse und außerdem, wenn sie nicht erscheinen, die Vollmachten oder sonstige Legitimationsurkunden ihrer Vertreter spätestens am **2. Juni 1890** bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag** hierselbst zu deponiren oder sich bei Beginn der Generalversammlung durch Vorzeigung ihrer Actien zu legitimiren.

Gegenstände der Verhandlung:

1) Geschäftsbericht des Aufsichtsraths.
2) Vorlegung der Bilanz.
3) Ertheilung der Decharge.
4) Wahl zweier Revisoren.
5) Geschäftliche Mittheilungen über die Liquidation.

Breslau, am 14. Mai 1890.

Der Aufsichtsrath.

Fahrpreisermäßigung zum Besuch des Circus Renz.

Zur Erleichterung des Besuchs der Theater und des **Circus Renz** in Breslau werden am **30. Mai d. J.** von Oppeln, Dambrau, Löwen, Brieg, Ohlau, Leisewitz und Kattern Fahrkarten II. und III. Wagenklasse **zum einfachen Preise für Hin- und Rückfahrt** ausgegeben.

Die Hinfahrt kann mit allen auf den betreffenden Stationen haltenden Personenzügen angetreten werden. Die Rückfahrt erfolgt mit Zug 5, Abfahrt in Breslau OS. Bahnhof 11¹⁵ NM. Gepäckabfertigung ist ausgeschlossen. Die Karten können schon am 29. d. Mts. gelöst werden.

Oppeln, den 21. Mai 1890. [6302]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Erweiterung der Werkstatt Breslau-Oderthorbahnhof.

Die Ausführung der Steinmetzarbeiten, veranschlagt auf 3000 Mark, wird öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibungs-Unterlagen sind für 50 Pf. von unserer Kanzlei hier — (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes) — nicht postfrei zu beziehen, sowie nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen, woselbst auf Verlangen auch die Zeichnungen zum Preise von 1,40 M. abgegeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Mittwoch, den 28. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen. Zuschlagsfrist: 2 Wochen. [6166]

Breslau, im Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Gemäß §§ 28 und 35 des Statuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen [6300]

Ordentlichen Generalversammlung

auf Montag, den 23. Juni 1890, Nachmittag 4 Uhr,

in das Geschäftslocal der Breslauer Disconto-Bank hier, Junkernstraße 2, eingeladen. Gegenstände der Verhandlung:

1. Entgegennahme des Liquidationsberichts, die Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz pro 1889 und Ertheilung der Entlastung pro 1889;
2. Vorlegung und Genehmigung der Schlußrechnung und Beschlußfassung über Vertheilung der Liquidations-Masse;
3. Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und event. Wahl von Mitgliedern desselben.

Zur Theilnahme sind nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens 7 Tage vor der Generalversammlung hinterlegt haben. Die Deponirung erfolgt bei der Hauptkasse der Breslauer Wechslerbank, Königsstraße Nr. 7, unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, doppelt ausgeführten und unterschriebenen Verzeichnisses.

Breslau, den 20. Mai 1890.

Der Aufsichtsrath der Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holzbau-Arbeit (vorm. Gebrüder Bauer und vorm. Friedrich Rehorst) in Liquidation.

Friedländer.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter der laufenden Nr. 225 die Firma

Geschwister Sittenfeld

zu Kuhnern und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Sittenfeld** in Kuhnern heut eingetragen worden.

Striegau, den 21. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 202 die Handelsgesellschaft:

„Deutsche Benedictine-Liquer-Fabrik Friedrich et Comp.“

mit dem Sitze zu Waldenburg, heut eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1) der Privatier **Gustav Friedrich,**
2) der Kaufmann **Julius Cohn,**
3) der Kaufmann **Hermann Cohn,**

sämmtlich zu Waldenburg.

Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1890 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Julius Cohn** und dem Kaufmann **Hermann Cohn** zu. Der Privatier **Friedrich** ist von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen. [2459]

Waldenburg, den 17. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Kattowitz bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 228 unter der Firma:

Eduard Steinitz & Co.

eingetragenen, dem Kaufmann **Eduard Steinitz** hier gehörigen Handelseinrichtung ist der Kaufmann **Hugo Steinitz** zu Kattowitz in unser Procuren-Register unter Nr. 49 heut eingetragen worden. [6290]

Kattowitz, den 17. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eisenbahn-Curse
vom 1. October 1889 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.
Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. fr. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 Min. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 2 U. 55 M. (v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 40 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschles. Bahnh.).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschles. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 8 U. 30 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.). — 10 U. 59 M. Ab. (Oberschles. Bahnh.).
Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. fr. (Schnellz. v. Oberschl. B). 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 20 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 2 U. 55 M. Nm. (vom Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 40 M. Ab. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. Bahnh.). — 8 U. 5 M. Ab. — 8 U. 30 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B.). — 10 U. 59 M. Ab. (Oberschl. B., nur von Reichenbach).
Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 6 U. fr. (Schnellz., Oberschl. B.). — 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Schnellz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 8 U. 30 M. Ab. (Schnellzug, Oberschl. B.). — 10 U. 40 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Schnellz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 4 U. Nm. (Schnellz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 8 U. 30 Min Ab. (Schnellzug Oberschl. B.). — 10 U. 59 M. Ab. (Oberschl. B.).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 5 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.
Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 6 U. 40 M. Vm. (Schnellz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Schnellz.). — 4 U. 20 M. Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 9 U. Ab. (Schnellz., nur bis Kandrzin). — 11 U. 15 M. Ab. (nur bis Oppeln).
Ank. 5 U. 45 M. fr. (nur von Kandrzin). — 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Schnellz.). — 2 U. Nm. — 2 U. 30 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Schnellzug).
Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.
Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. Abg. 2 Uhr 5 Min. Nachm., Ank. 9 Uhr 59 Min. Abds.
Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 49 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 2 Min. Abends.

Breslau—Zobten—Ströbel:
Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 6 U. 45 M. Ab.
Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 8 U. 35 M. Ab.
Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr 17 Min. Vorm. Ank. Breslau 11 Uhr 6 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.
Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. — 6 U. 35 M. Nm.
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 7 U. 52 M. Ab. (Schnellz., nur von Dittersbach). — 9 U. 30 M. Ab.
Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. Abg. 5 Uhr 10 Min. fr., Ank. 11 Uhr 31 Min. Abds.
Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.
Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 53 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 48 M. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.
Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.
Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 58 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 6 U. 36 M Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.
Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg. 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:
Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 50 M. Ab.
Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U 19 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Trebnitz Abg. 1 U. 25 M. Nm, Ank 8 U. 33 M. Abds

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt
von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend. Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore	766	13	O 5	wolkig.	
Aberdeen	770	14	OSO 1	heiter.	
Christiansund	770	10	ONO 3	wolkig.	
Kopenhagen	767	14	N 2	wolkenlos.	
Stockholm	767	12	NNO 6	wolkenlos.	
Haparanda	768	8	NNO 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	760	15	SW 1	wolkig.	
Cork. Queenst.	765	13	OSO 5	heiter.	
Cherbourg	765	14	O 4	wolkig.	
Helder	769	15	NO 2	wolkenlos.	
Sylt	767	14	N 3	wolkenlos.	
Hamburg	767	14	NW 1	wolkenlos.	Dunst, Thau.
Swinemünde	766	13	NW 3	wolkenlos.	Thau.
Neufahrwasser	763	16	N 3	wolkenlos.	Abends Gewitter.
Memel	761	16	WSW 3	heiter.	Nachts Gewitter.
Paris	765	16	ONO 2	h. bedeckt.	
Münster	768	14	NO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	765	16	NO 2	wolkig.	
Wiesbaden	766	18	NO 1	heiter.	
München	766	16	NO 3	wolkenlos.	
Chemnitz	767	13	still	wolkig.	Abds. stark. Gew., [Regen u. Hagel.
Berlin	766	16	NW 4	wolkenlos.	
Wien	763	18	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	765	15	NW 3	bedeckt.	Nachts Gewitter.
Isle d'Aix	763	16	NO 4	wolkenlos.	
Nizza	762	19	O 4	heiter.	
Triest	762	23	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug. 2 = leicht. 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch. 6 = stark. 7 = steif. 8 = stürmisch. 9 = Sturm 10 = starker Sturm. 11 = heftiger Sturm. 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das barometrische Maximum, welches gestern über der südlichen Nordsee lag, ist etwas nordwärts fortgeschritten, im Uebrigen hat sich die Wetterlage wenig verändert. Bei schwachen, meist nordwestlichen bis nordöstlichen Winden ist das Wetter in Central-Europa heiter und warm. Auf dem Gebiete zwischen Memel, Bamberg und Wien fanden Gewitter statt. Chemnitz meldet 30 mm Regen und Hagel.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.